№ 146. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 30. Mai 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf. durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen; Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. **Zur inneren Politik.** Auf die Vorwürfe, die jüngst gegen den preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg erhoben wurden, antwortet jetzt die „Kreuz-Zeitung“. Sie will natürlich das Wort von dem Ministerium der Niederlagen nicht gelten lassen und stellt der gescheiterten Kanalvorlage das Synodalgesetz und das Landwirtschaftskammergesetz gegenüber. Eine gewisse geschäftsmäßige Kühle ist allerdings auch in ihrer Verteidigung unverkennbar. Die beiden Gesetze „an sich“ schlägt sie nicht hoch an. Sie schätzt sie nur, weil sie die Keime einer Entwicklung in sich tragen, die ihrer vollen Tragweite nach im Augenblick von niemand beurteilt werden könnten. Wenn ein kräftiger zielbewußter Wille am Steuer stehe und dafür sorge, daß die aussichtsvolle Fahrt nicht jählings unterbrochen werde, so lasse sich eine gedeihliche Entwicklung wohl erwarten. Darauf hoffe sie bestimmt, weil die Voraussetzungen, unter denen der Kampf um das Errungene begonnen werden mußte, wenig günstig schienen, und sie weist dabei auf den Reichstag hin, wo sie sich von den Trägern der Reichspolitik in eine Stellung der Verteidigung gedrängt gesehen habe, in der sie sich nur unter Aufbietung aller Kräfte habe behaupten können. Von allen Seiten seien die Konservativen auf das Schonungsloseste angegriffen, ernstlich unterstützt von keiner. Wenn das Zentrum das Synodalgesetz und die Nationalliberalen das Landwirtschaftskammergesetz mit unter Dach haben bringen helfen, so sei das nicht geschehen, um den Konservativen einen Dienst zu erweisen. Dank seien diese darum keinem schuldig, sie ständen durchaus in ihren eigenen Schuhen und müßten sich danach einzurichten suchen. Für die politische Lage sind diese Ausführungen in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Sie lassen auf die verschiedenen Strömungen in der Reichs- und in der preußischen Politik interessante Schlaglichter fallen. Aehnlich sind beide sich nur darin, daß sie mit Halbheiten und einer Politik der Abschlagszahlungen das Geschäft fortzuführen suchen, einer Praxis, die sich auf die Dauer doch nicht durchführbar erweisen dürfte. Wenigstens zeigt die Wortführerin der in ihren eigenen Schuhen stehenden konservativen Partei — die Liebesdienste der Regierung bei den Wahlen sind bald vergessen —, daß sie sich mit Halbheiten nicht abspeisen lassen will, und Herr Dr. Bosse, der mit dem Synodalgesetz das äußerste Zugeständnis an die Herren v. Hammerstein und Stöcker gemacht haben wollte, wird erkennen, daß er weiter gehen muß, wenn er sich deren Freundschaft erhalten will. Aber auch auf anderer Seite wird man die Ausführungen der „Kreuz-Ztg.“ nicht unbeachtet lassen können. Die „Kreuz-Ztg.“ hat ganz recht, wenn sie schreibt, daß von nationalliberaler Seite nicht, um den Konservativen einen Dienst zu erweisen, das Landwirtschaftskammergesetz unterstützt und unter Dach gebracht worden ist. Ihre Ausführungen zeigen aber zugleich, daß man wohlgethan hätte, besser dafür zu sorgen, daß die gebotene Ernte nicht in einseitigem Interesse verwendet werde, und jedenfalls mahnen sie zur aufmerksamen Beobachtung der konservativen Pläne. Der Grundsatz: eine Situation auszubeuten, die vielleicht nicht wiederkehre, hat auch heute noch für die konservative Partei seine Geltung.

Zur Doktorfrage. Der Präsident des Kammergerichts richtete an die ihm unterstellten Referendare, die an außerpreußischen Universitäten promovirten, die Anfrage, ob das Thema ihrer Doktordissertation mit der Referendarien-Arbeit übereinstimmt.

Berlin, 29. Mai. **Der Bergarbeiter-Kongreß.** Der vereitelte Krebsfang auf dem internationalen Bergarbeiter-Kongresse muß die deutsche sozialdemokratische Parteileitung schwer betroffen haben; denn der „Vorwärts“ macht immer neue Versuche, zu beweisen, was nun einmal nicht bewiesen werden kann. Wenn er heute sehr genügsam schreibt, daß „die persönliche Stellung der einzelnen englischen Vertreter zu den Gesamtideen der Sozialdemokratie keineswegs eine durchaus ablehnende gewesen sei“, (welch vorsichtige Ausdrucksweise!) und bestreitet, daß es je einem Sozialdemokraten eingefallen sei, zu erwarten, daß die englischen Delegirten mit fliegenden Fahnen ins sozialdemokratische Lager hinüberspringen würden, so rechnet der Fuchs, dem die Trauben plötzlich zu sauer geworden sind, darauf, daß vergessen ist, was er selbst im vorigen Jahre über den Sieg der Sozialdemokratie auch in England ausgeführt hat. Die „Gesamtideen der Sozialdemokratie“ sollten doch in den Anträgen der deutschen sozialdemokratischen Bergarbeiter einen konkreten Ausdruck finden. Nun bleibt aber die Thatsache bestehen, daß die persönliche Stellung der englischen Vertreter nicht verhindert hat, daß sie nur für nichtsozialistische Anträge eingetreten sind und alle anderen Anträge sozialdemokratischer Tendenz abgelehnt haben. Auch was über die Vorgänge auf dem Festkommerse und in der Eröffnungssitzung bemerkt wird, sind nichts als bloße Verlegenheitsausreden. Herr Singer hat den Kongreß nicht im Namen der deutschen Sozialdemokratie, sondern im Namen der deutschen sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten begrüßt, das ist richtig. Aber diese geberden sich doch stets als die berufenen Vertreter der deutschen Sozialdemokratie. Und wenn die höfliche Ablehnung Pickards erfolgte, trotzdem, wie der „Vorwärts“ hervorhebt, die Ansprache Singers und die Erwiderung Pickards vorher vereinbart war — auf einem Völkerverbrüderungskongreß jedenfalls eine festsam berührende Vorsicht — um so merkwürdiger, daß nicht alles klappte. Nicht anders steht es mit dem Festkommerse. Sicher ist, daß die verhimmelnde Lobrede Liebknechts auf die englischen Delegirten nicht von diesen selbst, sondern von dem Uebersetzer beantwortet ist. Wenn die erschienenen Delegirten — es war nur ein Teil und sie verließen den Kommers lange vor Schluß — zu antworten beabsichtigt hatten, aber durch den Uebereifer des Uebersetzers daran verhindert wurden, wie der „Vorwärts“ schreibt, so muß auch das befremdlich erscheinen, da die englischen Delegirten erst am Tage zuvor den Uebereifer des Uebersetzers wohl zu zügeln verstanden. Die Schönfärberei des „Vorwärts“ wird also nur wenig nützen können.

Berlin, 29. Mai. **Aus dem Finanzministerium.** Als ständiger bautechnischer Hülfsarbeiter ist der bisherige Eisenbahn-Bau und Betriebs-Inspektor Lacomi in Berlin unter Ernennung zum Regierungs- und Baurat in das Finanzministerium berufen worden. Bisher war im Finanzministerium ein Bautechniker nicht angestellt. Die Entwürfe für die wenigen Bauten, die im Ressort des Finanzministers zur Ausführung kommen, werden von den Beamten der allgemeinen Bauverwaltung aufgestellt und ausgeführt. Die Stelle eines ständigen bautechnischen Hülfsarbeiters ist erst durch den Etat für 1894/95 geschaffen worden. „Bei der großen Zahl von Bauprojekten, heißt es in den Erläuterungen zum Etat des Finanzministeriums, „auf allen Gebieten der Staatsverwaltung und mit Rücksicht auf deren finanzielle Bedeutung erscheint es angezeigt, bei der Etats- und Kassenabteilung des Finanzministeriums einen bautechnisch ausgebildeten Beamten dauernd zu beschäftigen.“ Die Bauprojekte werden in denjenigen Ministerien, die da utechnische Beamte haben, ausgearbeitet und festgestellt, weitaus die meisten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, außerdem im Kultusministerium und im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die des eigenen Ressorts, eine fachmännische Prüfung fand bis jetzt im Finanzministerium nicht statt. Jetzt will sich der Finanzminister einen Einfluß bei der Feststellung der Entwürfe sichern, und es ist wohl kein Zufall, daß er zu seinem technischen Mitarbeiter keinen Architekten berufen hat, sondern einen Ingenieur, der geneigt sein wird, die Projekte mehr vom Standpunkte der Nützlichkeit, als von dem der Schönheit zu betrachten, und dabei auch befähigt ist, über Eisenbahn- und Wasserbauten sein fachmännisches Urteil abzugeben. Es wird sich freilich noch herausstellen müssen, ob die Kraft eines Beamten hinreicht, die zum großen Teile sehr umfangreichen und, namentlich bei Eisenbahn- und Wasserbauten, nur nach eingehendem Studium der wirtschaftlichen und lokalen Verhältnisse zu würdigenden Bauprojekte so genau zu prüfen, daß er Aenderungen, die eine billigere Ausführung ermöglichen, oder gar eine Ablehnung beantragen kann. Bekanntlich hat Herr Miquel auch schon zwei juristische Mitglieder der Staatseisenbahnverwaltung als vortragende Räte in sein Ministerium berufen, um die Maßregeln der Eisenbahnverwaltung auf ihre Folgen für die Staatsfinanzen sachverständig prüfen zu können.

Gleichzeitig sind auch zwei neugeschaffene Stellen von vortragenden Räten besetzt worden. Die eine, die besonders mit Rücksicht auf das Ergänzungssteuer- und das Kommunalabgabengesetz und die dadurch bedingte vermehrte Arbeit begründet worden ist, hat der Regierungsrat Heinke erhalten, der seit zwei Jahren als Hülfsarbeiter im Ministerium fungirte und vorher Vorsitzender einer Veranlagungskommission in Oberschlesien war. Die zweite neue Stelle ist dem bisherigen Ober-Katasterinspektor Steffani verliehen worden, der eine 1886 errichtete ständige Hülfsarbeiterstelle inne hatte. Diese ist jetzt in die eines vortragenden Rats umgewandelt worden, weil Umfang und Bedeutung der Geschäfte des Hülfsarbeiters den Obliegenheiten eines Rates entsprechen. Außer Herrn Steffani ist noch ein fachmännisch gebildeter Katasterbeamter im Finanzministerium angestellt, der den Titel „Generalinspektor des Katasters“ führt. — Eine Vakanz ist durch die vor einigen Tagen erfolgte Ernennung des geheimen Ober-Finanzrates Fuisting zum Senator-Präsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts im Finanzministerium eingetreten.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund,** 29. Mai.

Zweite Strafkammer. Eine ungemein schwere Verletzung erlitt am 7. Januar zu Hamm der Arbeiter Louis Reke. In den Räumen des Schützenhofes der Westenfeldmark fand an jenem Tage ein Kränzchen des Schützenvereins statt, an welchem sich auch Reke und der Walzer Fr. Kassing beteiligten. Reke hatte mehr getrunken, als ihm gut war, er belästigte verschiedene Personen, namentlich auch den Kassing, welcher schließlich ärgerlich wurde und sich von einem anderen einen Stock geben ließ. Dann faßte er den Reke mit der Linken vor der Brust und schob den Mann so, in der Rechten den Stock und zwar die eiserne Krücke nach oben haltend, bis an die Hausthür. Soweit haben Zeugen den Vorgang beachtet, was sich weiter zugetragen, muß aus den begleitenden Umständen gefolgert werden. Reke wurde nämlich gleich nachher neben der etwa 5 Stufen hohen, geländerlosen Treppe in bewußtlosem Zustande aufgefunden, neben ihm stand Kassing, der sich bemühte, den Liegenden aufzurichten, was ihm aber nicht gelang. Reke blutete aus einer Wunde an der linken Schläfe, er erlangte auch die Besinnung nicht wieder zurück, sodaß Herr Dr. Richter die Ueberführung des Verletzten in ein Krankenhaus anordnete. Daselbst untersuchte Herr Dr. Weischer die Wunde und fand, daß der Knochen durchschlagen und eine zylinderförmige Wunde vorhanden war, in welche man mit dem Finger tief eindringen konnte. Die rechte Körperseite verfiel in Lähmung, das Sprechvermögen schwand gänzlich, auch die sonstigen geistigen Funktionen des Mannes haben ungemein gelitten. Es ist auch jetzt noch nicht möglich, eine Antwort von ihm zu erlangen, selbst wenn man ihm die Fragen aufschreibt. Er kann also gar keine Auskunft über den Vorgang geben. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Weischer wird sich der geistige Zustand des Mannes heben, ehe er die Sprache zurückerlangt, werden aber noch Jahre vergehen; er muß dieselbe von neuem erlernen, wie ein Kind. Heute war Kassing angeklagt, dem Reke die schlimme Verletzung beigebracht zu haben und zwar durch einen Schlag mit dem eisernen Stockgriff, welcher übrigens in die Wunde hineinpaßt. Der Angeklagte bestritt, geschlagen zu haben und behauptet, Reke sei in der Trunkenheit die Treppe heruntergefallen, wobei er sich die Verletzung zugezogen haben müsse. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme, welche u. a. ergab, daß sich an der Krücke des fraglichen Stockes Blut befunden hat, gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, welcher zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, den Angeklagten auf grund des § 224 zu Zuchthaus zu verurteilen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt, da derselbe in dem Zustande des Verletzten eine dauernde Störung körperlicher Funktionen (Lähmung rc.) nicht erblickte.

Wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses in sieben Fällen wurde der Schreinergeselle Christian Tenner aus Lünen zu **einseinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Es** lag Rückfall vor.

Gemeinderats-Versammlung.

() **Bövinghausen,** Amt Lütgendortmund, 29. Mai. In der letzten **Gemeinderatssitzung** wurden als **Mitglieder** der Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission gewählt die Herren Crane, Holthaus, Pütthoff und Schmitz; als Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission Herr Pütthoff als Mitglied, Herr Albersmeier als Stellvertreter. — Bisher wurde das steuerpflichtige Einkommen der Station Merklinde in der Weise unter den beiden Gemeinden verteilt, daß die Gemeinde Merklinde 15 Proz., die Gemeinde Bövinghausen 85 Proz. des Einkommens zur Besteuerung überwiesen bekamen, die Gemeinde Merklinde ist nun mit der Weiterinnehaltung dieses Maßstabes nicht zufrieden und beantragt einen höheren Prozentsatz mit der Begründung, daß seit der letzten Prozentsatzfestsetzung erhebliche Veränderungen zu gunsten der Gemeinde Merklinde eingetreten seien. Welche erheblichen Veränderungen dies sind, wird nicht auseinandergelegt. Die Gemeindevertretung konnte sich daher nicht ohne weiteres entschließen, der Gemeinde Merklinde einen höheren Prozentsatz zuzubilligen, denn vor erheblichen Veränderungen zu gunsten der Gemeinde Merklinde war der Gemeindevertretung nichts bekannt, das Gegenteil sei eher der Fall. Für den Bahnwärter, der in der Gemeinde Merklinde auf Posten steht, ist ein Haus in der Gemeinde Bövinghausen gebaut worden, ferner sind in der Gemeinde Bövinghausen bedeutende Gleise-Erweiterungen vorgenommen, sodaß der gesamte Betrieb sich in der Gemeinde Bövinghausen befindet. Beschluß des Kreisausschusses soll herbeigeführt werden. Bei Punkt Neubau der kathol. Schule wurde seitens des Mitglieder Kozlowski, Albersmeier und Pütthoff der Antrag gestellt, an der Chaussee das Baugrundstück anzukaufen, welches so groß sein müsse, daß bei späterem Bedarf die evangel. Schule angebaut werden könnte. Der Vorsteher Crane stimmte dafür, daß Offerten über den Preis des eventl. anzukaufenden Grundstücks eingezogen würden. Es wurde dann eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Pütthoff, Kozlowski und Schöppner, welcher der Ankauf des Grundstücks überlassen wird. — Anstelle des verstorbenen stellvertretenden Gemeindevorstehers, Gutsbesitzer Schulte-Hermann, wurde der Bauunternehmer Bernhard Schöppner gewählt.

() **Oespel,** 28. Mai. Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurden als Mitglieder der **Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission** gewählt als Mitglieder die Herren: Bäckermeister H. Bock, Landwirt H. Westermann, Schreinermeister L. Rennert, Bergmann Fr. Redecker, Markenkontrolleur Heyerhoff; als Stellvertreter die Herren: Kaufmann H. Westermann, Rentner W. Schmidtmann, Anstreichermeister H. Krämer, Bergmann H. Hüls und Bergmann D. Auffermann.

x **Castrop,** 27. Mai. In der gestrigen, unter Vorsitz des Herrn Amtmann Barfels stattgehabten Amtsversammlung wurde zunächst für die neugegründete Polizei-Sergeanten-Stelle der Flurschütz Hölscher aus Brackel zurzeit in Lütgendortmund auf sechsmonatliche Probezeit gewählt. Anstelle des von hier nach Werne verzogenen Bureaugehülfen Weber wurde der Bureaulehrling Bohland von hier angestellt. Sodann wurde beschlossen, beim Seuchenhause eine Abflußrinne, eine Bretterverschalung und ein Stallgebäude herstellen zu lassen. Endlich wurde für das Amt der Beitritt zum Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland und Westfalen und benachbarte Bezirke zu Düsseldorf beschlossen. Der Verein besitzt als Lehrmittel für die Gewerbetreibenden eine Sammlung von Originalgegenständen von etwa 17000 Nummern aus den verschiedensten Perioden, in denen Handwerkserzeugnisse künstlerisch behandelt worden sind, ferner eine kunstgewerbliche Fachbibliothek und eine aus etwa 25000 Blatt bestehende Sammlung von Vorlageblättern. Hauptsächlich will der Verein die Hebung des Handwerkerstandes, des Standes der kleinen Gewerbetreibenden und des Standes der kleinen Landwirte fördern.

P Die Paradieswitwe.

Roman von Palmé-Payen.

61)

41. Kapitel.

Gestern Sonne und heute ein Schneegestöber, daß man nicht die Hand vor Augen sieht. Frische, freie Luft hätten just heute am Weihnachtstage die Menschen gern gehabt, denn es gibt bei den meisten noch vielerlei zu besorgen, um die Bescherung des Abends vollständig zu machen. Nun hasten sie tief vermummt, den mit Flocken übersäten Schirm dicht über den Kopf haltend, durch Straßen und Läden. Gleichwohl haben sie es besser noch als diejenigen, welche sich an diesem Tage gerade auf Reisen befinden. Die besetzten Züge kommen alle mit Verspätung an, einmal signalisirt man: im Schnee stecken geblieben. Was hilfts, daß gegen Abend der Wind bessere Launen zeigt und nach Norden umspringt? Kostbare Zeit ist verstrichen und der Festabend rückt heran.

Ruth ist noch nicht heimgekehrt. Der gestern empfangenen Depesche, nach welcher ihre sofortige Rückkehr gewünscht wurde, ist heute ein kurzer inhaltsvoller Brief der Mutter gefolgt. Onkel Freborn ist da, hieß es darin, und er wird helfen. Beläftige die Großmutter nicht, mach Dich reisefertig und eile in meine Arme zurück. Wir wollen die Verlobung von Ines mit Fahrenholz feiern und einen Christabend, glückseliger als je im Leben einen. Eins im voraus, mein geliebtes Kind: Geldsorgen gibt es nicht mehr für uns. Onkel Freborn ordnet unsere Verhältnisse, er kann es ja und thut es nur allzugern — er sagte mir, ehe ich ihm die nach meiner Meinung ungeheueren Summen nannte: wenn es eine Million nicht übersteigt, so wirds gehen, denn ich habe nur zwei, und eine brauchen wir zum Leben. Wundere Dich nicht über diese Worte, Du meine liebste Ruth. Freue Dich nur, lächle wieder, wie Deine Mutter lächelt im dankfagenden Gebet zum Himmel. — Frohe, herzbefreiende Worte auch für Ruth! Wer kann schneller reisebereit sein, als das lebhafte Mädchen, dessen Herz in dem Heimatshaus zurückgeblieben ist. An einen Aufenthalt, an eine Unterbrechung unterwegs hat sie wohl am wenigsten gedacht, gleichwohl fügt dies ein tückischer oder, wie Ruth sich späterhin ausdrückt: ein lieber Zufall. Dicht vor einer Station hält der Zug. Ein soeben dort abgefahrener Güterzug ist hier entgleist und steckt tief im Schnee. Die brummenden, raisonnirenden Fahrgäste müssen aussteigen — eine Strecke Weges zu Fuß wandern, bis die versperrte Station erreicht ist. Wohl oder übel muß auch Ruth dies thun. Sie ist aber in der besten Laune. Was macht sie sich aus einem kleinen Marsch. Ihre Füßchen sitzen wohlgeborgen in warmen Pelzschuhen, und Aengstlichkeit kennt sie nicht. Sie wandert tapfer im Strom der Fahrgäste mit. Schwerer wird ihrs, die Ungeduld zu zügeln. Bis das Gleis in Ordnung gebracht und die Strecke wieder freigegeben ist, vergeht eine lange Zeit. An eine rechtzeitige Ankunft daheim ist garnicht zu denken. Ruth telegraphirt deshalb ihr Mißgeschick nach Hause, damit man sich dort nicht um sie ängstige und die abendliche Bescherung ihretwegen verzögere. In Gedanken befindet sie sich mitten unter den ihrigen, sieht die erhellten, lichtstrahlenden Zimmer, die mit Gaben übersäten Tische und alle die liebvertrauten Gesichter. Dazwischen zwei, deren eines sie an die traute Kindheit, das andere aber an die letzte inhaltsvolle, ernsteste und zugleich schönste Zeit ihres Lebens erinnert.

Glückliche Ines! Und dreimal glücklicher Fahrenholz! Ob Günther — Onkel Günther, verbesserte sie sich im st illen, sie wohl vermissen oder an sie denken wird, wie sie jetzt an ihn? Es wird ihr plötzlich zu heiß und eng im Wartezimmer, in das sich die Fahrgäste in Haufen hineingedrängt haben und nun in ohrenbetäubendem Stimmengewirr durcheinanderschwatzen. Ruth steht auf und schreitet langsam durch die Menge, um draußen in frischer Luft die Abfahrt zu erwarten. Manch einer sieht dem schönen, in dunkelgrünen Samt gekleideten, eleganten Mädchen nach.

Wie erfrischend ihr die winterliche Abendluft entgegenströmt! Die Sonne ist längst versunken. Der ungewisse, weißlich-goldene Himmelsschein droben gehört nicht ihr an. Zögernd, immer wieder sich verhüllend, wie unter Widerstreben bricht das Mondlicht sich durch die dichte Schneeluft Bahn. Nun ein langer auslugender Blick hinter der weißen Abendwolke, mit welcher ein leichter Wind zu spielen beginnt, sie erst vor sich her über die Schneefelder jagt und sie dann zerfauft beiseite wirft — und an dem sich klärenden, schwarz-blauen Himmel strahlt siegreich das Nachtgestirn, mit der ganzen funkelnden Gefolgschaft der Sterne. Es wird plötzlich glitzerndes Frostwetter. Die fernen Nebelwälle teilen sich, über die weiten beschneiten Flächen dieser fremden Gegend, über die sich hindehnenden Wälder geht ein kräftiges Wehen und von allen den geheimnisvollen Hüllen lösen sich im nu die schneeweißen Bänder und hier tritt ein Dorf, dort ein scharfgerundeter Hügel, unweit davon eine hoch aufstrebende Baumgruppe, noch weiterhin die Stadt mit Türmen und Dächern hervor.

In nächster Nähe ist freilich alles nüchtern, kahl und häßlich, die Güterschuppen, das ganze Stationsgebäude mit dem Lärm der Arbeiter, Beamten und Reisenden. Ruth sieht und hört trotzdem wenig davon. Sie hat sich in ihre Gedanken verloren und ihre augenblickliche Neigung zur Stille führt sie aus dem Menschengewimmel hinaus auf einen etwas abseits gelegenen, einsamen Weg. Dort leuchtet statt des rotgelben Laternenlichtes der Nachthimmel.

Ruth hat als Kind einen Zug zu dem Erhabenen, Wunderbaren und Rührenden gehabt, der durch die seichte Lebensweise fast erstickt ist. Seit kurzem beginnen indessen alle diese feinen Geschäftsblüten wieder zu keimen und zu grünen. Ueber die Schranken des Hauses, der Familie weit hinaus in eine eigene Zukunft, in eine weite Welt drängt ihr Denken und Fühlen. Sie sieht immer wieder hinauf in die strahlende Höhe, und es wird ihr dabei feierlich und weit ums Herz. Eine Ahnung der Wahrheit, daß der Schmerz die Eintrittspforte zu jedem großen Glücke ist, überkommt sie, und dabei überzeugt, daß man auf einem bequemen Wege wohl niemals dazu gelangen könne. Ist die Zeit der Prüfung nun zu Ende oder muß sie noch mehr der Stufen ersteigen, um zu dem ersehnten großen Ziele zu kommen? Sie sieht allzu froh aus den Augen, um das fürchten zu können. Obgleich in fremder Umgebung, ists ihr hier unter allen den unbekannten Menschen gar nicht einsam und unbehaglich. Im Gegenteil, nie im Leben hat sie sich ruhiger, geborgener gefühlt, wiederum nie Menschen weniger bedurft als eben jetzt, wo der eine einzige unter vielen ihren ganzen Sinn beschäftigt, so lebhaft, daß sie sich einbildet, er ginge Seite an Seite den stillen, mondbeglänzten Weg mit ihr dahin. Deshalb erstaunt sie wohl auch nicht so sehr, als sie plötzlich Günthers Stimme hört.

„Ruth — endlich gefunden — Ruth“, tönt es hinter ihr. Vielleicht hat sie erwartet, daß er kommen würde, kommen müsse. Ohne Hast wendet sie sich um. Ihr feines, reines, sanft beleuchtetes Gesicht, auf das die Kälte einen zarten rosigen Hauch gemalt, schimmert ihm freundlich, zum Entzücken entgegen.

„Daß wir uns hier wiederfinden — wiedersehen, Onkel Günther, hier in der fremden Stadt und zu einer Stunde, wo ein jeder gern daheim ist!“ ruft sie ihm entgegen.

„Ich kann nicht sagen, daß ich jetzt lieber daheim wäre“, antwortete er mit zärtlich aufleuchtendem Blick. „Hoffentlich hat Du Dich bei diesem Eisenbahnunglück nicht so sehr erschreckt, wie ich vorhin, als Deine Depesche kam.“

„O, gar nicht“, antwortet sie etwas verlegen, denn Günther hält noch immer ihre beiden Hände fest und sieht sie so tiefforschenden Blickes an, als wolle er ihr alle Gedanken aus der Seele holen.

„Und Du bist ganz unversehrt?“ Nun läßt er langsam ihre Hände sinken.

„Siehst Dus nicht, unversehrt, und wieder lerchenfröhlich wie einst, ehe die traurige Zeit kam.“

Er hätte für sein Leben gern gewußt, aus ihrem eigenen Munde erfahren, wann dieselbe für sie begonnen. Er ahnte es wohl, aber mißtraute sich selbst und der winkenden Hand Fortunas, den beseligenden Hoffnungen eines fast zu blendenden Glückes. Wie strahlend glücklich, wie völlig befriedigt schaute sie aus den Augen, als wenn es in der That für sie nichts mehr im Leben zu wünschen gab. Und er — Himmel, was alles hoffte er nicht noch zu erstreben und zu erreichen. Wie wenig zufrieden sah es in ihm noch aus!

„Erzähle mir doch, wie es zu Hause steht, von all dem plötzlichen Glücke dort, von Ines Fahrenholz und auch von Onkel Freborn. Müssen wir gleich abfahren? Wie viel Uhr ist es und wie weit noch bis zu Hause?“

Das war sie wieder so recht, die liebe, lebhafte, fahrige Ruth. Drei Fragen in einem Atem. Der ruhige, in seinen Empfindungen mehr und mehr herabgedrückte Logiker beantwortet alles ordnungsgemäß: unberechenbar bleibe vorläufig noch die Dauer des Aufenthaltes, dagegen lasse sich die Zeit genau feststellen durch die eben jetzt deutlich herübertönenden sechs Kirchturmschläge, und bis „zu Hause“ habe man noch drei kurze Stationen.

Ruth war orientirt.

„Und Ines — Fahrenholz? Nun erzähle das beste, was es gibt!“

Günther wird immer pessimistischer. Also besseres gab es für Ruth eben jetzt nicht als dies! Ein Narr der er war mit seinen kindischen Weihnachtswünschen und Weihnachtshoffnungen. „Ines und Fahrenholz“, sagt er, „sind zwei glückliche Menschen. Euer Haus ist über Nacht in eine märchenhafte Pracht, in einen Weihnachtspalast verwandelt worden. Onkel Freborns Hände haben verschwenderisch ausgestreut, und wenn Du noch rechtzeitig unter den Fröhlichen auftauchst, so wird nichts an dem allgemeinen Glücke und einer vollkommenen Weihnachtsfreude fehlen.“

„Ach“, macht Ruth mit einem kleinen Seufzer und sieht auf ihre Füße nieder, die sich wieder in Bewegung setzen.

Sie gehen nun neben einander her den schmalen, festgetretenen Weg, der vom Bahnhof in eine kurze Allee hoher beschneiter Bäume führt. Dort wird der Pfad breiter, aber der Schnee tiefer, und deshalb kehren sie bei ihrem Auf- und Abgehen jedesmal da um. Vielleicht auch, weil die dichte Verzweigung der vielästigen Bäume das Mondlicht nur wenig eindringen läßt. Sie wollen sich ansehen, sich betrachten, oft und mit bangem Blick; aus den Zügen des geliebten Antlitzes hier und dort erraten, was die Lippe so eigensinnig verschweigt.

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

** **Dortmund**, 29. Mai. **Der heute morgen als vermißt gemeldete** Steinhauer Haack aus der Langenstraße hat sich wieder eingefunden. Er hat sich im Hannöverschen aufgehalten, um bessere Arbeit zu suchen.

** **Daß die Gemeinden gut thun, für ordentliche Wege zu sorgen**, hat eine benachbarte Gemeinde erfahren müssen. Beim Passiren eines Weges in jener Gemeinde mit einem Fuhrwerke war letzteres in ein im Wege befindliches Loch geraten, das Fuhrwerk hatte einen plötzlichen Ruck zurseite erhalten, infolge der Fuhrwerksbesitzer herabgeschleudert wurde. Er trug eine erhebliche Verrenkung der einen Schulter davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Verletzte wurde gegen die betr. Gemeinde klagbar, weil nur deren schlecht unterhaltener Weg schuld an seinem Mißgeschick war. Das Gericht hat denn auch die betreffende Gemeinde zur Zahlung einer angemessenen Summe verurteilt.

** **Die Gütergemeinschaft haben** ausgeschlossen: Die Eheleute Bureauvorsteher Hugo Wenzel und Adele Wenzel, geb. Conradt, bisher zu Essen an der Ruhr wohnend. Die Brautleute Kaufmann Albert Weinberg von hier und unverehelichte Emma Neuburger von Steinheim. Die Brautleute Kommis Jakob Kindt von hier und unverehelichte Bertha Rehkämper von Hagen. Die Brautleute Schneidermeister Edmund Hellwig und Henriette Lenz von hier. Die Brautleute Müller Josef Rüther und Witwe Regina Knüwe, geb. Grafenschäfer von hier. Nachdem über das Vermögen des Ingenieurs bezw. Fabrikanten Karl Andeovics zu Münster der Konkurs eröffnet, hat dieser mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Müller seinen Wohnsitz nach Dortmund verlegt und haben die Eheleute in der gerichtlichen Verhandlung vom 17. Mai 1894 die Gütergemeinschaft für die Zukunft ausgeschlossen, ebenso die Brautleute Anstreichermeister Friedrich Rudolf Köster und Pauline geb. Büddemann, beide von Dortmund.

** **Bei der internationalen Hundeausstellung hier wurden Ehrenpreise verteilt, von denen auch die Stadt drei gestiftet hatte. Dieselben bestanden in silbernen Medaillen. Die eine derselben hat Herr Alb. Florstädt in Hedersleben, die andere der Barsoiklub in Berlin, die dritte Herr Büchsenmacher Reeb in Bonn erhalten.** Den von dem Oberpräsidenten Exzellenz Studt gestifteten Ehrenpreis hat Herr A. Latz in Euskirchen für die beste Gesamtleistung erhalten.

§ **Trichinen wurden in einem amerikanischen Schinken bei einem Kaufmanne im südlichen Stadtteile vorgefunden.**

§ **Verhaftung.** Unter dem dringenden Verdachte, wissentlich einen falschen Eid geleistet zu haben, wurden am Dienstag-Mittag die Maurer Karl Lorrei, Emil Lorrei und Benedikt Rickert verhaftet und in das Gerichtsgefängnis abgeführt. Dieselben saßen gerade beim Mittagsmahle.

b Ein reisender **Barbiergehülfe** hielt gestern mittag bei einem in der Zimmerstraße wohnenden Meister um etwas Essen an. Derselbe erhielt auch von dem mitleidigen Manne das Verlangte und verabschiedete sich dann. Später wurde bemerkt, daß ein Rasirmesser und mehrere andere Handwerksgerätschaften fehlten, welche nur der vorher bewirtete Handwerksbursche genommen haben konnte. Der Meister setzte demselben nach, holte ihn in der Leopoldstraße ein und fand die gestohlenen Sachen bei ihm vor. Der Dieb wurde dann der Polizei übergeben.

w **Sammelbüchsenmarder.** Aus verschiedenen Wirtschaftslokalen werden seit einigen Tagen die Sammelbüchsen wohlthätiger Vereine als gestohlen gemeldet. Heute morgen gelang es dem Inhaber der Klöpperschen Wirtschaft auf dem Westwall, einen jungen Burschen im Alter von 17 Jahren, der bereits eine Sammelbüchse unter seinem Rocke hatte verschwinden lassen, festzunehmen. Die Polizei führte den Sammelbüchsenmarder ins Gefängnis.

b. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise entstand in der Gesellenschlafstube in einem Bäckereigeschäft im nördlichen Stadtteile ein **kleiner Stubenbrand**, durch den mehrere Betten, sowie Wäsche- und Leinenstücke stark beschädigt bezw. zerstört wurden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

× **In der Senf-Fabrik der Wwe. Goldenberg**, Lütgenbrückstraße Nr. 21, ist in vergangener Nacht **ein Einbruchsdiebstahl** versucht worden. Das Thor ist bereits auf gewesen. Die Diebe sind durch die nebenan arbeitenden Müllergesellen verscheucht worden.

g **Dorstfeld**, 28. Mai. Gestern nachmittag hielt die 8. Sektion (Westfalen) **der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister** des deutschen Reiches im Zieglerschen Lokale ihre Jahresversammlung ab. Die erschienenen Sektionsmitglieder wurden von dem Vorsitzenden Brandt zu Bielefeld begrüßt und wurde alsdann in die Tagesordnung eingetreten und zwar: Rechnungslage durch den Rendanten. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren. Berichterstattung der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1893. Jahresbericht pro 1893. Festsetzung des Jahresetats pro 1894. Letzterer wurde, soweit die Verwaltungskosten infrage kommen, auf die Summe von 385 ℳ festgesetzt. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß die 8. Sektion die wenigsten Verwaltungskosten von allen Sektionen der Genossenschaft gehabt hat und daß sich die Entschädigungen für Unfälle, welche die Genossenschaft zu tragen hat, erheblich verringert haben. Als Ort für die Versammlung im nächsten Jahre wurde Minden gewählt. Nach Schluß der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Herr Hilburg von Lünen brachte in schöner Form den Toast auf den Kaiser aus. Es wurden von andern Herren noch Ansprachen gehalten auf das deutsche Vaterland, den Vorsitzenden der Sektion und den Sektionsvorstand. Die Versammlung verlief in schöner Weise, wozu wesentlich auch Küche und Keller des Herrn Ziegler beitrug.

() **Lütgendortmund**, 28. Mai. Der Bäckermeister H. Meierling zu Dortmund, Münsterstraße, ist zum **Flurhüter** der Gemeinde Oespel gewählt.

? **Castrop**, 27. Mai. In der am 25. d. Mts. stattgehabten **Kreisausschußsitzung** wurde u. a. über die Klage der gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft inbetreff der **Steuerveranlagung der Zeche „Erin" für 1892/93** seitens der Gemeinden Castrop und Obercastrop verhandelt und beschlossen. „Erin" ist außer dem deklarirten Betrage auch mit der Einnahme veranlagt worden, welche laut Vertrag den früheren Inhabern der genannten Zeche zugeflossen ist — Vordividende. Die Gesellschaft bestreitet aber die Steuerpflicht dieser Summe und bringt sie als eine Last vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug. Die dieserhalb erhobene Klage wurde vom Kreisausschuß abgewiesen. Die Erledigung der gleichen Streitfrage für 1893/94 wurde vertagt, da auch die Abschreibungen von den Gemeinden nicht anerkannt worden sind, und dieserhalb Beweis erhoben werden soll. Die Gemeinden wurden in der Kreisausschußsitzung durch den Herrn Amtmann Barfels vertreten.

† **Vom Hellwege**, 29. Mai. **Gewerbesteuer.** Auf bisher noch unverständliche Weise ist an der Gewerbesteuer-Schraube so gedreht worden, daß in fast dem ganzen Amte Brackel die Handwerker und Gewerbetreibenden dadurch vollständig aus dem Takt geraten sind. Wenn jemals zornig und unmutig das Tintenfaß und die Feder zur Hand genommen sind, dann jetzt, wo es gilt, durch Reklamationen die augenscheinlich verdrehte Schraube wieder in ihr Gleise zu bringen. Kleine Handwerker z. B., die mit einem Lehrling arbeiten, sind mit 12 bezw. 16 ℳ zur Gewerbesteuer herangezogen worden, andere mit 1 Gehülfen zu 24 ℳ u. s. w. Kürzlich fand eine Versammlung sämtlicher Gewerbetreibenden der Gemeinde Brackel im Gasthofe zur „Kaiser-Eiche" statt, um über Wege und Mittel zu beraten, vielleicht durch eine gemeinsame Eingabe an die Behörde auf die jüngste Einschätzung hinzuweisen, und um event. Aenderungen zu ersuchen. Hiervon wurde jedoch Abstand genommen und jedem einzelnen Uebersteuerten unter Hinweis auf das Gewerbebesteuerungsgesetz anheim gegeben, rechtzeitig zu reklamiren. Zuletzt wurde es als sehr notwendig bezeichnet, an der nächsten Neuwahl von Deputirten für die Gewerbesteuer-Einschätzungskommission sich zahlreicher zu beteiligen. Auch soll alsdann vor der eigentlichen Wahl in Dortmund eine Versammlung aller Gewerbetreibenden des Amtes Brackel zur Aufstellung von Wahlkandidaten stattfinden.

= **Wethmar** bei Lünen, 28. Mai. Gestern **brannte** das erst vor einigen Jahren neu erbaute Einwohnerhaus des Herrn Ziegeleibesitzer Siegeroth total nieder. Das Mobilar und Vieh der Bewohner wurde gerettet. Es war dies ein besonderes Glück, da dasselbe nicht versichert war. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

= **Wethmar** bei Lünen, 29. Mai. Unter Leitung des Präses, Herrn Middendorf, fand gestern im Lokale des Herrn Stender eine zahlreich besuchte Generalversammlung des hiesigen **Krieger- und Landwehrvereins** statt, der auch die Vorsitzenden der Vereine zu Lünen und Kappenberg, die Herren Lenz und Orth, anwohnten. Nach dem Vortrage des Herrn Lenz wurde einstimmig beschlossen, an der Felddienstübung, die der Verein zu Lünen mit seiner im nächsten Monat zu begehenden 25jährige Jubelfeier verbindet, teilzunehmen. Es wurden gewählt die Herren Midendorf als Oberst, Melchers als Adjutant und Kötte als Feldwebel. Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, dem der Gesang der Nationalhymne folgte.

=b **Hombruch**, 26. Mai. Der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** beschloß in seiner gestern stattgefundenen Versammlung, an dem 25. Stiftungsfeste des Krieger- und Landwehr-Vereins zu Wellinghofen vollzählig teilzunehmen. Für den in Witten stattfindenden Delegirtentag deutscher Krieger wählte die Versammlung zwei Mitglieder als Vertreter.

a **Annen**, 28. Mai. **Der evangelische Jünglings- und Männerverein** beging gestern sein **14. Jahresfest.** Aus anlaß desselben wurde am Morgen ein Festgottesdienst in der Kirche veranstaltet. Die liturgische Feier wurde durch Gesänge des Kinderchors und Vorträge des Posaunenchors aus Langendreer verherrlicht. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Tiefenthal-Weitmar. Anknüpfend an 1. Tim. 6, 12, forderte er auf zum Kampf und zum Glauben. Eine Nachfeier fand gegen 3 Uhr nachmittags im Brinkmannschen Saale statt. Zu derselben hatten sich die Mitglieder der Vereine des Kreisverbandes, sowie die evangelische Bürgerschaft zahlreich eingefunden. Als Vertreter des Bundeskomitees war Herr Bundesagent Jahnfrüchte aus Elberfeld erschienen. Bei gemeinsamen und Chorgesängen, Posaunenvorträgen und Deklamationen, sowie Ansprachen der Herren Pastoren Boos und Bresse hier, Tiefenthal und des Bundesagenten flossen die erbaulichen Stunden allzuschnell dahin. Dem von dem Vorsitzenden, Herrn Jakobi, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein an Zahl beträchtlich zugenommen. Für den Vereinshausbaufonds hat wiederum die Sparkasseneinlage eine namhafte Vergrößerung erfahren. Auch die seit der Feier veranstaltete Sammlung zu genanntem Zwecke hat ein günstiges Ergebnis gehabt.

S **Langendreer**, 27. Mai. Der hiesige **Brieftauben-Verein „Columbia"** sandte gestern seine Tauben nach Bückeburg, (146 klm). Die Tiere konnten der schlechten Witterung halber erst des Morgens spät in Freiheit gesetzt werden. Kurz nach Mittag erreichte die erste Taube ihren heimatlichen Schlag. Es war dies eine Taubin des Bäckermeisters J. W. Stodt, die daher den ersten Preis erhielt. Die übrigen ausgesetzten Preise waren binnen kurzem vergriffen.

Wanne, 27. Mai. **Die Benutzung unseres neuen Soolbades ist eine derart rege, daß die vorhandenen Badezellen zur Lieferung der verlangten täglichen Bäder nicht mehr ausreichen. Daher ist man im Begriffe, die Zahl der Badezellen ums doppelte zu vermehren. Auch hat die Badeverwaltung ein nahes Wäldchen gemietet, welches den Badegästen zu Spaziergängen angeboten wird. Ein kleines Wirtschaftshaus besorgt dort die Lieferung von erfrischenden Getränken und Milch. Bei der recht starken Frequenz, besonders der besseren Stände, findet auch der Hotelier seine Rechnung. Wir dürfen also mit Sicherheit erwarten, daß die erheblichen Anlagen von fast ½ Million sich rentiren werden.**

§ **Oberaden**, 28. Mai. Der hiesige **Gesangverein „Konkordia"** feierte gestern sein 2. Stiftungsfest unter Mitwirkung von 7 auswärtigen Vereinen. Nachmittags gegen 2 Uhr wurden die fremden Vereine mit Musik empfangen und ins Festlokal bei Herrn Heuer geführt. Es ordneten sich alsdann die sämtlichen Vereine zum Festzuge durchs Dorf, das mit Bäumen und Guirlanden aufs schönste geschmückt war. Nachdem der Zug vor dem Festlokale wieder angelangt war, hielt der Präses die Festrede, die er in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser ausklingen ließ. Es folgte nun der Gesang der Nationalhymne von der großen Festversammlung. Hierauf begann das Konzert, in dem Vorträge der Vereine mit denen der Herzogschen Kapelle aus Camen abwechselten. Die Gesangvorträge fanden durchweg reichen und wohlverdienten Beifall. Dem Konzerte folgte der Festball, der bis zum Morgen währte und, wie auch die ganze Festlichkeit in allen Teilen, den schönsten Verlauf nahm. Der Besuch des Festes aus dem Dorfe und den umliegenden Ortschaften war ein recht zahlreicher.

Münster, 26. Mai. **Ein Kaufmann von hier war in** der Nähe von Lütkenbeck mit Sammeln von Maikräutern beschäftigt. **Er trat dabei auf eine Kreuzotter, welche sich blitzschnell emporrichtete und denselben zweimal auf die Oberfläche der rechten Hand biß. Der Verletzte, der lange Jahre in Indien gedient, sog die Wunde aus;** doch schwoll, laut dem „Westf. Merk.", der ganze Arm schnell an. Ein des Weges **kommender Metzger brachte den Gebissenen im Galopp zum nächsten Arzte. Wie die Sache verlaufen wird, ist noch ungewiß.**

Münster, 29. Mai. Der „West. Merkur" schreibt: Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu wissen, wie die Abgeordneten des Münsterlandes sich bei der Ablehnung des **Dortmund-Rhein-Kanals**, welche bekanntlich am 18. Mai d. J. erfolgte, verhalten haben. Ueber die Regierungs-Vorlage wurde namentlich abgestimmt. Nach Ausweis des Sitzungsprotokolls haben die Abgeordneten Frhr. v. Heereman-Münster, Herold-Steinfurt-Ahaus, Leppelmann-Münster-Coesfeld, Wester Schulte-Beckum und Willebrand-Warendorf (sämtlich der Zentrumspartei angehörig) für die Regierungsvorlage gestimmt; dagegen stimmte der freikonservative Abgeordnete Kröner-Tecklenburg. Die Abgeordneten Brandenburg-Steinfurt, Fritzen-Borken und Dr. Ostrop-Recklinghausen fehlten. Von den 31 westfälischen Landtags-Abgeordneten stimmten 16 für die Regierungs-Vorlage, acht gegen dieselbe; sieben Abgeordnete haben in der Sitzung gefehlt.

Düsseldorf, 26. Mai. **Verhaftung.** Der Bauunternehmer F. jun. wurde verhaftet, angeblich wegen betrügerischen Bankerotts und Betrugs zum Nachteile des Herrn Kaletsch und des Bauunternehmers Herrn Eßmann.

Düsseldorf, 27. Mai. Gestern nachmittag ist der **Ballon des Luftschiffers Lattemann wiederum geplatzt** und zwar, nachdem er sich eben in die Luft erhoben hatte. Am Donnerstag hatten 14 Militärschneider sich eiligst an die Reparatur des Ballons gemacht; ihre Mühe war aber, wie ersichtlich, umsonst, die Fahrt mit dem Ballon mißlang. So wird Herr Lattemann, dem durch das Malheur auch großer materieller Schaden erwächst, wohl oder übel darauf verzichten müssen, in Düsseldorf sich zu produziren.

Neuß, 26. Mai. **Stockdik** ist heute unter Begleitung von zwei Polizeisergeanten nach Düsseldorf-Derendorf in das dortige Zellengefängnis transportirt worden.

Solingen, 26. Mai. **Unterschlagung.** Nachdem erst kürzlich ein hiesiger Postassistent von der Strafkammer in Elberfeld verurteilt worden ist, weil er Postsachen, die er zu sortiren hatte, einfach in den Ofen gesteckt und verbrannt hatte, wurde, laut der „Rh.-W. Ztg.", vorgestern abend ein Postassistent verhaftet, welcher amtliche Gelder im Gesamtbetrage von 800 ℳ unterschlagen hat. Die Unterschlagungen beging er dadurch, daß er die Geldbeträge aufgelieferter Postanweisungen für sich behielt und die veruntreuten Gelder durch die Beträge neuer Postanweisungen deckte resp. ersetzte. Wie sorgenlos der Beamte bei seinen verbrecherischen Streichen vorging, zeigte sich bei der Entdeckung der Unterschlagungen. Am Mittwoch hatte der Beamte einen dienstfreien Nachmittag; wie zufällig kam der Vorsteher des Postamts II an den Arbeitsplatz des Abwesenden, um etwas zu suchen und hierbei fand er 5 Postanweisungen unter einigen Papierbogen liegen. Diese ungewöhnliche Entdeckung veranlaßte den Vorsteher, die Postanweisungen mit den Eintragungen in den Büchern zu vergleichen; natürlich fehlte jegliche Eintragung darüber und damit war die Unterschlagung offenbar. Gleich darauf saß der Leichtsinnige hinter Schloß und Riegel.

Solingen, 28. Mai. **Bürgermeister Haumann aus Oberhausen ist heute zum Bürgermeister von Solingen gewählt worden.**

Köln, 26. Mai. **Ein Raubmord** wurde in London an der Frau Sophie Rasch, Inhaberin eines deutschen Restaurants daselbst, verübt. Der That dringend verdächtig ist ein junges deutsches Ehepaar, namens Kyßler aus Köln. Der Mann war als Kellner, die Frau als Kinderwärterin im Restaurant beschäftigt. Beide sind seitdem spurlos verschwunden. Die Polizei fahndet auf die Thäter, deren Verhaftung voraussichtlich bald erfolgen dürfte, da sie der englischen Sprache nicht mächtig sind.

Kalk, 26. Mai. **Einer großartigen Schwindelei ist** man hier, wie der „Rh. Ztg." geschrieben wird, auf die Spur gekommen. Auf die Anzeige einer großen Dampfkesselfabrik hin wurden zwei Althändler und verschiedene Arbeiter durch die hiesige Polizei verhaftet. Die beiden Althändler betrieben eine Metallhandlung und hatten neben dem eine kleine Kesselfabrik. Sie kauften in der Fabrik die Eisenabfälle an und ließen diese per Fuhre nach ihrem Lager schaffen. Im Einverständnis mit Arbeitern der Fabrik wurden ganze Mengen Eisen unbefugt aus der Fabrik mitgenommen, ebenso eine große Menge Sieberöhren, ferner für mehrere hundert Mark präparirter Zinkbleche, die mit Hülfe von einem Arbeiter aus der Trieurfabrik beim Aufladen von Eisenschrott widerrechtlich mitgenommen wurden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Althändler mit einem Angestellten der erstgenannten Fabrik seit längerer Zeit in Verbindung stehen und fortgesetzt derartige Diebstähle und Betrügereien beim Abfahren von angekauftem Schrott aus der Fabrik verübt haben, wofür der betreffende Angestellte, der auch zum Nachteil seines Arbeitsgebers beim Abwägen des Schrottes weniger Gewicht angab, als die Althändler fortschafften, Geldbeträge erhalten hat.

§ **Mainz**, 29. Mai. **Elftes deutsches Bundesschießen.** Nach offizieller Anzeige vom Bundesrate ist die zollfreie Einfuhr der Waffen und Munition der ausländischen Schützen nunmehr gestattet worden. Die Regierungen haben ihre Grenz-Zollämter mit entsprechender Weisung versehen. — Wie dem Zentralausschuß von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, gedenkt auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich für das XI. deutsche Bundesschießen einen Ehrenpreis zu stiften. — Die Schützen aus Baiern veranstalten, begleitet von der Kapelle des 2. baierischen Infanterie-Regiments „Kronprinz", eine gemeinschaftliche Fahrt nach der Feststadt Mainz mit Extrazug ab München. — Auch der österreichische Schützenbund trifft Vorkehrungen für eine gemeinsame Fahrt aller österreichischen Schützen. In dem betreffenden Aufruf heißt es, daß es die österreichischen Schützen nicht nur um deswillen zu dem deutschen Bundesschießen zieht, weil sie treu stehen zu dem verbündeten deutschen Volke, sondern auch weil sie der alten gastlichen Stadt Mainz eine Dankesschuld abtragen wollen. Diese habe ja Jahrzehnte hindurch als Bundesfestung österreichische Truppen beherbergt und ihnen die Sympathieen ungeschwächt erhalten, welche sie ihnen in jener Zeit so freigebig entgegenbrachte. — Der kölner Freihandschützen- und Jägerklub kommt in Begleitung eines Musikkorps mit Extra-Dampfer hierher. An die rheinischen und westfälischen Schützen ergeht Einladung zur Beteiligung an der gemeinschaftlichen Reise. — Die Schützen aus Metz bringen die bewährte Kapelle des 7. baierischen Infanterie-Regiments mit, welche auch an zwei Tagen auf dem Festplatze konzertiren wird. — An Ehrengaben wurden neuerdings gestiftet: Vom Schützenbund in München eine goldene Remontoire-Uhr im Werte von 200 ℳ; von der braunschweiger Schützengesellschaft 300 ℳ; von der königl. baier. priv. Hauptschützengesellschaft Regensburg zwei Etuis mit je 60 ℳ; von der Schützengesellschaft Jena 60 ℳ; von der Schützengilde Berlin 2000 ℳ, davon je 1000 ℳ auf Scheibe Heimat und Deutschland, sowie je 250 ℳ auf Scheibe Berlin, Mainz, Frankfurt und Leipzig; von der Schützengesellschaft Bruchsal ein Pokal i. W. von 90 ℳ; vom Festausschuß für das elfte deutsche Bundesschießen 120 ℳ; von Herrn Christian Eberle-Mainz eine Pfaffsche Nähmaschine i. W. von 150 M; von der Gesellschaft Schaluppe-Mainz 300 ℳ; von Herrn Karl Stiegele jun., kgl. bair. Gewehrfabrikant, München, eine 8mm Scheibenbüchse i. W. von 600 ℳ; vom bremerhavener Schützenverein 6 silberne Löffel in Etui; von Herrn Jakob Harig-Mainz ein Prunktischchen i. W. von 50 ℳ

Trier, 26. Mai. **Das Buch des Bischofs Dr. Korum über „Wunder und göttliche Gnadenbeweise, die sich bei der letzten Ausstellung des heiligen Rockes zugetragen haben", ist gestern fertiggestellt worden. Selbiges vermeldet auf 192 Oktavseiten 11 geprüfte, wunderbare Heilungen und außerdem 27 Gnadenbeweise, die von der Kommission nicht als erwiesen anerkannt worden.**

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund**, 29. Mai. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlacht-Viehmarkte waren aufgetrieben: 572 Stück Großvieh, 472 Schweine, 402 Kälber und 27 Schafe, Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht, Ochsen — ℳ, Stiere 48—56 ℳ, Kühe 1. Qualität 62—65 ℳ, 2. Qualität 57—61 ℳ, 3. Qualität 52—56 ℳ, Schweine 47—52 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 60—65 ₰, 2. Qualität 54—60 ₰, Schafe desgl. 55—58 ₰. Der Markt wurde geräumt.

Kohlen-Submission. Für die von der Eisenbahn-Direktion Köln (rechtsrheinisch) ausgeschriebene Lieferung von 1800 t mageren Nußkohlen gab eine dortmunder Händlerfirma die billigste Offerte mit ℳ 11,50 ab, während das Kohlensyndikat ℳ 14 forderte. Ferner verlangte auf 2000 t Schmiedekohlen die erwähnte Firma ℳ 7,80, auf 3800 t Schmiedekohlen diese Firma, sowie das Syndikat beide ℳ 7,50, auf 1300 t Gießereikoks eine kölner Händlerfirma ℳ 11,50, alles pro Tonne ab Zeche.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	28./5.	29./5.		28./5.	29./5.
Berl. Hand.-Gesellsch.	132,10	132,00	Hibernia	116,00	116,00
Darmstädter Bank	133 50	133,00	Hörder St.-Prior.	60,50	60,00
Diskonto-Gesellsch.	187,30	187,40	Kölner Bergwerk	[illegible]	138,00
Dortm. Bank-Verein	107 50	107,20	König Wilhelm, conv.	107,50	107 00
Aplerbeck. Margarethe	114,20	114,50	dto. St.-Prior.	162,50	162,50
Bochumer Gußstahlf.	133,00	132,20	Königs- u. Laurahütte	124,20	124,50
Bonifazius	89,00	88,90	Louise Tiefbau, Aktien	49,50	49,90
Consolidation	155,50	154,50	dto. St.-Prior.	90,00	89,75
Dortmunder Bergbau	3,70	3,70	Dortmund-Enschede	119,10	119,50
Dortmunder Union	57,70	57,00	Pluto, Aktien	123,25	122,00
Gelsenkirchen	143,20	142,50	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	126,70	125,90			

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 29. Mai. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Rom: In Galtelli (Sardinien) überfiel **eine Räuberbande** eine Postkutsche, erschoß den Postillon und plünderten den Wagen aus.

* **Wien**, 29. Mai. **Der Generaldirektor der Südbahn**, Schüler, ist heute mittag in Mödling gestorben.

* **Paris**, 29. Mai. Jean Templier oder Tremblier, der wegen Verdachtes, **eine Frau in Buenos-Ayres ermordet und zerstückelt zu haben**, bei der Ankunft des Dampfers Paraguay in Dünkirchen verhaftet wurde, ist 29 Jahre alt und in Bordeaux geboren; **er war ziemlich elegant gekleidet. Als man ihm den Grund seiner Verhaftung mitteilte, sagte er, er habe vor seiner Abreise von Buenos-Ayres** davon sprechen gehört, **daß eine Frau in Stücke geschnitten worden sei, er begreife aber nicht, daß** man ihn dieses Verbrechens anklage. **Er hatte** 80 **Frks. bei sich, seine 14 Koffer, welche er mitbrachte waren mit argentinischen Kupferstücken im Betrage von** 5000 **Frks. halbgefüllt und diese mit Brettern bedeckt. In einer Kassette wurden ferner** 5000 **Frks. in Gold gefunden.**

* **Paris**, 28. Mai. **Aus Algier wird gemeldet, daß das Räuberunwesen in Kabylien neue Fortschritte macht.** Eine Räuberbande von 100 Mann habe sich unter der Führung eines gewissen Amorumrai organisirt, deren Verwegenheit unglaublich sei. Die Behörden haben große Maßnahmen getroffen. 700 Mann algerischer Schützen seien zur Bekämpfung der Räuber aufgeboten.

* **Paris**, 29. Mai. Wie verlautet, wird die **Zusammenstellung des neuen Kabinetts** bis morgen abend beendet sein und Donnerstag im „Journal offiziell" veröffentlicht werden. Mercier und Viger sollen dem Kabinett auch angehören.

* **Brüssel**, 29. Mai. **Es verlautet, daß die deutsche Regierung bei dem Kongostaate** wegen des von diesem und England geschlossenen Abkommens mit Hinweis darauf **Einspruch erhoben habe, daß eine Veränderung in dem** zwischen Deutschland und dem Kongostaate im Jahre 1884 vereinbarten Grenzverhältnisse ohne Zustimmung Deutschlands nicht getroffen werden dürfe.

* **Madrid**, 29. Mai. **Die Deputirtenkammer** nahm mit 61 gegen 14 Stimmen Artikel 1 des Gesetzentwurfs betreffend die Explosivstoffe an.

* **Belgrad**, 29. Mai. **Die aus Petersburg gemeldete Nachricht, daß nach Mitteilung des serbischen Gesandten nach der feierlichen Volljährigkeits-Erklärung des Königs Alexander im August dieses Jahres der Vater des Königs sich ins Ausland zurückbegeben werde, bestätigt sich nicht.**

* **Washington**, 29. Mai. **Der Senat** beendete die Beratungen über die Metallzölle und begann die Beratung des Kapitels Holzzölle. Die Demokraten hoffen, daß die definitive Abstimmung am 15. Juni stattfinden wird.

Vermischtes.

— **New-York.** Den **Dauerrekord auf dem Klavier** hat diesmal, nachdem sie vor zwei Jahren gegen W. S. Waterbury unterlegen war, Miß Ada Melville glänzend gewonnen. Gespielt wurde wieder in Huberts Museum und Miß Melville vermochte es, 18 Stunden 57 Minuten unausgesetzt zu spielen, während ihr Partner nach 18 Stunden 52½ Minuten erschöpft aufhören mußte. Seine Finger waren hoch aufgeschwollen und die Nägel schwarz mit Blut unterlaufen. Miß Melville hatte die Vorsicht gebraucht, während der wenigen Augenblicke, während welcher eine oder die andere Hand unbeschäftigt war, dieselbe in lauwarmes, mit Spiritus versetztes Wasser zu tauchen. Im übrigen hofft (!!) Miß Melville, es nächstens auf einen Rekord von 24 Stunden zu bringen. (Wenn es nicht vorher gelingt, sie unschädlich zu machen. D. R.)

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Marie von Ebner-Eschenbachs „Gesammelte Schriften"**, Lieferung 15/20. Berlin, Gebrüder Paetel. Die uns soeben zugegangenen Lieferungen der „Gesammelten Schriften" Marie von Ebner Eschenbachs enthalten eine der reizvollsten Novellen der genialen Dichterin: „Lotti, die Uhrmacherin". Das ganze große, bewegungsreiche Talent Marie von Ebner-Eschenbachs zeigt sich in dieser ebenso anmutvollen wie spannenden Erzählung, die zu den Kabinetsstücken unser Novellistik gehört und ihren Platz in der Litteratur behaupten wird. Die lebhafte Aufnahme dieser bei billigstem Preise die vornehmste Ausstattung aufweisenden Lieferungs-Ausgabe beweist, wie hoch man die Dichterin schätzt und welches Bedürfnis nach einer derartigen preiswerten Gesamt-Ausgabe vorlag.

— **Geisteshelden.** (Führende Geister.) Eine Biographieen-Sammlung. 7. Band. Jahn. Preisgekrönte Arbeit. Von Dr. Fr. Guntram Schultheiß. 208 Seiten Großoktav. Verlag von Ernst Hofmann & Co. Berlin. Im Abonnement ℳ 2,—; im Einzelbezug ℳ 2,40. Die „Geisteshelden (Führende Geister)", welche sich durch die Biographieen über Walther von der Vogelweide, Hölderlin, Reuter, Anzengruber, Columbus und Carlyle aus den Federn hervorragender Schriftsteller schon zahlreiche Freunde erworben haben, werden jetzt in einmonatlichen Zwischenräumen Biographieen zunächst von Shakespeare, Spinoza, Stein, Luther, Moltke, Goethe, Heine u. a. veröffentlichen. Ein Unternehmen, das solch gediegenen und bildenden Lesestoff, dargeboten von berufenen Schriftstellern und Gelehrten, in vornehmer äußerer Gewandung, zu mäßigem Preise gewährt, verdient Empfehlung und Förderung. Der uns heute vorliegende preisgekrönte Band behandelt den „Turnvater" Friedr. Ludwig Jahn, welcher weiteren Kreisen unseres Volkes eine vertraute Gestalt ist. Für die deutschen Turner, welchen das für jedermann lesenswerte Buch auch gewidmet ist, wird das Buch von ganz besonderem Interesse sein.

— **Oskar Jägers Weltgeschichte in vier Bänden.** Neue Lieferungsausgabe in 54 Lieferungen, jede Lieferung 60 ₰. 33.—54. Lieferung (Schluß), (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld). Mit den obigen Lieferungen liegt die neue Lieferungsausgabe der Jägerschen Weltgeschichte in vier Bänden vollständig vor. Es ist wohl kein anderes Geschichtswerk so geeignet, das Verständnis für die großen Lehren der Geschichte zu erwecken, wie gerade die Jägersche Weltgeschichte, welche mit gründlicher Gediegenheit eine allgemein verständliche Darstellungsweise verbindet und in bisher unerreichter Vielseitigkeit die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung durch einen sorgfältig ausgewählten Bilderschmuck erläutert. Die hervorragende Ausführung der Illustrierung, die keine phantasievollen Schöpfungen heutiger Künstler bietet, sondern durch getreue Wiedergabe künstlerischer Werke derselben Epochen, zu deren Veranschaulichung sie dienen sollen, macht die Jägersche Weltgeschichte zu einem Prachtwerk ersten Ranges. Jägers Weltgeschichte eignet sich für die Bibliothek jeder deutschen Familie und wird hier zu einem nie versiegenden Born der geistigen Anregung, zu einer Fundgrube der Belehrung für jedes Alter und jedes Geschlecht werden.

— **Spamers illustrirte Weltgeschichte**, (Lieferungen 41—51), mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung anderer bewährter Fachmänner neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Professor Dr. Kaemmel und Dr. Sturmhoefel. Dritte, völlig neugestaltete Auflage. Mit nahezu 4000 Textabbildungen nebst vielen Kunstbeilagen, Karten, Plänen u. s. w. (vollständig in 9 Bänden à 10 ℳ, oder etwa 150 Lieferungen à 50 ₰. Verlag von Otto Spamer, Leipzig). Auch diese Lieferungen, den Schluß des 6. Bandes bildend, welcher die Geschichte der neueren Zeit und zwar vom 30jährigen Kriege bis zur Machthöhe Ludwigs XIV. behandelt, beweisen, daß das rüstig fortschreitende Werk sowohl in textlicher als auch illustrativer Hinsicht völlig auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Gerade die Epoche des konfessionellen und politischen Haders, von der in diesen Lieferungen die Rede ist, ist mit meisterhafter Objektivität behandelt. Professor Kaemmel befleißigt sich stets einer klaren und sachlichen Darstellung der Dinge, wie sie sich wirklich zugetragen haben, ohne zu versuchen, den Leser für eine bestimmte Parteianschauung gefangen zu nehmen. Geradezu bestechend ist die Pracht der illustrativen Ausstattung. Eine so vorzügliche und umfassende Porträtgallerie hat noch kein Geschichtswerk geboten. Aber auch die übrigen Illustrationen sind sorgfältig gewählt und bilden ein reiches kulturgeschichtliches Material, das wirklich geeignet ist, den Text zu unterstützen.

Briefkasten der Redaktion.

Die langen Halme wachsen weiter! Jetzt ist einer von der Buschmühle mit 2 Meter 81 Zentimeter der höchste.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 29. Mai. Einer, der sich des Kaiser Wilhelm-Hains und seines Bestehens herzlich freut, hat mit großer Besorgnis von den großen Festlichkeiten zur Enthüllung des Denkmals und Uebergabe an die Stadt gehört. Wird nicht dadurch eine so große Volksmenge in den Hain gelockt, daß mehr vertrampelt wird, als in Jahren wieder hergestellt werden kann? Jedenfalls möchten wir im Interesse der schönen Anlage um möglichste Schonung und Schutz bitten. Möge sich jeder als Schützer des schönen Hains fühlen und allen etwaigen Ausschreitungen energisch entgegentreten. Der Hain ist für das Publikum geschaffen, möge daher auch der aufmerksame und entschiedene Schutz von seiten des Publikums seine beste Wehr sein. Namentlich möge man dem nichtsnutzigen Abpflücken von Blüten und Grün, was namentlich Kinder und angehende Backfische so gern thuen, energisch steuern. — Bei der Gelegenheit möchten wir auch noch darauf aufmerksam machen, daß es sich empfehlen möchte, die Kahnfahrten auf dem Teiche noch zu unterlassen. Der letztere ist anscheinend nunmehr ziemlich dicht; wenn man jedoch sieht, wie die Fahrenden so häufig mit dem Ruder in den Boden stechen, um den Nachen fortzuschieben, so kommen einem doch Bedenken über die Andauer der Dichtigkeit.

X.

Heute und morgen finden die Vorstellungen der Sänger-Gesellschaft im „Kölnischen Hofe" statt. Nach der Reichhaltigkeit des Repertoirs stehen dem Publikum einige recht genußreiche Stunden bevor und empfehlen wir den Besuch bestens.

Statt jeder Anz
Die glückliche
kräftigen
zeigen hocherfr
Dortmund, d
H. Löwenste
Alice g

Ida H
August
Ver
Dortmund,

Todes
Heute Nachm
entschlief sanf
schwerem Leiden
und Bruder, d
Wilhelm A
im Alter von
10 Monaten.
Verwandten
widmen diese T
der Bitte um
Menglinghau
Die traue
bli
Die Beerdig
Donnerstag, d
mittags 3½ U
hause aus statt.

Cham
(Agaric
aus echter Brut (B
habe wöchentlich f
zugeben.
Friedrich
Kunst- und
Dortmund,

50 A
in
Umgegend v
Von Heinric
Mit einer Karte
Umgegend und ei
Preis:
Vorräthig in de
C. L. K
Buchhandlung

Victoriaba
Kneipp'sche
Aerztlicher Leite
empfiehlt sich durc
Lage und billiger
Heilsbedürftigen.

Age
einer der leistungsf
reien für Dortmund
tüchtigen Herrn u
zu vergeben. W
stützung seitens de
Schriftliche Ange
an die Geschäftsste

Hôtel-V
Alt- und bestre
am Niederrhein
trieb, ist sofort f
verkäuflich; An
ℳ 40 000. Nähe
s 3149] H. Gr

Wiesenhe
off
W. Tilsiter,

Gummi
liefert J.
s 5607 Fran
Preisliste nur beste

Ein hiesiges fl
mit Kundschaft
mungen halber s
kaufen. Schriftl.
an die Geschäftsste

Po
oder sonst leichtes
sucht. St

Junger Mann
zu leihen. Rückz
einkunft. Gefl. sc
P St 7543 besorgt

Wer übernim
beschäftigung U
dem Deutschen
Englische oder
Gefl. schr. Angeb

Im westl. Stad
Haus mit Einfah
jedes Geschäft geei
Näheres in der
Zeitung.

Ein F
(Pneumatic), fast
7547 § Rheinische

Ein fast neuer,
Wagen mit
zu verkaufen.
Näh. in der Ge

Eine gute, alte
kaufen. Bo

Kleiner
abhanden gekomm
nung abzugeben be
Petry

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dortmund, den 28. Mai 1894.

H. Löwenstein und Frau,
Alice geb. Weiler.

Ida Hoffmann
August Nopenai
Verlobte.

Dortmund, im Mai 1894.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Schlossergeselle

Wilhelm Aufderhorst,

im Alter von 17 Jahren und 10 Monaten.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Menglinghausen, 28. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Champignon

(Agaricus edulis),
aus echter Brut (Blanc de Champignon) habe wöchentlich frisch 6—8 Pfund abzugeben.

Friedrich Lochefeld,
Kunst- und Handelsgärtner,
Dortmund, Hohestr. 35.

---

50 Ausflüge

in die

Umgegend von Dortmund.

Von **Heinrich Lemberg.**

Mit einer Karte von Dortmund und Umgegend und einer Ruhrthalkarte.

Preis: 50 Pf.

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen
Buchhandlung in Dortmund.

Victoriabad Siegen,
Kneipp'sche Kuranstalt,
Aerztlicher Leiter Dr. Hellmann,
empfiehlt sich durch seine angenehme Lage und billigen Aufenthalt allen Heilsbedürftigen. s 2011 z

---

Agentur

einer der leistungsfähigst. Caffee-Röstereien für Dortmund u. Umgegend an e. tüchtigen Herrn mit prima Referenzen zu vergeben. Weitgehendste Unterstützung seitens des Hauses zugesichert.
Schriftliche Angebote unter H A 7539 an die Geschäftsstelle. †

Hôtel-Verkauf.

Alt- und bestrenommirtes Hotel am Niederrhein, in flottem Betrieb, ist sofort **sehr preiswerth** verkäuflich; Anzahlung mindest. ℳ 40000. Näheres durch Makler.
s 3149] **H. Gräfinghoff, Köln.**

Wiesenheu u. Stroh
offerirt s 2670
W. Tilsiter, Bromberg.

Gummi-Artikel
liefert **J. B. Fischer**
s 5607 **Frankfurt a. M.**
Preisliste nur bester Waaren gegen ℳ 10

Ein hiesiges flottes Schuhgeschäft mit Kundschaft anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 7431 an die Geschäftsstelle. z

---

Pony

oder sonst leichtes Pferd zu kaufen gesucht. Stahlwerkstraße 18. †

Junger Mann sucht 80—100 Mark zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. schriftl. Angebote unter P St 7543 besorgt die Geschäftsstelle. †

Wer übernimmt als Nebenbeschäftigung Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, Englische oder Spanische?
Gefl. schr. Angeb. u. 7545 a. d. G. †

Im westl. Stadttheil ist e. neuerb. **Haus** mit Einfahrt u. Hofraum, für jedes Geschäft geeignet, zu **verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 7525 f

Ein Fahrrad

(Pneumatic), fast neu, bill. abzugeben. 7547 § Rheinische Str. 17, Comptoir.

Ein fast neuer, einspänniger

Wagen mit Kutschgeschirr

zu verkaufen. 7529§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Eine gute, alte **Geige** billig zu verkaufen. Bornstraße 70, part. §

Kleiner Pinscher

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei 7546§
Petry & Hecking.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr wurde unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Wwe. Julie Reifenberg,

geb. **Simon,**

im Alter von nahezu 84 Jahren, durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten

Aplerbeck, Herdecke, Dülmen, Cöln, Coblenz, Lentershausen, den 29. Mai 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Aplerbeck vom Sterbehause aus Freitag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. 7541 z

---

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegerin, Tante u. Nichte,

Mathilde Dohm,

im 28. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten diese Trauer-Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dorstfeld, Braubauerschaft und Dortmund, 29. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag ½4 Uhr vom Trauerhause, Dorstfeld, Hellweg 53, aus statt.

Bekanntmachung,

den Ankauf von Remonten für 1894 betreffend.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren ist im Bereiche des Regierungs-Bezirkes Arnsberg für dieses Jahr nachstehender, Morgens 8 Uhr beginnender, Markt anberaumt worden und zwar:

am 6. August in Unna.

Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippensetzer und Klopfhengste, welche sich in den ersten zehn bezw. achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deckscheine resp. Füllenscheine mitzubringen, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu koupiren oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend erwünscht, daß ein zu massiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die in den Remontedepots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefutterten Remonten der Fall ist.

Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen daher in solcher Verfassung sein, daß sie durch mangelhafte Ernährung nicht gelitten haben und bei der Musterung ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Berlin, den 9. März 1894.

Kriegsministerium. Remontirungs-Abtheilung.
Hoffmann-Scholtz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Vormünder der Erben der Wwe. Anstreichermeister **Bäumer** werde ich

am Freitag, den 1. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

Victoriastraße 9 hierselbst, die sämmtlichen zum Nachlaß gehörigen Haus- und Küchengeräthe, als:

mehrere vollst. Betten nebst Bettstellen, Sophas, Kleider- und Küchenschränke, Consolen, Kommoden, Oefen, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Kochheerd, ferner einen großen Posten Leinen, Tapeten, Farbwaaren und Oele 2c. 2c.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hörde, den 29. Mai 1894.

Westerfeld,
Gerichtsvollzieher.

7540

Beste und billigste

Bezugsquelle für wirklich gute, fertige

Herren- u. Knaben-Garderobe.

s 3167

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Dortmund,
Westenhellw. 82a
(gegenüber der Petri-Kirche).

Carl Cohn.

Großes Lager in **Schuhwaaren.**

Dr. C. Dapper's „Neues Kurhaus"

Bad Kissingen.

Neu errichtet und mit allem Comfort ausgestattet; vorzügliche erhöhte Lage in nächster Nähe des Kurgartens und des Waldes. **Grosser Garten.**
Specielle Behandlung aller **Magen-** und **Darm-Krankheiten,** der **Zuckerkrankheit, Gicht, Fettsucht, Herzkrankheiten.**
Auch Aufnahme von Kurgästen **ohne** Pension. **Das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Näheres durch Prospecte. s 2880

Umsichtiger, gut empfohlener

Expedient,

welchem auch das Magazin unterstellt ist, findet angenehme, dauernde Stellung in einer hiesigen kleinen Fabrik der Maschinenbranche. Solche Reflektanten werden bevorzugt, welche bereits ähnliche Stellungen mit Erfolg bekleideten.

Schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter s 3129 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für das **Blockwalzwerk** eines rheinisch-westfälischen Hüttenwerks wird ein tüchtiger, energischer s'3168

Obermeister

zu baldigem Eintritt **gesucht.** Reflektanten wollen ihre Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und der Zeit des Eintritts unter **W 585** an **Rudolf Mosse, Cöln,** einreichen.

Junger Kaufmann,

23 Jahre, militärfrei, 4¾ Jahre in Eisengroshandlg., z. Z. Correspondent in hies. Fabrik-Gesch., Stenogr., sucht pr. 1. Juli Engagement. Ia. Ref.
Schriftl. Angebote erbeten unter 7527 an die Geschäftsstelle.

Hüttenwerk mit Gießerei und Werkstättenbetrieb sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten u. zuverlässigen

Werkstatt-Schreiber.

Angebote mit Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. unt. 7455 an d. Gesch.

Tüchtiger Kaufmann mit besten Referenzen **sucht** die !s3176

Vertretung

einer Kohlenzeche für **Mannheim u. Umgegend.** Offerten sub **B 61299 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Ein junger Mann, der mit sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut ist, **sucht Stellung als Commis,** gleichviel in welch. Branche. Schriftl. Ang. u. B. 52 an d. Exp. d. **Wittener Zeitung,** Witten.;

Ein zuverlässiger Mann (Invalide) sucht Stelle als **Bote,** oder leichte Beschäftigung. †
Zu erfragen in der Geschäftsst. 7524†

Auf sofort oder später gesucht: Einen ordentlichen, nüchternen

1. Schmiedegesellen,

im Wagenbau u. Hufbeschlag tüchtig und selbständig. Verheiratete nicht ausgeschlossen, von 7352j
H. Wagener, Dortmund,
Kölnischestraße.

Einen soliden, tüchtigen

Bäcker-Gesellen,

der selbstständig arbeiten kann, sucht Bäcker und Wirth
Heinrich Lindemann
7530' in Annen.

Tüchtige Dachdecker

sucht sofort **Aug. Wirth,** Töllnerstr. †

Ein ordl. **Maler- u. Anstreicher-Gehülfe** sucht Stellung.
! Jakobstr. 23, 3 Tr.

Tüchtige **Bau- u. Möbelschreiner** gesucht. †
H. Baufen, Töllnerstraße 29.

Ein junger, verheirat., zuverlässiger

Herrschaftskutscher,

geb. Cavallerist, wünscht seine St. pr. 1. Juli zu verändern. Zeugn. z. Diensten. Angebote unter 7494 an die Gesch.

Kräft., j. Arbeitsbursche

von auswärts gesucht.; Gerberstr. 17.

Arbeitsbursche sofort auf einige Wochen gesucht. !
Brückstraße 52.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

Schriftliche Angebote unter A 7439 an die Geschäftsstelle. †

Tücht. **Maler- u. Anstreichergehülfen** und ein **Lehrling** gesucht.
† Hohensyburgstraße 6.

---

2 tüchtige Viehwärter mit guten Zeugnissen suchen sofort oder zum 1. Juni Stellen durch
Frau Siefkca, Weberstraße 25.

Gesunde **Amme, Viehwärter** suchen Stellen, **Knechte, Mädchen** k. Stellen erhalten. Gänsemarkt 11. †

Eine geübte !s3175

Maschinen-Näherin,

welche schon auf Decorationen genäht hat, gesucht.
A. W. Hüllen,
Ostenhellweg.

Für ein junges, ev. **Mädchen,** welches ein Jahr in einem Colonial- u. Weißwaaren-Geschäft thätig war, wird zum 1. oder 15. Juni passende Stelle gesucht.
Näheres Münsterstraße 2. †

Tücht. **Taillen- u. Rockarbeiterinnen** gesucht. Münsterstraße 85, part. †

Damenconfection. Sofort einige **Lehrmädchen** gesucht. Kuckelke 34, 2.

---

1 Kochlehrmädchen für ein Hotel baldigst gesucht. !7536
Näh. H. **Autor,** Bornstr. 68, 2. Et.

---

1 Lehrmädchen zum Nähen sofort gesucht.; Näh. Heilige Gartenstr. 25.

Gesunde Amme, mehrere propere **Küchenmädchen** f. herrschaftl. Häuser und **Mädchen,** die melk. k., m. g. Z. erhalten sofort Stellen durch
Frau Siefkca, Weberstr. 25.

Eine ges. **Amme** mit reichl. Nahrung u. **Mädchen** für Küche und Hausarb., m. g. Zeugn., f. Stellen. Weberstr. 18.

Tüchtige Verkäuferin,

mit nur besten Zeugnissen versehen, wird für das Wollgarn-Rayon eines hiesigen größeren Kurz-, Woll-, Weißwaaren-Geschäfts pr. sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station nebst Zeugniß-Copien befördert unter 7549 die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Ladenlokal

in allerbester Lage am Westenhellweg zum 1. Aug. zu vermiethen. Näheres zu erfragen
s 3166 **Westenhellweg 68.**

Ein junges **Mädchen,** welches Küche und Haushalt erlernt hat, sucht Stelle. Selbiges kann auch im Geschäfte mit thätig sein. Schriftl. Angebote unter D B 7531 an die Geschäftsstelle erb. †

---

2 prop. Mädchen von auswärts mit guten Zeugnissen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, suchen Stellen durch
Frau Siefkca, Weberstr. 25. §

Propere Frau sucht Stelle für ganze Tage in allen häuslichen Arbeiten in besserem Hause. 7544§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein prop., ält. **Mädchen** sucht St. zum

Waschen und Putzen

in u. außer dem Hause. Weberstr. 18.†

Köchin sucht Stelle im Privathaus oder kleinen Restaurant.
† Frau **Göbler,** Zimmerstr. 12.

Zum 1. Juli wird ein erfahrenes, tüchtiges 7548

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich Vormittags melden bei
Frau **Siegfried Stern,**
Hoher Wall 78, 1 Treppe.

Ein properes, evang.

Mädchen

aus guter Familie für ganze Tage gesucht.
Näh. in der Gesch. 7276†

Zweitmädchen.

Für sofort oder später wird ein prop. Zweitmädchen, evangel., gesucht.
Frau **Böhmer,**
Ostenhellweg Nr. 40. §

Prop., fleißiges, evang.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, welches schon in feinem Hause gedient hat, gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 7542j

Auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Bismarckstraße 32.

Krankheitshalber tüchtiges **Morgenmädchen,** welches a. einige Nachmittage bleiben k., sof. ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Körnerplatz 6, 2. Glocke. †

Tücht. **Morgenmädchen** sofort gesucht.
Vollmer, Saarbrücker Straße 39. †

Morgenmädchen gesucht.
† Münsterstraße 85, part.

Ein ev., prop. **Morgenmädchen** auf sofort gesucht. Uebelgönne 17. †

Nachmittagsmädchen,

welches keine Morgenstelle hat, gesucht.
Amalienstraße 1, II. §

Ein prop., ev. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Steinstr. 7. j

---

Mädchen zum Flaschenspülen gesucht. 7526' Weißenburger Str. 4.'

Die herrschaftliche

Besitzung,

Kaiser Wilhelm-Allee 16,

ist unständehalber pr. 1. August zu vermiethen. 7518 †
Näheres **Wilhelm Stoltefuß,**
Steinstraße 58.

Bismarckstrasse 13

zum 1. August cr. für Mk. 700 zu vermiethen.

W. Brügmann & Sohn.

Zum 1. August

herrschaftliche Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten im südlichen Stadttheil an ruhige, kleine Familie zu vermiethen. s 5115
Näh. in der Geschäftsstelle.

Herrschaftliche

Wohnungen,

in abgeschlossenen Etagen, im Süden der Stadt, pr. August zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle. 7442†

Eine schöne !7484

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmer an eine ruhige Familie zum 1. August zu vermiethen.
Fr. Moritz, Gerberstraße 8.

Einfache, aber angenehme u. gesunde

Wohnung

in der näh. od. weit. Umgeb. Dortm. v. e. jung. Ehepaar ges. Angeb. mit Preis u. Z 7513 an die Geschäftsst. f

---

Abgeschl. 3. Etage,

Münsterstr. 82, 5 Wohnräume, Bodenzimmer, Keller, Waschküche, Trockenboden, für 475 ℳ sofort oder 1. Aug. zu vermiethen. 7459
Näheres in der Wohnung.

Im Süden der Stadt ist pr. Aug. oder später eine **Wohnung** v. 3 Z. mit oder ohne Bodenz. zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsst. !7354

Wohnung zu verm. Neue Radstr. 12.

---

2 gesund gelegene **Wohnungen** m. je 3 geräumigen Zimmern nebst Zubehör und Bleicheplatzbenutzung per 1. August verm. Adlerstr. 34 bei f
Eisenberg & Schmöger.

Eine schöne **Wohnung,** 3 Zimmer nebst Bodenzimmer, per 1. August an ruhige Familie zu vermiethen.
7538 z Brüderweg 52.

---

4 freundl. Zimmer
an eine stille Familie per 1. August zu vermiethen. 7458
Näheres Westenhellweg 89.

Eine kl. **Wohnung** für 1—2 Pers. zu vermiethen. Brüsselerstraße 19. z

---

3 Bodenzimm. pr. 1. Juni od. sp. zu vermiethen. Leopoldstr. 31. j

---

Auf sofort **2 Zimmer** zu vermiethen.
Schwarze Brüderstraße 22. z

Eine schöne **Parterrewohnung** i. der Nähe v. Fredenbaum pr. Aug. zu verm.
Näheres in der Geschäftsst. 7534f

Bodenzimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen. Riemengasse 14. j

---

Eine schöne **Wohnung** v. 3—4 Zimm. per 1. Aug. zu verm.; Rhein. Str. 90.

---

3 durcheinandergehende **Zimmer** per 1. August zu verm.; Schützenstr. 19.

---

3 Bodenzimmer an kinderl. Leute zu vermiethen. Auf dem Berge 4. §

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern zu verm. per 1. Aug.; Humboldtstr. 21.

Ein Zimmer zu vermiethen.
Heroldstraße 3. z

Großes

Ladenlokal

in bester Lage am Westenhellweg per August oder früher zu vermiethen. j
Schriftliche Angebote unt. R V 7463 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal

mit Wohnung, Pferdestall, Keller, per August zu verm. Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. j
Ausk. Nachm. Kaiserstr. 6, 1 Tr., l.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zum 1. Aug. oder 1. Septbr. d. J. zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsst. !7537

Gesucht Laden,

möglichst mit **Wohnung,** passend zu Wild- und Geflügelhandlung, zum 1. Oktober, auch früher. Schriftliche Angebote mit Angabe der Lage, Räume und Preisf. unter 7457 an die Geschäftsstelle d. Z.'

Zu miethen gesucht

per 1. November cr. oder später ein

ganzes Haus

event. auch Wohnung von 7 Räumen, **nebst Hofraum, Stallung und Keller.** Innere Stadt bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unter G 7429 an die Geschäftsstelle.

Ein kinderl. Ehepaar s. z. 1. August eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern.
Gefl. schriftl. Angebote mit Angabe der Lage und des Preises unt. 7533 an die Geschäftsstelle erbeten. j

---

Gesucht

per 1. Juli **Wohnung** von 3 R. für ein **Gemüsegeschäft 2c.** §
Schriftl. Angebote mit Preis unter K. St. 100 postlagernd **Bochum.**

---

2 fein möbl. Zimmer

mit guter Pension per 1. Juni zu vermiethen. Daselbst guter

Mitt.- u. Abendtisch.

Näheres in der Geschäftsst. !7501

In herrschaftlichem Hause zwei gut möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle. 7402

Möbl. **Zimmer** nebst Kaffee gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. mit **Preisang.** u. 7523 an die Geschäftsstelle. †

Freundl. möblirtes Zimmer mit Frühstück zum 1. Juni zu vermiethen.
; Hohensyburgstr. 10, 2. Et.

Freundlich möbl. **Zimmer** an einz. Herrn oder Dame z. 1. Juni zu verm.
† Gutenbergstraße 4, II.

---

2 hübsch möbl. **Part.-Zimm.** per Juni bezw. Juli zu verm. 2. Kampstr. 31. z

---

Zimmer, freundl. möbl., auf sof. od. 1. Juni, Sedanstr. 19 z. verm.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermiethen.; Lütgenbrückstr. 12, 2 Tr.

Ein frdl. **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu verm.; Weberstr. 28.

Freundl. **möbl. Zimmer** an 1—2 Herren z. verm. Kuckelke 34, 2.

Zwei anständ., junge Leute erh. **Kost und Logis.**; Näh. Lange Str. 6.

Kost und Logis. Zimmerstraße 12. †

Schlafstellen offen.; Junggesellenstr. 13.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Nur das Feinste in
Salat-Oel,
sowie sämmtliche bessere
Colonialwaaren
empfiehlt billigst 7223
Heinr. Köhler, am Markt.

Schöne, frische
Natur-Butter
in Kistchen, Inhalt netto 8 Pfd. frco. versendet per Nachnahme 7 ℳ 20 ₰
F. Böhnke, Saddeck (Ostpr.).

Ausverkauf wegen Umbau.

Günstige Gelegenheit
zum billigen Einkauf
von
Chantilly-Spitzen,
Guipure-Spitzen.
Irish-Spitzen
in écru, crême, beurre.
Tüll-Spitzen
in crême, ivoir, beurre.
Spitzen-Einsätze
in schwarz, crême, écru.
Klöppel-Spitzen.
Häkel-Spitzen.
Spachtel-Spitzen.
Gardinen-Spitzen.
Rouleaux-Spitzen.
Sammt- & Seidenstoffe:
Merveilleux. Atlas.
Moiré. Sammt.
Plüsch. Velvet.
Perl-Besätze.
Perl-Borden.
Perl-Garnituren.
Perl-Durchsätze.
Tressen. Knöpfe.
Seidene Bänder
in Atlas, Moiré, Reps.
Schweizer-Festons
in grösster Auswahl. 3843
Sämmtliche Artikel zur Damen-Schneiderei.
S. Löwenstein,
Brückstrasse 20.



Ratten, Mäuse, Schaben, Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** bahnamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.



Für Radfahrer!

Wir empfehlen:
Radfahrer-Karte für die Regierungsbez. **Münster** und **Arnsberg** von W. Lenz. — Preis 1 ℳ.

Radfahrer-Karte für die Regierungsbez. **Düsseldorf, Köln** und **Aachen** von W. Lenz. — Preis 1 ℳ.

Deutsche Straßenprofil-Karte für Radfahrer.
Unter Mitwirkung der Gauverbände des „Deutschen Radfahrerbundes" und Konsulate der „Allgemeinen Radfahrer-Union" bearbeitet.
Section **Bielefeld, Köln, Göttingen, Siegen, Frankfurt a. M., Fulda, Bonn, Magdeburg, Coburg, Salzwedel, Cassel, Erfurt, Osnabrück und Hannover** sind bis jetzt erschienen.
Preis pro Sektion, aufgeklebt auf Leinen, in Futteral, 1,50 ℳ.
Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.
C. L. Krüger'sche Buchhdlg.
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Electricität.

Ein leistungsfähiger Ingenieur sucht einen tüchtigen Kaufmann mit Kapital, welches sicher gestellt werden kann, als Associe behufs Uebernahme einer Vertretung für Westfalen für eine erste elektrotechnische Firma. Ia. Referenzen zur Verfügung. s'3171
Gefl. Angebote beliebe man unter U. S. 6856 an **Rudolf Mosse, Dresden,** zu senden.

6- bis 7000 Mark

werden auf sofort auf 2. Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht, auch kann 1. Hypothek von ℳ 33 000 übernommen werden.
Schriftl. Angebote erbitte unt. 7476 an die Geschäftsstelle.

50 Pfennig-Bazar,

Westenhellweg 35. **Westenhellweg 35.**

Wir theilen hierdurch mit, dass heute neue Waggonladungen eingetroffen sind und empfehlen als besonders schön und vortheilhaft:

Weisse Gemüsekümpe in den neuesten Formen und allen Grössen.
Terrinen und Saucièren in weiss und blau.
Complete Tafel-Service in neuesten Decors.

s 3174
Sternberg & Co.

Echte Weil-Schröder'sche gewebte
Rohseidene Unterziehzeuge

verkaufe, wegen **gänzlicher Aufgabe** dieses **Artikels,** zur Hälfte des Selbstkostenpreises und zwar:

Herren-Hemden,	jetzt Mk.	7,00	pr.	Stk.	
Herren-Jacken,	„	„	5,00	„	„
Herren-Hosen,	„	„	5,00	„	„
Damen-Jacken,	„	„	5,00	„	„
Damen-Hosen,	„	„	6,00	„	„

Die **Tricotagen** sind, wie amtlich **attestirt** ist, **ungefärbt reinseidene,** und leisten, trotz deren grosser **Porosität** und Leichtigkeit, dem Körper Schutz und Wärme. s 3173

Rudolph Lange,

Dortmund, Westenhellweg 62.

Westenhellweg 39. **Westenhellweg 39.**
Colonial-, Material- und Farbwaaren-Handlung, Dampf-Kaffee-Rösterei
von
Ed. Metzkes in Dortmund,
Fernsprech-Anschluss 128.
Specialität: **Roh- und täglich frisch gebrannte Kaffee's**
in den verschiedensten Preislagen.
Sämmtliche Colonial-Waaren in vorzüglichster Qualität **zu billigsten Preisen.**
Streng reelle Bedienung. s 3177
Westenhellweg 39. **Westenhellweg 39.**



Chr. Kröger,

60 Westenhellweg 60,
empfiehlt eine überaus
große Auswahl
in
Halbschuhen
für **Herren, Damen und Kinder.** 6144
Lasting-Stoffschuhe
mit Gummizug, **Ledersohle** und **Absatz,**
schon von **Mark 1,00 à Paar** an.
Alle übrigen Schuhwaaren sind stets in den **modernsten** und **schönsten Façons** in nur **prima Waare** und hier noch nicht erreichter Auswahl vorräthig.
Spezialität: **Handarbeit.**

Dortmunder Sanatorium.

(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Arzt der Anstalt **Dr. med. W. Schmitz.** — **Rationelle** Behandlung aller Krankheiten durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Entbindungen finden innerhalb der Anstalt **nicht** statt, ebenso sind ansteckende und Geisteskranke ausgeschlossen. Belehrende Prospekte über Behandlungsweise und Kostenpunkt werden gratis und franko zugesandt durch den Inhaber 7532
C. Latz, prakt. Naturheilkundiger.

Der **Offizier-Verein** ist zu der am 3. Juni d. Js. stattfindenden
Feier
der Enthüllung des Denkmals
Weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I.
in dem **Kaiser Wilhelm-Hein** von dem Fest-Komitee eingeladen, was hierdurch den Herren Mitgliedern zur Kenntniß gegeben wird.
Um **1 Uhr** findet ein
Fest-Essen
bei **Wenker-Paxmann** und um **4 Uhr** die Feier selbst statt; nach dieser ist
kameradschaftliche Vereinigung mit Damen
im **Kasino,** bei der **gemeinschaftliches Essen und Trinken** nicht vorbereitet ist.
Die Vereinigung am **Mittwoch, den 6. Juni, fällt aus.**
Dortmund, den 19. Mai 1894.
Der Vorstand des Offizier-Vereins:
7299 **Oberst von Auer.**

Vom 1. Juni cr. ab
guten Mittag- und Abendtisch
im Abonnement
zu mässigen Preisen.
Warmes Frühstück à 30 Pf.
Prima Lagerbier
der Dortmunder Brauerei-Gesellschaft.
Restauration Anton Albers,
Westenhellweg 65.
Empfehle meinen
Saal
zur Abhaltung von
Familien-Festlichkeiten und Hochzeiten.
7528
Für Vereine
ist der Saal noch einige Abende der Woche frei.



Kinderwagen. Kinderbetten.

Große Auswahl. Billige Preise.
Philipp Friede,
Dortmund, Westenhellweg 82. s 3114

Dampf-Bierbrauerei.

Eine im besten Betrieb befindliche Brauerei, in der Nähe von Duisburg-Ruhrort gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers bei einer Anzahlung von ℳ 25—30 000 sofort billig zu verkaufen. Restkaufgeld nach Uebereinkunft. Eisvorräthe genügend vorhanden.
Schriftliche Angebote u. L K 7508 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkorb ℳ 6 frco. incl. Korb gegen Nachnahme s 2224
Emil Marcus, Metz.

Den elegantesten Anzug-

u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn, liefert jedes Maß zu staunend billigem Fabrikpreis. s 3052†
Garantie für streng reelle Qualitäten.
Lobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragfähigkeit.
Muster franko!
Otto Deckart, Tuchfabrikant, **Spremberg N./L.**

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln wird angenommen. Saarbrücker Str. 12, 1. Et.†

Sommer-Theater
in **Dortmund.**
Direktor **Bertram.**
Mittwoch, den 30. Mai:
Zum dritten Male:
Der Herr Senator.

Kölnischer Hof.

Dienstag, den 29. Mai und Mittwoch, den 30. Mai.
Nur diese 2 Tage.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosse Konzerte,
Vorstellung und Theater der 7461
Leipziger Quartettsänger- und Humoristen-Gesellschaft.
— Musikalisch-Dramatisch. —
Solis, Duetts, Quartetts, Ensemble-Szenen.
Täglich abwechselndes Programm.
Eintrittspreise: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰.
Die Gesellschaft besteht nur aus ersten Kräften u. erntete überall rauschend. Beifall u. Anerkennung.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 30. Mai cr.,
Abends 8 Uhr: s'3142
Concert.
Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.
Die Vergnügungs-Kommission.

Frei-Bürger-  willige Feuerwehr.
Gesammt-Uebung
der Wehr u. der Außenabtheilungen
am Donnerstag, den 31. d. M.,
Abends 8½ Uhr.
Antreten am Vereinslokal.
s 3164] *Der Hauptmann.*

Frei-Bürger- willige Feuerwehr.
General-Versammlung
am Freitag, den 1. Juni,
Abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Verbandsfest betreffend,
2. Instruktion der Abgesandten.
3. Vereins-Angelegenheiten.
s 3165] *Der Vorstand.*

Hochfeines
Oliven-Oel,
in Flaschen und ausgewogen,
empfiehlt 7224;
Heinr. Köhler, am Markt.

Ich habe mich in **Barmen, Wertherstraße 81,** als
Spezialarzt
für Nervenkranke
niedergelassen. s 2999 †
Dr. med. Wertheim,
früher Oberarzt an der Nervenheilanstalt zu Görlitz.
Sprechstunden von 10—12, 3—5,
Sonntags von 11—12 Uhr.

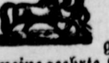


Schwaben, Käfer, Heimchen, Wanzen, Ratten, Mäuse sowie sämmtliches Ungeziefer vertilgt schnell und radikal der **K. Kammerjäger H. Uliff,** Dortmund Rheinischestrasse 20.

Ich offerire:
Feine prima
Natur-Tafelbutter,
das Pfund 95 ₰ franco unter Nachnahme in Postkisten.
Ferner suche ein oder mehrere Abnehmer für **hochfeine Centrifugal-Süssrahm-Tafelbutter** allerbester Qualität, das Pfund 110 ₰, in Kübel von ca. 25 Pfd. ab hier unter Nachnahme. „s 3169
Wilh. Determann, Lengerich i. W.

Offerire täglich frische
Centrifugenbutter
in Postkübeln netto 8 Pfd. für 8,80 ℳ und 8 Pfd. **Gras-Tafelbutter** für 8 ℳ franco gegen Nachnahme.
Arthur Haffke,
s 3170 „ **Lappienen, Ostpr.**

50 Centner
Bauchspeck
(Holsteinische Waare), à Centner 62 ℳ, hat abzugeben s 3172§
Schlachterei von **D. Gätje,**
Kiel, Fleethörn Nr. 7.



Habe ein junges, fettes
Pferd
geschlachtet, worauf ich meine geehrte Kundsch. aufmerks. mache.
Sowie täglich frische Portionen.
I. Kampstr. 110. „ Frau Jansen.

Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!

Von **E. Paul.** 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰.
Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s2787 **H. Sadowsky** in **Wiesbaden.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 146. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Mittwoch,
den 30. Mai 1894.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. **Ein Zensoramt der Kirche auch in Fragen der auswärtigen Politik** hat Herr Hofprediger Stöcker auf der Pastoralkonferenz gefordert, die soeben in Berlin abgehalten wurde. Es ist auf ihr auch die Frage, ob sich die Geistlichen mit Politik und insbesondere mit Sozialpolitik zu befassen haben, eingehend erörtert worden, und neben vielen Weirauchspendern, die dem Hofprediger a. D., dem Manne, der den „Sprung in den dunklen Abgrund" gethan, Loblieder sangen, hat sich auch einer gefunden, der in dieser Versammlung nüchtern nach den Wirkungen fragte, die die That des Kurtius im Talar für die Schließung der Kluft zwischen Arm und Reich zurfolge gehabt habe? Die Kritik war sehr maßvoll gehalten. Daß die rettende That in Wahrheit nur der Sozialdemokratie das siegreiche Vordringen erleichtert hat, die die Verhetzung der bürgerlichen Parteien benutzte, um siegreich in fünf Wahlkreisen der Hauptstadt ihr Panier aufzuschlagen, wurde nicht einmal erwähnt. Trotzdem hat Herr Stöcker die Mahnung zur Bescheidenheit, die er selbst so oft ertönen läßt, mit bitteren Worten erwidert und dabei auch die Forderung aufgestellt, daß nach seiner Ansicht sich die Kirche nicht nur um die innere Politik, sondern auch um die äußere zu kümmern habe. Wäre er an der Spitze der preußischen Landeskirche gewesen, als Bismarck dem Papste das Schiedsrichteramt anbot, so hätte er es an Vorhaltungen, Bitten, Ermahnungen dahin nicht fehlen lassen, daß es sich für einen evangelischen Staat nicht schicke, dem Papste mittelalterliche Machtvollkommenheiten zu gewähren. Durch einen solchen Schritt wäre in unserem Volke eine Begeisterung geweckt worden, wie sie hunderttausend Predigten nicht zustande brächten. Der diplomatische Schachzug, der gethan ward, um eine Lappalie, die von müßigen Schretern und Heißspornen in Spanien ganz unnützerweise zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht war, endgültig aus der Welt zu schaffen, mag auch anderen als dem Herrn Hofprediger ein Aergernis gewesen sein. Aber das würde ein netter Wirrwarr werden, wenn bei jeder diplomatischen Aktion sich von rechts die evangelische und von links die katholische Geistlichkeit mit „Vorhaltungen, Bitten, Ermahnungen" nahen wollte; denn Herr Stöcker vergißt ganz, daß der „evangelische Staat", von dem er spricht, nur in seiner Vorstellung besteht.

Berlin, 29. Mai. **Eine bemerkenswerte Verfügung** ist, wie die „Pos. Ztg." hört, anfangs Mai von der Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums erlassen worden; die Verfügung bestimmt, daß in Zukunft **die Truppenteile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Entlassung kommenden Reservisten eine Uniform als Abschiedsgeschenk mitzugeben**, wie dies früher Vorschrift war. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Truppenteile, nachdem die Verpflichtung hierzu jetzt aufgehoben, etwa aus freien Stücken den Reservisten Entlassungsanzüge zum Präsent machen werden und so müssen nunmehr die aus dem Dienste Scheidenden beizeiten für ihre Zivilkleidung sorgen, damit sie dieselbe an dem Tag, an dem ihnen die Uniform abzulegen befohlen wird, zur Hand haben. Die Verfügung soll damit begründet werden, daß das Kriegsministerium nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit es nicht mehr für nötig erachtet, den zur Entlassung kommenden Mannschaften eine Uniform zu belassen. Diese neue Maßregel dürfte, für den Fall, daß sie strikt durchgeführt wird, für mittellose Reservisten recht empfindlich sein. Wer es weiß, welche Zustände oft bei dem ärmsten Teil unserer Bevölkerung herrschen, der wird zugeben, daß es für manchen aus jenen Schichten stammenden Soldaten nicht leicht ist, bei seiner Entlassung sich ohne weiteres einen Anzug zu verschaffen; seine alten Kleider sind kaum mehr vorhanden, die jüngeren Geschwister haben sie vielleicht vertragen, verbraucht, und Geld zum Kaufen neuer Kleider bringt der Reservist auch nicht vom Militär mit. In solchen Fällen kam ihm früher die alte Uniform immerhin zu statten, aber in Zukunft wird ihm auch diese Vergünstigung anscheinend entzogen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 29. Mai. **Enteignungstermin.** Zur Abschätzung der behufs Geradlegung der Hohensyburgstraße zu enteignenden Grundstücke findet am 7. Juni, nachmittags 4 Uhr, Termin im Stadtbauamte statt. Es sind im ganzen 92 Quadratmeter zu enteignen.

* **Die Besprengung des angeblichen Kneippianers** auf dem Westwalle stellt sich doch wesentlich anders heraus, als sie uns geschildert war. Der dort sprengende Arbeiter hatte die Frau des betreffenden Herrn mit seinem Strahl begossen, und als er darüber zur Rede gestellt wurde, forderte er den Herrn auf, sich sofort zu entfernen, und als das nicht geschah, scheute er sich nicht, denselben trotz seines Alters gründlich zu durchnässen. Anzeige ist dieserhalb bereits erstattet.

r **Altenderne**, 28. Mai. Bei dem gestern hier stattgehabten **Bühnenwettstreit**, verbunden mit Fahnenweihe, veranstaltet vom hiesigen Dilettanten-Verein „Frohsinn", erhielten folgende Vereine Preise: 1. Preis: „Harmonie"-Holzwickede, 2. Preis: „Sanssouci"-Witten, 3. Preis: „Einigkeit"-Dortmund, 4. Preis: „Einigkeit"-Fleier, 5. Preis: „Deutsche Bühne"-Brackel.

h **Hörde**, 28. Mai. **Das Presbyterium** der evangelischen Kirchengemeinde hierselbst hat gegen die bestehende Absicht, auf dem bekannten Terrain neben der „Lutherkirche" Gebäude zu errichten, bei der königlichen Regierung Protest eingelegt und denselben damit begründet, daß die zu errichtenden Gebäude der monumentalen Kirche, einer der schönsten in Westfalen, zu nahe kämen, der mit großen Opfern seinerzeit von der Kirchengemeinde erstrebte, freie Stand der Kirche beeinträchtigt resp. vereitelt, durch das Bauen die Herstellung einer öffentlichen Straße an der Kirche vorbei notwendig und durch den Verkehr auf dieser der Gottesdienst in der Kirche gestört werden würde. Inzwischen hat der Photograph Goos mit den Erdarbeiten zur Erbauung seines Hauses begonnen und es dürfte nicht so leicht sein, den Weiterbau, nachdem dem Manne schon bedeutende Kosten erwachsen sind und eine Konzession demselben erteilt worden ist, zu inhibiren. Wir haben unsern Standpunkt zur Sache bereits vor kurzem an dieser Stelle angegeben und halten auch jetzt noch die Anlage eines Verbindungsweges für Fußgänger und die Errichtung hübscher Häuser an diesem, natürlich in entsprechendem Abstand von der Kirche, unter den obwaltenden Verhältnissen für das beste. Verfahren ist die Sache ja einmal doch dadurch, daß das Presbyterium sich das betreffende Grundstück, welches vor einigen Jahren für einen Spottpreis zu haben war und auch an den jetzigen Besitzer abgegeben worden ist, hat entgehen lassen und heute nicht mehr kaufen kann, ohne unverhältnismäßige Preise zahlen zu müssen. — Dem Vernehmen nach sind die Spitzen unserer Behörden von dem Vorstande des **Kaiser Wilhelm**-Hains als Ehrengäste zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Einweihungsfeier eingeladen worden. Dagegen hat man es bis jetzt unterlassen, unsern Kriegerverein zur Teilnahme an der Feier einzuladen, was mit Rücksicht auf die rege, finanzielle Beteiligung der hiesigen Stadt an dem Entstehen des Haines wohl zu wünschen gewesen wäre. — Ihr 25jähriges Amtsjubiläum feierte am 25. d. Mts. Frau Hebamme **Schulte** sen. hier.

§ **Aplerbeck**, 28. Mai. Der Bergmann Körner und der Fabrikarbeiter Schäfer von hier sind Nachbarn und schon seit längerer Zeit nicht gut auf einander zu sprechen. Am Nachmittage des 26. d. M. gerieten sie auf offener Straße aneinander und prügelten sich zum Gaudium vieler Zuschauer tüchtig durch, wobei Schäfer derartige **Verletzungen** am Kopfe erhielt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. — Dem Milchhändler Pohl in der aplerbecker Mark wurde am Abend des 24. d. Mts. von mehreren rohen Burschen, mit denen er vorher in einer Wirtschaft Wortwechsel gehabt hatte, die Wohnung **mit Steinen bombardirt** und fast alle Fensterscheiben eingeworfen. — Der hiesige **Dilettanten-Verein** feierte am Sonntag, den 27. d. Mts., in den Räumen der Witwe Westermann hierselbst sein Sommerfest durch theatralische Vorträge und Ball. Das Fest war gut besucht und die Vorträge fanden allgemein Beifall. Ein gemütliches Tänzchen brachte das Fest zum würdigen Abschluß. — Der **Verein für innere Mission** hierselbst hielt am Sonntag, den 27. d. M., im Saale des Wirts Saamann am aplerbecker Walde eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr Spengler von hier über Christentum sprach. Die Versammlung war so stark besucht, daß der Saal die Teilnehmer nicht alle aufnehmen konnte und viele Zuhörer vor den geöffneten Thüren und Fenstern standen.

a **Sölde**, 28. Mai. Der hiesige **Gesangverein „Eintracht"** feierte am Sonntag, den 27. d. M., in den Räumen des Wirts Schulte-Sütering hierselbst sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Trotzdem kein Preissingen stattfand, waren doch 8 auswärtige Vereine mit recht zahlreicher Beteiligung erschienen und erfreuten durch ihre hübschen Gesangvorträge das anwesende Publikum. Besonderen Anklang fanden die Vorträge des Männergesangvereins Berghofen. Drei Leistungen dieses Vereins konnten als vorzüglich bezeichnet werden und bewiesen, daß der Verein unter verständnisvoller und tüchtiger Leitung sich befindet. Auch die Vorträge der anderen Vereine waren recht gut und zeigten, daß die edle Sangeskunst in unserer Gegend noch sehr gepflegt wird. Um 8½ Uhr begann der Ball und hielt die Gäste in der gemütlichsten Weise noch lange zusammen.

f **Stockum**, 27. Mai. Am zweiten Pfingsttage kehrte eine Anzahl hiesiger junger Leute abends von einem Ausfluge zurück, sie wurden mitten in der Gemeinde Annen plötzlich hinterrücks überfallen und einige derselben mit **Messerstichen** traktirt, an deren Folgen leider einer der Verletzten, Otto Henke, ein braver Sohn achtbarer Eltern, gestern **gestorben** ist. Wie wir hören, ist es der annener Polizei, trotz eifriger Bemühung, bis jetzt noch nicht gelungen, der Thäter habhaft zu werden. — Der Fußgendarm wird, wie man hört, von hier versetzt und werden wir an stelle dessen einen reitenden Gendarmen erhalten.

Essen, 26. Mai. **Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Rektor Ahlwardt** war gestern auf seiner Rundreise durch die Rheinlande auch in Essen angekommen, um abends im Rhodeschen Saale einen Vortrag über den Kampf des Germanentums mit dem Judentum zu halten. Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei hatte im „Allgemeinen Beobachter" eine Aufforderung an die Parteigenossen gerichtet, der Versammlung fernzubleiben und die 30 Pfennige Entree lieber in die Parteikasse fließen zu lassen. Das gab Herrn Buchdruckereibesitzer Weyers Veranlassung, noch gestern nachmittag per Extrablatt zu verkünden, daß für die Sozialdemokraten rote Karten, welche sichtbar zu tragen seien, zum ermäßigten Preise von 10 Pfennigen im Restaurant Rosen abgegeben würden. Wir haben nicht wahrgenommen, so schreibt die „Ess. Ztg.", daß irgend einer von den anwesenden Sozialdemokraten das Zeichen der Preisermäßigung an sich trug. Die Versammlung, welche von Herrn C. Falkenroth mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, zeichnete sich durch einen sehr regen Besuch aus: Saal, Bühne, Gallerie und die zu ihr führende Treppe waren dicht besetzt. Herr Ahlwardt bemerkte eingangs seines zweieinhalbstündigen Vortrages, daß ihm eine hiesige Zeitung („Essener Volkszeitung") übergeben worden sei, welche ihn ersuche, den Namen der essener Dame anzugeben, welche nach seinen (Ahlwardts) Aeußerungen am 29. Oktober 1891 an dem Nobilingschen Attentat auf Kaiser Wilhelm I. beteiligt gewesen sein soll. Auch habe er einen von einem Juden geschriebenen Zettel erhalten, welcher ihm vorhalte, daß er vor zwei Jahren von einer essener Judenfrau gesprochen, die an dem Nobilingschen Attentat teilgenommen. Wir müssen zur Information unserer Leser hier folgendes anfügen: Am 29. Oktober 1891 sprach Herr Ahlwardt im Rhodeschen Saale auch über das Nobilingsche Attentat, welches er als das Produkt einer Judenverschwörung bezeichnete. Er erzählte, daß die Fäden dieses Attentats, über welches Ahlwarot nach vierzehn Tagen einen Vortrag zu halten versprach, hier in Essen zusammenliefen und daß eine hiesige Dame zu diesem Attentat in Beziehung stehe. Dieselbe sei, weil sie im Besitz großer Geheimnisse gewesen, mehrere Jahre wider ihren Willen in einem Irrenhaus zurückbehalten worden, später aber daraus entkommen. So Ahlwardt am 29. Oktober 1891. Und was sagt er heute? Er erklärt, allerdings von dem Nobilingschen Attentat gesprochen zu haben, demnächst sei er auf andere Verhältnisse eingegangen, so besonders auf unsere Justiz. Bei dieser Gelegenheit habe er davon gesprochen, daß die Angelegenheit betreffs der Irrenhäuser noch in keiner Weise geklärt sei, daß vielmehr die Vermutung bestehe, daß eine große Anzahl von Insassen der Irrenhäuser nicht geisteskrank sei. Er habe sich damals zum Beweise dessen auf eine essener Dame berufen, die ebenfalls in einem Irrenhause gewesen, ohne geisteskrank zu sein. Den Namen habe er damals nicht nennen können, weil die Dame ihn gebeten, denselben zu verschweigen. Selbstverständlich habe der jüdische Zettelschreiber aus der Dame eine Judenfrau gemacht. Heute sei er in der Lage, die Person namhaft zu machen. Es war Fräulein Bornemann, die damals bei einem Uhrmacher Lugge gewohnt. Diese Dame, die Tochter eines Pastors, die in London an einer Hochschule für Frauen angestellt war, habe ihm erzählt, daß ein jüdischer Rechtsanwalt, der damals mit dem deutschen General-Konsulat oder der deutschen Gesandtschaft in Beziehung gestanden, ein unsittliches Attentat gegen sie verübt habe. Auf ihre Beschwerde sei sie aufgegriffen und in ein Irrenhaus am Rhein gesperrt worden, in welchem sie acht Jahre zugebracht. Man habe sie für unheilbar geisteskrank erklärt. Die Gelegenheit, als die Wärterin schlief, habe sie benutzt, um über die Mauer zu klettern und zu entfliehen. Von zwei Aerzten habe sie ein Attest ausgestellt erhalten, daß sie körperlich und geistig völlig gesund sei. Er habe diesen Fall angeführt, um zu beweisen, daß auch geistig ganz gesunde Leute zeitlebens im Irrenhause festgehalten werden könnten. Die genannte Dame sei diejenige, die man in der konfusesten Weise mit dem Nobilingschen Attentat in Verbindung gebracht habe und aus der die Juden eine Judenfrau gemacht hätten. Zum Schluß ersuchte Herr Ahlwardt all diejenigen, welche in der damaligen Versammlung zugegen gewesen, sich zu äußern, ob er so oder anders den Sachverhalt vorgetragen. Nicht wenig stutzig wurde nunmehr der Redner, als der Vertreter der „Rhein.-Westf. Ztg.", Herr Preen, hervorhob, daß Herr Ahlwardt das Nobilingsche Attentat thatsächlich als von den Juden ausgehend bezeichnet und auch eine essener Dame mit diesem Attentate in Verbindung gebracht habe. Herr Ahlwarot meinte, daß hier nur ein Mißverständnis obwalten könne. Er habe zunächst von dem Nobilingschen Attentat gesprochen und im Anschluß daran von der essener Dame, die, obschon geistig gesund, im Irrenhause festgehalten werde. Sicher sei es ihm nicht eingefallen, jene Dame zu dem Nobilingschen Attentat in Beziehung zu bringen. Wenn das so verstanden worden, sei das eine durchaus falsche Auffassung der Berichterstatter gewesen, die dadurch entstanden, daß er beide Sachen hintereinander vorgebracht. Hiermit glaube er die Sache als erledigt betrachten zu sollen. Herr Ahlwardt wandte sich dann, nachdem er noch den ihm von der „Rhein- und Ruhr-Ztg." gemachten Vorwurf, daß er sich für Geld sehen und hören ließe, zurückgewiesen, seinem Thema zu, das den Zuhörern neue Gesichtspunkte nicht bot. Eine große Unzufriedenheit gehe durch das ganze deutsche Volk, deren Grundübel die Antisemiten darin sehen, daß gegenwärtig in Deutschland zwei verschiedene Völkerschaften wohnten, die Germanen und die Juden. Die ersteren stehen auf dem Kulturboden der Arbeit, die letzteren nicht. Nur die Germanen leisteten Arbeit, die andern nützlich sei. Herr Ahlwardt führte auch Klage darüber, daß er, der immer nur mit den Waffen der Wahrheit kämpfe, von den Gegnern mit den Waffen der Entstellung und der Unwahrheit bekämpft werde. Aber Lügen hätten kurze Beine. (Sehr richtig! Herr Ahlwardt, denken Sie nur an den Judenflintenprozeß, an Ihre Enthüllungen über die berliner Diskonto-Bank und die rumänischen Eisenbahnen!) Redner war auch überzeugt, daß mancher in der Versammlung nicht so sehr deshalb erschienen, um sich über den Antisemitismus zu belehren, sondern um sich das „Ungeheuer", als welches die gegnerische Presse ihn darstelle, einmal anzusehen. Ueber die gegnerische Presse brauchte sich der selbstgefällige „Rektor aller Deutschen" nicht zu irritiren. Er hat durch sein eigenes Verhalten selbst gründlich dafür gesorgt, daß ernsthafte Leute über ihn zur Tagesordnung übergehen. Redner verbreitet sich dann über die Schädigung der Produktivstände durch das Judentum, wobei er nicht vergaß, die Antisemiten als Verfechter und Beschützer des Mittel- und Arbeiterstandes hinzustellen. (Wie rechtfertigt sich das mit der Stellung der Antisemiten zu gunsten der Militärvorlage?) Kunst und Wissenschaft seien verjudet und nur die Künstler, welche den Juden Handlangerdienste leisteten, erlangten Ruf. Die Juden schüfen statt Aufklärung Verdummung und Täuschung. Verjudet sei auch das Recht. Weil wir das römische Recht hätten, sei das Recht für uns unverständlich geworden und weil wir das Recht nicht verständen, müßten wir in vielen Fällen einen Vormund, eine juristisch gebildete Person haben, die uns vertrete. Das Judentum habe es verstanden, sich in die Rechtsanwaltslaufbahn zu drängen und dort seinen Einfluß geltend zu machen. Dieser Einfluß sei sehr schädlich und habe sich auch den Stellen gezeigt, die ihn verurteilten, wei er den jüdischen Einfluß bekämpft habe. Weil wir das Recht nicht mehr verständen, deshalb seien wir in vieler Beziehung vor Gericht entmündigt. Wenn man einen Prozeß von über 300 Mark führe, dürfe man vor Gericht nicht erscheinen, man sei sozusagen „Luft" vor Gericht. Sei, so fragt Ahlwardt, schon etwas derartiges dagewesen, daß ein ganzes Volk vor Gericht entmündigt sei? Unter den 670 Rechtsanwälten Berlins befänden sich 590 Juden. In vielen anderen Städten möge es ähnlich sein; in Wien sei es noch viel schlimmer, dort kämen auf 233 Rechtskonzipienten etwa 230 Juden (Bewegung). Herr Ahlwardt hielt die Ausweisung der Juden für das beste Rettungsmittel, er empfahl die Lektüre nur „deutscher" Zeitungen, da die übrigen nichts den Juden, wohl aber den Antisemiten nachteiliges brächten und keine einzige essener Zeitung über die ekelhafte Beschmutzung von Rindfleisch durch einen jüdischen Metzger bei Xanten berichtet habe. Als ihm das als Lüge vorgehalten wurde, versteigt sich der Herr Rektor einigermaßen zur Zurücknahme seiner Behauptung. Als nach zweieinhalb Stunden der Redestrom noch nicht zu fließen aufhören wollte und mehrere der Anwesenden schriftlich das Wort erbaten, machte Herr Ahlwardt endlich den ersehnten Schluß mit einer warmen Empfehlung der antisemitischen Partei. Es folgte die angekündigte freie Diskussion, von welcher der vorgerückten Zeit halber jedoch nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht werden konnte. Herr Preen bemerkte unter anfänglicher Unruhe der Versammlung, daß die Ausführungen Ahlwardts in der damaligen Versammlung über das Nobilingsche Attentat und die essener Dame nicht widerlegt seien. Herr Ahlwardt habe sich thatsächlich, wie angegeben, geäußert, was auch die Vertreter der „Essener Zolksztg.", des „Rhein. Westfäl. Volksfrd." und des „Rhein.-Westf. Tagebl.", die in der erwähnten Versammlung zugegen waren, bezeugen könnten. Er müsse sich gegen die falsche Auffassung, die Herr Ahlwardt den Vertretern der Presse imputirt, verwahren. Die Sache sei damals viel besprochen worden. Auch habe ihm, Redner, daran gelegen, nachzuweisen, daß Herr Ahlwardt zu seinen Behauptungen Mitteilungen benutzte, die jedenfalls noch sehr der näheren Prüfung bedurften. Herr Ahlwardt entgegnete, wenn er von den vier Herren so verstanden worden sei, dann gebe er zu, sich so ausgedrückt zu haben, daß er nicht verstanden werden konnte. Er habe damals nicht die Absicht gehabt, die essener Dame mit dem Nobilingschen Attentat in Verbindung zu bringen. Schließlich bat Herr Ahlwardt die Vertreter der Presse um Entschuldigung, womit die Nobiling-Angelegenheit erledigt war. Herr Ahlwardt hätte am besten gleich zu Eingang seines Vortrages gesagt, daß seine „ungeschickte Ausdrucksweise" das „Mißverständnis" verursacht habe; er hätte sich dann das romanhaft aufgeputzte Histörchen, betitelt: „Frl. Bornemann, der jüdische Rechtsanwalt und das Irrenhaus", von dem übrigens am 29. Oktober 1891 kein Versammlungsbesucher etwas vernommen haben dürfte, ersparen können. Als zweiter Redner beteiligte sich noch Herr Germer an der Diskussion, der darzulegen versuchte, daß das Grundübel unserer schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in der Herrschaft des Kapitals zu suchen sei. Das Schlußwort sprach Herr Ahlwardt, worauf die Versammlung gegen Mitternacht unter dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles" auseinander ging. In der Restauration Rosen am Limbeckerthor vereinigten sich später die Genossen des Herrn Ahlwardt zu einem gemütlichen Zusammensein.

** **Bonn**, 29. Mai. Hier fand am Samstag und Sonntag das **dritte rheinische Feuerwehrfest** statt. 5000 Feuerwehrleute waren anwesend.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Essen, 28. Mai. **Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.** In der heutigen zwölften Versammlung der Zechenbesitzer waren von 3595 Stimmberechtigten 3089 vertreten. Zunächst wurde, wie wir dies bereits am Samstag als voraussichtlich sicher hinstellen konnten, einstimmig beschlossen, der Berechnung der zuständigen Anteilziffer statt der beschlossenen wieder die thatsächliche Einschränkung zugrunde zu legen, wie dies auch von juristischer Seite als allein richtig bezeichnet worden. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist hervorzuheben, daß in den letzten vier Wochen 2 562 602 Tonnen Kohlen verkauft wurden und zwar 1 307 219 Tonnen Fettkohlen, 953 715 Tonnen Flammkohlen und 301 668 Tonnen Magerkohlen. Der Gesamtverbrauch beträgt demnach 17 273 961 Tonnen, von denen 15 005 489 Tonnen fürs Inland und 2 268 472 Tonnen fürs Ausland bestimmt sind. Der Gesamtabsatz im Monat März d. J. betrug 2 934 530 Tonnen oder 97,13 Prozent der Beteiligungsziffer, im April dieses Jahres 2 655 707 Tonnen oder 89,09 Prozent der Beteiligungsziffer gegen 2 789 638 Tonnen oder 101,03 Prozent und 2 523 939 Tonnen oder 89,04 Prozent in den gleichen Monaten des Vorjahres. Der Mehrabsatz betrug also im März d. J. 144 892 Tonnen oder 5,19 Prozent und im April 131 768 Tonnen oder 5,22 Prozent und das namentlich im März ungünstigere Verhältnis zur Gesamtbeteiligungsziffer rührt lediglich von der zwischenzeitlich erfolgten Erhöhung der letzteren her. Von den abgesetzten Mengen gingen im März 26,41 Prozent oder nach Abzug des Selbstverbrauchs 34,69 Prozent, im April 45,39 bezw. 60,61 Prozent für Rechnung des Syndikats. Die Aussichten für den laufenden Monat wurden als ähnlich wie im April bezeichnet, dürften sich eher etwas besser gestalten, da in den letzten Wochen namentlich der Abruf der verkauften Mengen prompter erfolgt. Es wurde sodann das Geschäft mit den preußischen Staatsbahnen zur Sprache gebracht. **Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß der geforderte Preis von 85 Mark pro Doppelwagen für Lokomotivkohle ein durchaus mäßiger sei und unter allen Umständen festgehalten werden müsse.** Aus der Mitte der Versammlung wurde noch besonders hervorgehoben, daß die Selbstkosten der Zechen im laufenden Jahre eine Erhöhung von 5 ℳ auf den Doppler erfahren dürften und zwar lediglich durch die verschärften Anforderungen der Bergbehörde. So werde allein die bevorstehende Einführung der Schießmeister bezw. die anderweite Regelung der Schießarbeit nach angestellten Berechnungen rund 4 millionen Mark kosten, die Erhöhung des Wetterquantums von 2 auf 3 Kubikmeter pro Mann aber auf den meisten Zechen eine Verdoppelung der Ventilatoren erfordern. Die Förderein schränkung für den Monat Juni wurde, nach der „Rh.-W. Ztg.", einstimmig mit 15 Prozent gegen bisherige 20 Prozent beschlossen. Schließlich wurde noch als Mitglied der Kommission zur Feststellung der Beteiligungsziffern anstelle des ausscheidenden Herrn Direktors Holste Herr Bergassessor Duesberg gewählt und die Gesamtkommission auch für dieses Jahr bestätigt.

G **Essen**, 28. Mai. **Getreide-Börse.** Besuch: mäßig. — Tendenz: flau. — Umsätze: befriedigend.

westf. Weizen	13,75—14,50 ℳ	Buchweizen	15,00—16,00 ℳ
fr. Weizen	14,00—15,50 „	Futtergerste	9,50—10,00 „
westf. Roggen	11,60—12,25 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	12,50—14,50 „	Weizenvorsch.	19,25—20,25 „
westf. Hafer	16,25—17,25 „	Roggenv.	17,00—17,75 „
fr. Hafer	13,50—15,00 „	Weizenkleie	9,00— 9,70 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg**, 28. Mai. **Getreidebörse.** Besuch: schwach. Stimmung: unverändert. Umsätze: gering.

Die abgelaufene Woche bietet ein so widerspruchsvolles Bild, daß es schwer hält, sich über die wahre Sachlage ein Urteil zu bilden. Während an den amerikanischen und europäischen Hauptmärkten die Preise zuerst markweise fielen, trat dann wieder eine ebenso starke Steigerung ein, letztere sich auf angebliche Frostschäden in Amerika und den keineswegs brillanten Bericht über den Saatenstand in Deutschland stützend.

Schließlich war es wieder allenthalben recht flau und lustlos, eine Tendenz, die man hier auch nicht für einen Augenblick verlassen hat; denn der Absatz stockt und Preise vermochten sich trotz aller Haussefeberichte auch nicht um ein Atom zu heben.

Weizen, inländischer, 13,80—14,20 ℳ, Weizen, Donau, 13,25—14,50 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 13,50—15,00 ℳ, Weizen, Azow, 13,50—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 14,00—14,50 ℳ, Roggen, inländischer, 1180,—12,00 ℳ, Roggen, Donau, 12,25—13,00 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 12,25—12,50 ℳ, Roggen, Azow, 12,50—12,75 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,00—14,00 ℳ, Hafer, russischer, 13,50—14,50 ℳ, Futtergerste 9,00—9,25 ℳ, Mais, Amerik., 10,00—10,25 ℳ, Mais, Donau, 10,00 bis 10,25 ℳ, Mais, Cinquant, 12,00—12,25 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 18,75—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,00—18,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 16,00—16,50 ℳ, Roggenmehl 0/1 15,50—15,75 ℳ, Bollmehl 5,25—5,50 ℳ, Grand 4,25—4,50 ℳ, Kleie 4,25—4,50 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,25 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Vermischtes.

— **Der Kaiser** dirigirte, wie wir vor einigen Wochen berichteten, bei seinem Besuch des Grafen Görtz in Schlitz ein von ihm selbst komponirtes Lied. Der berliner Korrespondent des londoner „Daily Telegraph" meldet jetzt einige Einzelheiten bezüglich dieses Vorganges: „Der Text des Liedes ist vom Grafen Philipp Eulenburg, dem jetzigen Botschafter in Wien, verfaßt. Er hat den Kaiser auf seinen Nordlandsfahrten begleitet, ist selbst Musiker und hat einige nordische Balladen gedichtet, von denen Kaiser Wilhelm eine komponirt hat. Sie führt den Titel: „Sang an Aegir". In Schlitz sang Kaiser Wilhelm das Lied, während Graf Görtz ihn auf dem Klavier begleitete. Es befand sich damals der königliche Musikdirektor Kluhs mit seinem Musikkorps in Schlitz, wohin er wegen der Kaiserfestlichkeiten berufen worden war. Graf Görtz schlug vor, Herrn Kluhs das Lied zum Arrangiren für Orchester zu übergeben. Der Kaiser ging darauf ein und überlieferte das Manuskript an den Musikdirektor mit eingehenden Instruktionen. Kurze Zeit darauf spielte die Kapelle das Stück dreimal vor dem Kaiser, der alsdann den Taktstock ergriff und selbst das Lied dirigirte. Das Lied beginnt mit den Worten:

„O Aegir, Herr der Fluten,
Dem Nix und Neck sich beugt!"

Eine Passage für Tenor wird als besonders wirkungsvoll geschildert. „So wahr Dein flammend Auge den Ansturm noch so wild . . . ." Gegen Schluß geht der kaiserliche Komponist in den rein militärischen Stil über und den Schluß bildet eine altertümliche Trompetenfanfare. — Aegir (Oegir), in der nordischen Mythologie der Gott des Ozeans, auch der Ozean selbst, war der Sohn des Riesen Fontör und heißt auch Hlör und sein Wohnort Hlesey (jetzt Läsöe im Kattegat). Seine Gattin ist Rän, der die Ertrunkenen angehören. Beide haben 9 Töchter, die, ebenso wie die Mutter, den Schiffenden gefährlich sind.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 29. Mai. Wie ich heute in der Zeitung lese, beabsichtigt die Frau Witwe Lichthardt ihren Eckplatz an der Mühlen- und Kapellenstraße zu verkaufen. Wäre es nicht angebracht, daß die Stadt den Platz erwürbe und für die Freilegung desselben sorgte. In jener verkehrsreichen Gegend wäre ein freier Platz durchaus notwendig. Die interessirten Anwohner, durchweg vermögende Leute, tragen gewiß gern dazu bei, einen freien Platz dort zu erhalten.

Marten, 28. Mai. Die Gemeinde-Vertretung in Marten hat eine lobende Anerkennung von einem Einsender in einem Artikel vom 17. Mai ds. Js. der „Dortmunder Zeitung" erhalten, doch scheint mir diese Anerkennung ziemlich hoch zu schweben, da schon im vorigen Jahre ein Gesuch von den Steuerzahlern der Wiesenstraße eingereicht worden ist, um den metertiefen Schmutzgraben zu entfernen, was aber bis heute noch nicht geschehen ist; vielmehr ist er von dem Straßenreiniger noch einen halben Fuß tiefer ausgeworfen. Der Graben bereitet einen solch angenehmen Duft, daß man bei heißer Witterung so viel wie möglich die Frontseite der Häuser vermeiden muß, und bitte deshalb die wohllöbliche Gemeinde-Vertretung, sich von dem Zustande dieses Schmutzgrabens zu überzeugen und ihn sobald wie möglich durch eine Mulde oder Wasserrinne zu ersetzen.

W. W.

Jugendfrisches Aussehen selbst in den reiferen Jahren zu erhalten, ist nur möglich, wenn man die Haut pflegt und strengstens die Anwendung aller jener Seifen vermeidet, von denen nicht durch chemische Analyse die vollkommene Neutralität festgestellt ist. Als vollkommen neutral gilt in erster Linie **Doering's Seife mit der Eule.** Der Gebrauch dieser Seife wird, wie die Erfahrung lehrt, nie vorzeitig gealtertes Aussehen, rissige, rauhe oder welke Haut herbeiführen, er wird die Schönheit und Zartheit der Haut bewirken resp. konserviren. Diese vortreffliche Toiletteseife erhält man überall zu 40 ₰ per Stück. s1928

Verron's Möbel-Magazin,

Brückstrasse 21. **Dortmund.** Brückstrasse 21.

Zimmer- und Wohnungs-Ausstattungen

einfachster wie reichster Ausführung
und gediegener Arbeit.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Musterzimmer-Ausstellung

in der ersten Etage des Geschäfts-Lokales.

Dortmund. **G. Verron Söhne.**

4733

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's

Von Ärzten empfohlen

Fleisch-Pepton.

Fleisch-Extract.

Grosser

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns M. Cahn gehörig. Kurz-, Woll- und Weißwaaren, als:

Kragen, Vorhemden, Manchetten, Shlipse, Gummi- und Papierwäsche, Sommer- und Glacé-Handschuhe, Stauchen, Aermel, Socken, Strümpfe, Hosenträger, Corsetts, Schleier, Garn, Zwirn, 1 großer Posten Wolle, Seiden, Vor-, Falten- u. Nachthemde, Schürzen, Hautjacken, Normalhemden, Unterhosen, Lätzchen, Knöpfe aller Art, 1 größere Anzahl Gliederpuppen, wollenes und seidenes Band, Kinderkleidchen, gestickte Pantoffeln, seidene Halstücher, Rolleauxspitzen, Umschlagtücher, Taschentücher und sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel **lasse ich im bisherigen Geschäftslocale des Gemeinschuldners zu Dortmund, Münsterstrasse Nr. 43, zu bedeutend herabgesetzten Preisen für Rechnung der Masse verkaufen.** ; 7302

Der Concursverwalter:
A. Stegemann.

Der Mobilarnachlaß

der verstorbenen Frau Rentnerin Stute, bestehend in fast neuen Möbeln, Haus- und Küchen-Geräthen, namentlich:

4 vollst. Betten, 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschkommoden mit Marmoraufsatz, 1 Mahagoninähtisch, 2 Ausziehtischen mit Einf., div. Tischen, Rohr- und sonstigen Stühlen, 1 Sopha und 3 Sesseln mit Sammetpl.-Bezug, div. Sophas und Sessel, 2 Commoden, Consolen, Kleider- und sonstigen Schränken, 1 feinen Kochheerd mit Zubehör, 2 Mantel- und sonstigen Oefen, 1 Füllofen (Helios), Spiegel, Porzellan- und Cristallsachen, 1 Pendule, 1 Regulator, 2 Saaltepptchen, Fenstervorhängen mit Zubehör 2c. 2c.,

wird am '7466

Donnerstag, den 31. d. M.,

Morgens präcise 9 Uhr auf., in der Villa Münsterstr. 209 dem Meistbietenden gegen Baar verkauft.

Dortmund, 28. Mai 1894.
Sonnenschein.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, 31. Mai 1894,
Nachmittags 6 Uhr,
wird das Gras in der Flößwiese des Schützenhofes gegen Credit verkauft.
Dortmund, 26. Mai 1894. 7414
Sonnenschein.

Gras-Verkauf

in den Emscherwiesen des Herrn Heinrichs zu Renninghausen
Sonnabend, den 2. Juni,
Nachmittags 5 Uhr.
Menglinghausen. ;7405
Baumeister.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**



Die Besitzung
Weißenburgerstraße 72,
worin mit gutem Erfolg Metzger- und Flaschenbier-Geschäft seit Jahren betrieben, ist billig zu verkaufen. Seiner vorzüglichen Lage, gegenüber von Fabriken mit 1500 Arbeitern, auch zu anderen Geschäften passend. Näheres
, Mühlenstraße 34. ,

1894er Gras-Verkäufe (1. Schnitt)

zu **Gut Brünninghausen.**

Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag, 31. Mai: Dortmunderwiese, südlich der Emscher.
Montag, 4. Juni: Dortmunderwiese, nördlich der Emscher.
Dienstag, 5. Juni: Hoppmannsmühlenwiese, Eselskamp und Wiese bei Klewitz.
Mittwoch, 6. Juni: Uebelgönnerwiese und Hoppmannsmühlenweide.
Donnerstag, 7. Juni: Beulwiese.
Freitag, 8. Juni: Breitenteichswiese.
Sonnabend, 9. Juni: Ermlinghofer- und Leihbrinkswiese.
Montag, 11. Juni: Mühlenkamp und Langekamp am Schnettker.
Dienstag, 12. Juni: Mergelteichs-, Röhl- und Apkerwiese.

Haus Brünninghausen, 25. Mai 1894. [s3122

Freiherrlich von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Coblenz. „Hôtel zur Traube."



Für Kaufleute und Familien.
s3002 **Bestens empfohlen.**
Civile Preise.

Bad Neuenahr

Ahrthalbahn, 1 Stunde von Bonn.
Saison 1. Mai bis 30. September.
Einzige alkalische Therme Deutschlands, 40° C.

Vorzüglichste Wirkung bei Hals-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenkrankheiten, Gallenstein, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Influenza und deren Folgen, mildlösend und den Organismus stärkend, — Thermalbäder mit mustergültigen Einrichtungen, Inhalatorium, Massage. Prachtvolle Kuranlagen, Lesesaal, Theater, Promenaden, Croquet u. Lawn Tennisplatz etc.

Kurhôtel I. Ranges.

Allein im Kurpark gelegen, renommirte Küche u. Weine. Sprudel, Pastillen, Salz überall käuflich. Prospecte gratis. **Die Direction.**
s 2822



In der ganzen Welt

finden meine unverwüstlichen, hocheleganten **Cheviotstoffe,** in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers am Rhein 17.

Die Sparkasse des Amtes Annen nimmt Einlagen in **jeder** Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. 769 †

Die Sparkassen-Verwaltung.

Capitalisten

ist Gelegenheit geboten, günstig zwei Hypothekenbriefe à 4400 M. u. à 2400 M. (zweitstellige) zu 4½ % zu übernehmen. Absolute Sicherheit verbürgt. ;
Schriftl. Angeb. u. 7473 an d. Gesch.

11000 Mk.

sofort gesucht hinter 30 000 M. zu 5 %. Gerichtliche Taxe 80 860 M. Verkaufswerth 100 000 M.
Schriftl. Angebote unter 7474 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ;

Brauereien, Wirthen

bietet sich Gelegenheit, **eine bestgelegene Besitzung in Bochum** mit ⅓ Anzahlung **käuflich zu erwerben.** Bei richtiger Handhabung großer Umsatz. Verkaufspreis 120 000 M. Größe der Besitzung 17 Ar 88 Quadratmeter.
Schriftl. Angebote unt. 7475 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ;

Suche per sofort oder 1. Aug. eine

flotte Wirthschaft

zu miethen.
Angeb. u. 7506 bef. d. Geschäftsst. "

Die Milchtrinkhalle

der Molkerei Dortmund s 2576
(Sonnenstraße 4, in der Nähe der südlichen Badeanstalt) ist täglich von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dortmund,

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Reise-Handbüchern, u. a.

Baedeker's Reise-Bücher:

	M.		M.
Nordostdeutschland	5,—	Schweden und Norwegen	10,—
Nordwestdeutschland	5,—	Süddeutschland	5,—
Oesterreich-Ungarn	7,—	Schweiz	8,—
Rheinlande	6,—		

Grieben's Reise-Bibliothek:

Berlin	1,—	Moselthal, (Koblenz-Trier)	1,20
Berlin, Plan und Wegweiser	0,75	Neuenahr, Ahrthal und Eifel	1,20
Berlin und Potsdam	3,—	Ostende und Umgebung	1,—
Brunnen- u. Bade-Orte Deutschlands 2c.	2,50	Ostsee- und Nordsee-Bäder	1,50
Dresden	0,75	Oesterreich-Ungarn	5,—
Dresden und Sächsische Schweiz	2,—	Paris und Umgebung	2,—
Erzgebirge	2,—	Pyrmont und Umgebungen	1,50
Hamburg und Umgebung	2,—	Rhein, große Ausgabe	3,—
Harz, große Ausgabe	2,—	Rheinreise, kleiner Führer	1,50
—,— kleine Ausgabe	0,80	Riesengebirge	0,80
Heidelberg und Neckarthal	1,—	Riviera von Livorno bis Marseille	5,—
Ober-Italien mit Florenz	4,50	Rügen	1,20
Ober-Italien. Seen	1,50	Salzkammergutu. Tirol, gr. Ausg.	3,—
Karlsbad und Umgebung	1,50	—,— kl. Ausg.	1,50
Kopenhagen, große Ausgabe	2,—	Schwarzwald, kleine Ausgabe	1,—
—,— kleine Ausgabe	0,80	Teplitz und Umgebung	1,50
Köln und Umgebung	0,75	Thüringen, große Ausgabe	2,—
London und Umgebung	2,50	—,— kleine Ausgabe	0,80
Marienbad, Königswart und Umgebung	1,—	Wesergebirge, Teutoburger Wald	1,50
Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf	1,50	Wiesbaden und Umgebung	1,50

Ferner empfehlen wir:

Wegele, Bad Königsborn	1,60	Meyer, Türkei und Griechenland	14,—
Meyer, Dresden u. d. Sächsische Schweiz	2,—	Selig's Ost-Holstein, Fürstenthum Lübeck, Städte Lübeck und Kiel	2,—
—,— Harz	2,—	—,— Harz	2, |
—,— Rheinlande	4,—	Kneebuschs sämmtliche Führer.	
—,— Schweiz	6,—		
—,— Thüringen	2,—		

Alle andern, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb **3 Tagen ohne Preiserhöhung** besorgt werden.

Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.
Liebenow's Karten, Handtke's Karten, Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa in grosser Auswahl.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 48.

NB. Bestellungen nach Auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei.

Cheviots, Buckskins, Kammgarne und Tuche

in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen 2299 1

A. & H. Sartigen, Viersen.

Muster franco. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Bad Soden am Taunus.

s 2861] **Kurarzt Dr. J. Köhler.**

Wer aus erster Hand

feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. 1 s3005

Lehmann & Aßmy,
Spremberg, N.-L.,
Tuchfabrikanten.

Haus-Verpachtung resp. Verkauf.

Ein im volkreichsten Teile einer Kreisstadt, inmitten des industriellen Ruhrgebiets gelegenes, im guten baulichen Zustand sich befindendes Haus, welches wegen seiner Lage zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignet, ist per November cr. zu miethen bezw. unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Die mit dem Hause in Verbindung stehende Scheune eignet sich zu Lagerräumen 2c.
Angebote beliebe man unter Litr. B. 100 an die **Hundt**'sche Ann.-Exp. in **Hattingen a. d. Ruhr** zu richten. s 3044

C. Naumann's
SANITAS
TOILETTE-FETT-SEIFE
BEWÄHRT ALS BESTE CONCURRENZ-SEIFE!
Unübertroffen für Pflege der Haut & des Teints!
ÜBERALL NUR 25 Pfg. DAS STÜCK.

DER BESTE BUTTER CAKES
M.C.F.
LEIBNIZ.
HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Prämiirt Chicago 1893. Ueberall zu haben.

Für Fuhrunternehmer.

Die Zeltfuhren nach Rauxel, Wellinghofen u. Herbecke sind sof. zu vergeben.
; **Rich. Schlüter,** Gerberstraße 17.

Ein flottes

Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäft

in industriereicher Gegend, wo noch gute Preise erzielt werden, ist umständehalber sofort zu vermiethen.
Schriftl. Angebote unter 7451 besorgt die Geschäftsstelle.

Für Brauereien.

Zur Vergrößerung eines feinen Bier-Restaurants mit Garten, in flottem Betrieb, auf sichere, gute Hypothek einiges

Capital gesucht.

Schriftliche Angebote unter 7521 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †



Wasch-Maschine,

bekannte, runde Faßform, in Eichen- und Kiefernholz, mit geriffeltem Einsatz u. Holzboden, sowie **verstellbarer Waschscheibe.**

s 2217] **Plugge & Holtfort,**
Inhaber:
Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Täglich frische
Erdbeeren.
Wwe. Connerz,
6522; **Mönchenwordt Nr. 3.**

Täglich frische, franz.
Erdbeeren
empfiehlt s 3117§
Jul. Scherney,
Fernsprecher 40. Markt 21.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, Rahmen, -Glas für Einrahmer und Händler allerbilligst b. J. Käßmann, Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Kanoldt's
Tamarinden Likör

erfrischender, abführender
Fruchtlikör
von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei
Magen- u. Verdauungsbeschwerden,
Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.**
Bei 6 Flaschen franco.
In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr Tamarindus ind., 5 gr Frangula u. 0,5 gr Senna.

Reparaturen

an

Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Julius Hartung,
Dortmund, Kuckelke 27. 6841

Petroleumheerde

mit den neuesten Patentbrennern in großer Auswahl, empfehlen
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68. s 2063

Hut ab

vor dem Erfinder dieses
geradezu verblüffend wirkenden Insectenpulvers
Rich. Pape's
Muschëin
ist es, das ;s 2218
Fliegen, Schwaben, Motten, Russen, Wanzen 2c.
den sicheren Tod bringt.
Rich. Pape,
Med.-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Mottenpulver, Campher, Naphtalin, Insektenpulver 2c.
empfiehlt
Th. Strick,
Germania-Drogerie, am Markt.

Geschäftshaus,

in der Nähe des Berg.-Märk. Bahnhofes **Langendreer** (in sehr günstiger Lage, zu jedem Geschäft geeignet), sofort zu verkaufen od. ev. z. 1. Nov. cr. zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Z. [7411

Neue **Akkord-Zither** mit Kasten umständeh. billig z. verk. Olpe 37.

№ 146. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 30. Mai 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2, Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. **Die Hypothekenbewegung im preußischen Staat im Jahre 1892/93.** Im Jahre 1892/93 sind in den städtischen Bezirken, wie das 1. Vierteljahrsheft der „Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus“, Jahrgang 1894, mitteilt, 1486,57 millionen Mark (im Vorjahre 1445,26) eingetragen, 736,09 millionen Mark (im Vorjahr 685,87) gelöscht, davon 114,73 (79,24) bei Zwangsversteigerungen. In den ländlichen Bezirken wurden eingetragen 670,11 millionen Mark (641,81), gelöscht 461,43 millionen Mark (435,16); auf Zwangsversteigerungen entfielen hier 52,65 (42,75) millionen Mark Löschungen. In den städtischen Bezirken belief sich also die Mehrbelastung durch Hypotheken unter Berücksichtigung der Löschungen im Jahre 1892/93 auf 750,48 millionen Mark (1891/92: 759,39; 1890/91: 709,77; 1889/90: 814,58; 1888/89: 723,99; 1887/88: 566,78; 1886/87: 434,29); in sieben Jahren also hat die städt. Mehrbelastung betragen insgesamt 4759,28 millionen Mark. In den ländlichen Bezirken betrug die Mehrbelastung im Jahre 1892/93: 208,68 millionen Mark (1891/92: 206,65; 1890/91: 156,37; 1889/90: 179,13; 1888/89: 121,08; 1887/88: 88,03; 1886/87: 133,16); in den letzten sieben Jahren hat also die ländliche Mehrbelastung betragen insgesamt 1093,10 millionen Mark. Die im Jahre 1892/93 bewirkte Mehrbelastung der ländlichen Grundstücke war höher als in jedem einzelnen der vorangegangenen Jahre, während die städtische Mehrbelastung in jenem Jahre hinter derjenigen des Vorjahres um 8,91 millionen Mark zurückblieb und das Jahr 1889/90 die stärkste Ziffer aufweist.

Als Gründe der **stetig zunehmenden Hypothekenlast in den Städten** ergeben die Berichte aus den einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirken, wenigstens für die Großstädte, überwiegend das Steigen des Grund- und Bodenwerts und die zunehmende Bauthätigkeit, welche stets neue Werte der hypothekarischen Verpfändung zuführt.

Das Anwachsen der ländlichen Hypothekenlast entspricht dagegen nicht einer ebenmäßigen Steigerung des Bodenwerts. Die Mehrverschuldung ist eine wachsende, und selbst günstigere Ernten, wie das Jahr 1892/93 eine solche aufweist, waren in den letzten sieben Jahren nicht imstande, der stetig anwachsenden ländlichen Verschuldung Einhalt zu thun. Diese Regelmäßigkeit, mit welcher auch in den besseren Jahren die ländliche Verschuldung zugenommen, bildet, wie die „Zeitschrift des statistischen Bureaus“ bemerkt, jedenfalls den bedenklichsten Punkt der Hypothekenstatistik.

Fassen wir die einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirke, und zwar betreffs der ländlichen Mehrverschuldung zusammen, so ist die Verschuldungszunahme am größten in den Bezirken Breslau, Berlin (Kammergericht), Celle, Hamm, Naumburg und Köln; am wenigsten sind an der Verschuldungszunahme beteiligt Marienwerder, Posen, Kassel und Frankfurt a. M. Eine Verschuldungszunahme um mehr als das Dreifache des Grundsteuer-Reinertrags (städtische und ländliche) zeigt sich in Ostpreußen, Brandenburg und Schlesien, also in drei ostelbischen Provinzen, sowie in Sachsen und Westfalen. In dem Bezirk des Ober-Landesgerichts Königsberg betrugen die Eintragungen auf ländliche Grundstücke 37,89, die Löschungen 25,89, das Mehr der Eintragungen 12 millionen Mark; von den Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen kamen 3,26 millionen Mark auf das platte Land, sie nahmen gegen das Vorjahr zu. Die lebhaftere ländliche Hypothekenbewegung wurde durch schlechte oder geringe Ernteerträgnisse, Kaufgelder, Abfindungsgelder, hier und da durch ungeordnete Wirtschaftsführung herbeigeführt. In Marienwerder brachte das Land gegen das Vorjahr (5,67) um 4,63 millionen Mark bei Versteigerungen zur Löschung, eine Summe, welche erheblich höher ausgefallen sein würde, hätte nicht der Fiskus durch die Ansiedelungskommission hülfreich eingegriffen; das Land (im Bezirk Marienwerder) brachte 30,98 millionen Mark Eintragungen, 28,65 millionen Mark Löschungen, hatte also eine Mehrbelastung von 2,33 millionen Mark. — Die ländlichen Bezirke des Kammergerichts ergaben an Eintragungen 64,12, an Löschungen 40,50, also eine Mehrbelastung von 23,62 millionen Mark; auf Zwangsversteigerungen entfielen 5,48 millionen Mark. Der Zuwachs wird in den Berichten abwechselnd Restkaufgeldern, Neuansiedelungen, Parzellirungen, Umwandlung der Personal- in Realschulden oder geringen Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zugeschrieben. Im Bezirk des stettiner Ober-Landesgerichts betrugen die Eintragungen 30,28, die Löschungen 20,70, das Mehr der ersteren 9,58 millionen Mark, im Wege der Zwangsversteigerung wurden 3,31 millionen Mark zur Löschung gebracht. Die Berichte sehen in der trüben, ländlichen Lage noch die Nachwirkungen der teils schlechten, teils gänzlich ausgebliebenen Ernte des vorhergegangenen Jahres, wovon sich der Landwirt trotz des günstigen Ernteausfalls des Berichtsjahres noch nicht hat erholen können. Die gesteigerten Löhne werden ausdrücklich als belastend, besonders für die großen Güter, hingestellt. Sowohl Großgrundbesitzer wie Bauern suchen sich vielfach durch Parzellirungen über die schlechten Zeiten hinwegzuhelfen. Im Bezirk Posen hat, wie im Vorjahre, der Staat durch Güterankauf seitens der Ansiedelungskommission entlastend eingegriffen. Hier sind (immer für das Land) 42,29 an Eintragungen, 36,32 an Löschungen, an Mehrbelastung also 5,97 mill. Mark zu verzeichnen; bei Zwangsversteigerungen wurden 8,33 millionen Mark gelöscht. Nach den Berichten lasten Privat-Güterschlächterei, Wucher, stellenweise ein Zinsfuß von 5—6 Proz, selbst für erst Hypothek, schwer auf dem Grundbesitz; tritt hierzu noch ungünstige Ernte, so treibt beides den Landwirt entweder vom Hof oder stößt ihn in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit. Im Bezirk Breslau betrugen die ländlichen Eintragungen 104,97, die Löschungen 72,76, die Mehrbelastung also 32,21 millionen Mark; die Löschungen aus Zwangsversteigerungen nahmen zu und betrugen 12,74 millionen Mark. Nach den Berichten erhöhten schlechte Verkehrsverbindungen, Mangel an Arbeitskräften bei dem Zusammenströmen besonders jugendlicher Kräfte in die Industriegegenden mit den besseren Verdienstaussichten, dazu Ankauf kleinerer Grundstücke besonders seitens der Weber mit ungenügenden Mitteln die Eintragungungsziffern. Im Ober-Landesgerichtsbezirk Naumburg hat die Hypothekenbewegung abgenommen. Die Eintragungen beliefen sich auf 70,86, die Löschungen auf 50,48, die Mehrbelastung also auf 20,38 mill. Mark. Im allgemeinen hat die gute Ernte entlastend gewirkt; gleichwohl wurde auch hier und da über ungünstige Ernteerträgnisse geklagt, während anderswo Besitzwechsel von Häuslerstellen, gesteigerte Parzellierung, Erbes-Auseinandersetzung als Ursachen der ländlichen Verschuldung angeführt werden. Im Ober-Landesgerichts-Bezirk Kiel betrugen die Eintragungen 38,65, die Löschungen 22,72, die Mehrbelastung 15,93 millionen Mark; hier hat auch die Cholera dazu beigetragen, das Land in weitere drückende Schuld zu stürzen. Erfreulichere Verhältnisse weist der Bezirk Celle auf: Eintragungen 56,28, Löschungen 32,32, also Mehrbelastung + 23,96 millionen Mark. Das Land erfreut sich in einigen Gegenden eines entschiedenen Aufschwungs; die prächtige Ernte ermöglichte auch dem Grundbesitzer bei geeigneter Wirtschaftsführung neben der Abzahlung alter Schulden Vornahme von Besitzverbesserungen. Die Selbsteinschätzung, welche durch das Einkommensteuergesetz eingeführt ist, hat vielfach zur Löschung schon längst abgezahlter, aber noch nicht gelöschter Schulden geführt, indem die Gläubiger das Interesse an der Nichtlöschung verlieren. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm betrugen die Eintragungen 65,69, die Löschungen 33,22, die Mehrbelastung also 32,47 millionen Mark; im Oberlandesgerichtsbezirk Kassel die Eintragungen 17,71, die Löschungen 12,40, die Mehrbelastung also 5,31 millionen Mark. In letzterem wurde die Mehrverschuldung durch die Mißernte von 1891, die Futternot des Berichtsjahres und die geringen Getreidepreise bedingt; stellenweise war indes ein entschiedener Aufschwung wahrnehmbar. Häufig kehrten Klagen über wucherische Uebervorteilungen wieder. Im Bezirk von Frankfurt a. M. betrugen die Eintragungen 21,66, die Löschungen 17,27, die Mehrbelastung also + 4,29 millionen Mark, im Bezirk von Köln die Eintragungen 87,08, die Löschungen 67,00, also die Mehrbelastung + 20,08 mill. Mark. In letzterem klagt das Land über schlechte oder geringe Ernteergebnisse, niedrige Preislage der Bodenerzeugnisse, schlechte Absatzquellen, mangelnde Verkehrswege; da der kleine Winzer nur schwer Kredit findet, muß er seine Ernte billig absetzen.

Von der städtischen Hypothekenbewegung führen wir zum Schluß nur diejenige der Reichshauptstadt mit ihrer zu dem Geschäftsbezirk der Landgerichte I und II gehörigen Umgegend an. Hier erfolgten 599,48 millionen Mark Eintragungen und 260,33 millionen Mark Löschungen. Am höchsten neu belastet erscheint hier aber nicht die Stadt Berlin selbst, sondern Charlottenburg (Mehrbelastung 91,83 gegen 70,73 im Vorjahr, Spandau (Mehrbelastung 5,92 gegen 7,98 im Vorjahr und Rixdorf (Mehrbelastung 12,31 gegen 7,93 im Vorjahr). Die Zwangsversteigerungen brachten für das Landgericht I 48,97 millionen Mark, für das Landgericht II 7,78, zusammen 56,75 millionen Mark, also mehr als das gesamte platte Land zur Löschung.

Die Sprache des **sozialdemokratischen Zentral-Organs** hat für gewöhnliche Menschenkinder niemals etwas angenehmes gehabt; allein jetzt gehört wahrlich eine ungeheure Menge von Ueberwindung dazu, um sich durch das Geschimpfe aus anlaß des Brauereiboykots hindurchzuarbeiten. Schamlos, brutal, Protzen, Frechheit, Uebermut sind noch die mildesten Ausdrücke, welche inbezug auf die Unternehmer angewendet werden, während natürlich die sozialdemokratischen Mitläufer völlig unschuldig sind. Daß eine politische Partei ihre politischen Märtyrer, wenn auch nicht gerade für Heilige, so doch für Leute hält, die zu Unrecht bestraft sind, ist ja nicht seltsam. Bei den Sozialdemokraten ist man an eine Ausschreitung nach dieser Richtung hin auch schon gewöhnt; hat man doch sogar einen Meineid im Parteiinteresse so milde beurteilt, daß ein unbefangenes, an Spitzfindigkeiten nicht gewöhntes Gemüt daraus eine Verteidigung desselben herauslesen konnte. Etwas ähnliches leistet sich der „Vorwärts“ jetzt auch inbezug auf den Kontraktbruch der Maifeiernden. „Kontraktbruch!“ heißt es in dem Blatte, „ein außerordentlich willkommenes Wort für das Unternehmertum, ein Wort, gar zu bequem, um der selbständigen Arbeiterschaft das bei dem Philisterium ja zuweilen noch viel verfangende Brandmal der Gesetzwidrigkeit aufzudrücken.“ Und nun folgt eine Auseinandersetzung über ein gerichtliches Urteil, in welchem ein Arbeitgeber abgewiesen wird mit seiner Klage auf Entschädigung in Höhe eines Wochenlohnes, weil seine Arbeiter einen Tag die Arbeit ausgesetzt hatten. Das Gericht nahm an, daß die Arbeiter dadurch, daß sie am darauf folgenden Tage ihre Arbeit wieder antraten, bekundeten, daß sie das Arbeitsverhältnis nicht lösen wollten. Das Gericht selbst stellt aber auch fest, daß die Arbeiter durch ihr Verfahren dem Arbeitgeber Ursache zur sofortigen Entlassung gegeben hatten. Die Sache liegt also so, daß offenbar ein Kontraktbruch vorliegt, aber nicht ein solcher, der nach § 124 b der Gewerbeordnung in dem sehr beschränkten Maßstabe strafbar — oder eigentlich nicht einmal strafbar ist; denn die Entschädigung, die der Arbeitgeber verlangen kann, ist eine zivilrechtliche, aber keine strafrechtliche Sühne des Kontraktbruches, der um so schlimmer wird, wenn er nicht von Person zu Person, sondern — wie bei der Maifeier — von Klasse zu Klasse, nicht aus zufälligen oder persönlichen Gründen, sondern ganz planmäßig stattfindet, im offenkundigsten Parteiinteresse. Die Sozialdemokratie mag in diesem letzteren Umstande eine Milderung erblicken; aber außerhalb ihrer Reihen wird man wohl anders urteilen. Das Urteil, auf welches der „Vorwärts“ sich stützt, ist das Urteil einer Abteilung des berliner Gewerbegerichts. Wie der bestimmte Fall lag, ist nicht zu erkennen. Das Urteil stellt eben nicht fest, daß ein Kontraktbruch nicht vorliegt, sondern nur, daß die Strafe des § 124 b der Gewerbeordnung keine Anwendung finden kann. Der „Vorwärts“ meint: „Natürlich werden sich die Stützen der Gesellschaft von Röcke und Richter den Teufel um ein derartiges Unheil scheren und lustig weiter von „Kontraktbruch“ faseln“. — Daß solche Beweisführung geeignet ist, die Maifeiernden in den Irrtum zu versetzen, daß sie eigentlich gar nicht bestraft, also auch nicht ohne weiteres aus dem Arbeitsverhältnis entlassen werden könnten, ist sehr begreiflich. Aber was kümmert das die Agitatoren und ihre Presse. Daß vom moralischen Standpunkte ein Kontraktbruch vorliegt, ob man aus politischen Gründen die Arbeit ohne Genehmigung des Arbeitgebers aussetzt, oder ob man das Arbeitsverhältnis dauernd aufgibt, ist zweifellos. Aber für die Sozialdemokratie besteht eben eine eigene Moral, die den „Genossen“ gestattet, was den „Bourgeois“ verboten ist, was letztere zu Ausbeutern, Protzen, Heuchlern ꝛc. macht.

Die Verhältnisse des baierischen Zentrums scheinen mehr und mehr zu einer Krisis zu drängen. Der neuliche Angriff der „Augsburger Postzeitung“ auf den Begriff der „Reichsregierung“ besitzt keine andere Tragweite als diejenige, daß nach zahlreichen Wandlungen dieses älteste katholische Preßorgan Deutschlands jetzt das offizielle Sprachrohr der baierischen Landtagsfraktion geworden ist. Man erklärt zwar emphatisch, bei dem „preußischen“ Zentrum bleiben zu wollen; unter der Hand aber rückt man einigermaßen von ihm ab und zu dem Bauernbunde hinüber, dessen partikularistische Tendenzen man zugleich nach Möglichkeit zu überbieten sucht. Auch daß am 18. d. M. in der münchener Abgeordnetenkammer der Pfarrer Dr. Ratzinger unvermutet einen heftigen Vorstoß gegen das Reich als solches unternahm, hängt damit zusammen. Der klerikale Sozialpolitiker sucht zwischen dem Zentrum und dem Bauernbunde eine Mittelstellung einzunehmen; unter scharfer Betonung des partikularistischen Momentes aber wird der letztere zusehends antiklerikaler, wie er denn am 20. d. M. seine niederbaierische Versammlung gar in der bekannten evangelischen Exklave Ortenburg abgehalten hat. Die norddeutschen Zentrumsorgane geben übrigens auch ihrerseits dieser Tengenz ziemlich stark nach; so feierte die „Germania“ jüngst die beiden herzlich unbedeutenden Zentrumsabgeordneten Burger und Lerzer anläßlich ihres 25jährigen Mandatsjubiläums mit dem ausdrücklichen Hervorheben, daß sie in der münchener Abgeordnetenkammer am 21. Januar 1871 zu der Minderheit gegen die versailler Verträge gehört haben; auf den berühmten „korrekten“ Verfassungsstandpunkt des Zentrums dem Reiche gegenüber fällt dadurch wieder ein etwas eigentümliches Licht. Die Polemik innerhalb des baierischen Ultramontanismus reißt deshalb nicht ab; über die betreffenden Verhältnisse findet zwischen dem römischen und dem bonner Zentrumsorgan ein erbitterter Kampf mit Zwangsberichtigungen u. s. w. statt und den normalen Bildungsgang eines baierischen Zentrumsredakteurs definirt Herr Dr. Sigl spottweise dahin, daß er zwei Semester in einer preußisch-katholischen Verbindung auf einer Universität baierisches Bier getrunken haben müsse. Auch die jetzt so nachdrücklich dementirten dynastischen Veränderungspläne in München werden in diesen Streit mit hineingezogen, wenn aber die „Germania“ aus dieser Veranlassung den Prinzregenten Luitpold persönlich angreift, dann ist sie allem Anscheine nach auf gründlich falscher Fährte; eher könnte eine neuerliche Wendung des münchener liberalen Organes gegen den Kultusminister Dr. v. Müller über den inneren Zusammenhang einige Auskunft gewähren. Vorläufig läßt sich aber hier heute darüber wohl nur sagen, daß mit dem bekannten Sprüchwort die Herren zwar „die Glocken läuten gehört haben, aber nicht wissen, wo sie hängen“. Man wird jetzt in dieser Richtung wohl das weitere ruhig abwarten können.

Der Zollkrieg mit Spanien. Spanien hat mit der Annahme eines Minimal- und eines Maximaltarifs das französische Beispiel nachgeahmt, welches auf eine schroffe Abschließung des eigenen Landes durch die autonome Zollgesetzgebung, unter Abweisung aller vertragsmäßigen Verpflichtungen abzielt. Von dieser Tarifpolitik hat allerdings Frankreich bereits in einzelnen Handelsverträgen mehrere, wenn auch verhältnismäßig geringfügige Abweichungen zugelassen; auch Spanien hat in den Tarifverträgen mit der Schweiz, den Niederlanden und Schweden-Norwegen, vor allem in dem Vertrage mit dem erstgenannten Staate, den schroff schutzzöllnerischen Standpunkt nicht mehr behaupten können, sondern vereinzelte Herabsetzungen auch seines Minimaltarifs vertragsmäßig binden müssen. Die entscheidende Wendung in der spanischen Abschließungspolitik sollte indessen der neue deutsch-spanische Tarifvertrag bringen, in welchem, als Gegenleistung für die vom deutschen Reiche gewährten Verkehrserleichterungen, eine Reihe wichtiger Herabsetzungen des

---

§ Sprache und Gesang.

Eine kritische Betrachtung von **Dr. August Reißmann.**

Schärfer wirken schon „l“ und „p“ und noch in höherem Grade die Zungenlaute „t“ und „r“; während „l“ und „n“ sich dem Charakter der Lippenlaute nähern, „s“ aber doppelte Wirkung zu erzeugen vermag. Kräftig herausgestoßen bringt es selbst bei Erwachsenen ein leichtes Erschrecken hervor, während das sanfte „Su—su“ den unruhigsten, schreienden Säugling zur Ruhe und in Schlaf bringt.

Daß dieser Toncharakter der Vokale und Konsonanten allmählich immer weniger gewahrt werden konnte, ist ganz natürlich. Nachdem der Mensch erkannt hatte, daß ihm in der Sprache zugleich das trefflichste Verständigungsmittel erwuchs, entwickelte er sie vorwiegend auch als ein Produkt des Verstandes zu möglichst scharfer begrifflicher Bestimmtheit.

Hierbei erregte sich aber zugleich auch der künstlerische Schaffenstrieb im Menschen, indem er die Silben und Worte nicht nur so zusammenfügte und zusammenstellte, daß sie den beabsichtigten Sinn, den Gedankenausdruck ergaben, sondern zugleich auch Auge und Ohr durch ihre harmonische Gruppirung erfreuten und ergötzten.

So wurden einzelne Völker, wie die Griechen, darauf geführt, die Silben auch räumlich und zeitlich abzuwägen und zu schätzen, um sie zugleich als Bausteine, auf denen Formen zu bilden sind, zu benutzen, oder wie bei den Germanen zu gleichem Zweck die einzelnen Wörter durch verschiedene Betonung zu unterscheiden. Bei der letzteren Art, den akzentuirenden Sprachen behielt, selbstverständlich der absolute „Ton“ größere Gewalt, als bei den quantitirenden, den die Silben messenden, und so ist es erklärlich, daß nicht im Anschluß an diese, sondern aus den akzentuirenden Sprachen heraus der Ton sich wieder freimachen und zu selbständiger Wirkung in der wohlgeführten Melodie auch in der Verbindung mit der Sprache gelangen konnte.

Weil diese Entfesselung der Melodie besonders bei den Germanen diesen Gang nahm und dabei immer im engsten Zusammenhange mit den dichterischen Versformen blieb, das strophische Versgefüge als in Tönen nachzubildende Versform festhielt, gelangte sie hier zu einer Höhe der Entwickelung, die keine andere Nation erreichte. Die Vokalmelodie führte so die durch den Rhythmus begonnene formelle Gestaltung des in den Worten dem Verstande vermittelten Inhalts in eigener Weise aus, um ihn so in unmittelbarer Wirkung dem Gemüt und der Phantasie faßbar zu machen.

Wohl ist die Melodie der stimmbegabten Italiener sinnlich reizvoller und zum brutal wirkenden Ausdruck der Leidenschaften der Sinnlichkeit geeignet, aber durchaus nicht auch zu dem der Leidenschaft des Herzens, die dem Italiener nur im geringen Grade eigen ist. Die Tiefe und Innigkeit des Ausdrucks, wie sie in den deutschen Volksmelodien und in noch erhöhtem Grade von den deutschen Meistern des Kunstliedes erreicht wurde, ist nur im innigsten Anschlusse an die Sprachakzente zu gewinnen, die nur zu selbständiger Wirkung in wohl abgewogenen, organisch zur Form zusammengefügten Tönen gesteigert werden.

Die Nationalmelodien der anderen Völker sind vorwiegend Instrumentalmelodien, durch die besondere Praxis ihrer mehr oder weniger entwickelten Naturinstrumente in ihrem Gange beeinflußt. Diese aber sind wohl geeignet, mehr sinnlichen Reiz zu entwickeln, aber nimmermehr zu rühren und zu ergreifen wie die Menschenstimme. Sie ist entschieden das kostbarste Instrument, das sich viel leichter von innen als von außen anregen läßt, was bei den Naturinstrumenten ebensowenig der Fall ist, wie bei den ihnen nachgebildeten künstlichen Instrumenten. Die Pfeifen wie die Saiteninstrumente gehorchen gern und leicht dem Willen des einigermaßen mit ihnen Vertrauten, und es gelang gewiß sehr bald, auf der Weidenflöte, dem zur Schalmei verwendeten Fichtenstamm, dem Horn des Stiers die Stimme der Tiere nachzuahmen. Dabei wurde man schon auf eine aus der eigentümlichen Behandlungsweise jedes einzelnen Instruments sich ergebende besondere Technik desselben geführt, die selbstverständlich den Gang der durch sie erzeugten Melodien viel mehr beeinflußte als der Verlauf der Bewegung im Gemüt des Spielers. Dieser lernte früh die bequemen, auf seinem Instrument zu erzeugenden Intervalle kennen, aus denen er dann seine Melodien, die anderen schwieriger zu gewinnenden so wenig als möglich berücksichtigend, zusammensetzte. Was die Finger aus den Saiteninstrumenten bequem greifen und was sich mit ihrer Hülfe und dem Gebrauch der Lungen, Lippen und dergleichen den Blasinstrumenten leicht entlocken läßt, wird zur Grundlage der Praxis nicht nur für die Verwendung dieser Instrumente, sondern auch der Singstimme.

Die meisten Volksmelodien der Finnländer, der Schweden, Norweger, der Russen, Polen, Ungarn u. a. sind in dieser Weise von ihren mehr oder weniger entwickelten Volksinstrumenten beeinflußt. Wir begegnen bei ihnen Intervallenfortschreitungen, die niemals durch die Kehle, sondern durch die Praxis der Instrumente hervorgerufen sind. Früher als die Instrumente fand, wie in Italien, auch in den Niederlanden und in Frankreich und England die Singstimme sorgsamere Pflege, so daß in diesen Ländern auch die Vokalmelodie zu einer gewissen Bedeutung und Selbständigkeit gelangte, allein doch auch hier nicht so wie in Deutschland. Hier wurde schon bei den ritterlichen Minnesängern der Gesangton freier entwickelt; doch erst im Volksliede des 14. und 15. Jahrhunderts erscheinen die Sprachakzente zur selbständigen Melodie erweitert, durch die der Liedinhalt zu so weit gesteigertem Ausdruck kommt, daß er den Hörer mit zwingender Gewalt in die gleiche Stimmung zu versetzen geeignet ist.

Man muß, um dies Verhältnis ganz zu begreifen, sich immer vergegenwärtigen, daß beide: Dichtung und Musik, im grunde demselben Boden entspringen und, durch die ganz gleichen Organe ausgeführt, das ganz gleiche Ziel verfolgen: in künstlerisch abgerundeten und gegliederten Formen von dem besonderen Zustande der Innerlichkeit des Menschen Kunde zu geben. Dazu bedienen sich beide des, wenn auch nicht ganz gleichen, doch innigst verwandten Materials: des Wortes als einer besonderen Aeußerungsform des Tons und dessen unmittelbarer, ursprünglicher Wirkung als selbständig wirkendem Klang. Erst mit dieser Veränderung des ursprünglichen Darstellungsmaterials scheiden sich nicht die Aufgaben beider Künste, sondern nur die besondere Art der Lösung derselben durch die einzelne Kunst. Das gesprochene Wort ist nicht mehr der direkte Ausdruck der Empfindung: diese ist mit Hülfe des Verstandes zu Begriffen verdichtet, die der Hörer erst auflösen muß, um die sie ergänzende Empfindung zu gewinnen.

Nur die bereits charakterisirte, durch die Akzentuation gewonnene Sprachmelodie dient noch der Empfindung und wendet sich direkt auch an die des Hörers, und die Dichtungen, die sie besonders berücksichtigen, machen daher eine höhere Wirkung auf den Hörer als die, in denen sie vernachlässigt ist, wie bei der sprachlichen Darstellung in schlichter Prosa. Höchste und erschöpfende Ausdrucksfähigkeit gewährt daher auch nur die Verbindung des gesprochenen Worts mit dem klingenden Ton im selbständigen Gesange. Selbst der wörtliche Gesang der Menschenstimme wirkt immer noch unmittelbarer als der Instrumentalton, aber auch er ist kaum weniger unbestimmt wie dieser; er regt vorwiegend wie der Instrumentalton mehr die Phantasie an und zwar auch diese nur auf Umwegen, ebenso wie der Verstand.

Erst mit dem Hinzutritt des Wortes zum Gesange werden die empfangenden Geisteskräfte ziemlich gleichmäßig beansprucht, Verstand und Phantasie eben so wie Herz und Gemüt. Die von dem Ton erregte innere Bewegung erhält durch das Wort die bestimmteste Deutung; dies gibt den unzweideutigen Begriff für den im Innern des Menschen durch den Ton geweckten Lebenszug. Hieraus ist nun zu ersehen, wie unberechtigt die Angriffe sind, die beide, die Dichtung wie der Gesang, ihrer kunstvollen Formen wegen in neuer Zeit zu erdulden haben. Es erscheint doch als ganz ungerechtfertigt, sie als unnatürlich und der realen Wirklichkeit entgegengesetzt zu bezeichnen. Daß sie nicht unnatürlich sind erweist der Ursprung sowohl der Dichtkunst wie des Gesanges. Es könnte hier nachgewiesen werden, daß dieser die ganz natürliche früheste Aeußerungsweise des sich selbst empfindenden Menschengeistes war, ebenso wie daß die gebundene Redeweise früher von ihm gepflegt wurde als die ungebundene. Es ist daher thöricht, beide als unnatürlich zu befehden; auch Tanzen oder Marschiren sind nicht die alltäglichen Bewegungsformen des Menschen, aber deshalb doch nicht unnatürlich und sie werden dadurch, daß sie ungewöhnlich, nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Anwendung gebracht werden, zu künstlerischen Kundgebungen.

In demselben Sinne mußte die Sprache des gewöhnlichen Verkehrs wie die der Wissenschaften die gebundene Form aufgeben und die ungebundene ausbilden, weil sie die schärfste Begriffsbestimmung, die für die Verständigung im Verkehr und zur Lösung der Aufgaben der Wissenschaften notwendig ist, ungemein erleichtert. Daß es unserer Zeit gelang auch eine poetische Prosa, bei der die Empfindung zu ihrem Recht kommt, zu schreiben, macht diese noch nicht zur Sprache der Poesie; sie wird immer nur die gebundene als die einzig entsprechende Darstellungsform anstreben müssen.

Das gilt aber auch im vollen Umfange vom Gesange. Durch die einfache Notirung der Sprachakzente in wirklich klangvollen meßbaren Tönen ist noch nicht viel erreicht, erst wenn diese Akzente nach rein melodischem Prinzip zu selbständigen Melodien gesteigert sind, kommt der ganze Gefühlsinhalt zu voller Anschauung. Wenn es noch eines weiteren Beweises hierfür bedürfte, ist er durch die Geschichte geliefert worden. Jahrtausende hindurch begnügte sich der schöpferische Menschengeist damit, mit Hülfe des Tons die verschiedenen Sprachen herauszubilden, und erst nachdem er diese zugleich in einer Fülle von kunstvollen Formen dargestellt und daneben die nur beständig darlegende und erläuternde Prosa geschaffen hatte, erhob sich auch der Gesangton wieder zu jener Freiheit, mit der er zuerst in die Erscheinung trat, aber nicht nur als sinnlich reizvoller Schmuck der Worte, sondern als das unmittelbar bezaubernd wirkende kostbare Material, aus dem die dichterischen Formen zugleich zu klingenden umgeschaffen werden.

Waschmaschine, bekannte, Faßform, Eichen- und Kiefernholz, geriffeltem Holz u. Holzstellbarer Scheibe. Oltfort, Hoffer, Weg 13. Nr. 3. franz. s 3117§ Markt 21. Spiegel-, Rahmer und Käßmann, am Haupt- B.-M. Hahnen Kör, Geschmack, Nachhaltig, Beschwerden, etc. etc. in den Ect von der Reifswald. Auge ist ent- Auszug Bandus ind., Ogr Senna. Th. Strick, Germania-Drogerie, am Markt. Hans, Märk. Bahn- sehr günstiger Geschäft geeignet), so- ev. z. 1. Nov. cr. Heres in der Ge- 7411 her mit Kosten erk. Olpe 37. Pape, Allee 35. bringt. 2c. 6841 Herdeentbrennern empfehlen Inkhold, 68. 2083 ab

spanischen Minimaltarifs vorgesehen war. Mit dem Scheitern dieses Vertrages würde deshalb auch die Aussicht, Spanien von der handelspolitischen Isolirungspolitik, die es nach dem Muster Frankreichs seit zwei Jahren verfolgt, zum Eintritt in die neue europäische Vertragspolitik zu veranlassen, wenigstens für die nächste Zukunft schwinden. Ein Interesse an diesem Ausgange hat vor allem Frankreich. Da es ihm durchaus fern liegt und angesichts der vorhandenen, politisch mächtigen agrarischen Bestrebungen auch wahrscheinlich unmöglich ist, Erleichterungen für die Einfuhr spanischer Weine nach Frankreich zu gewähren, so wird es naturgemäß darauf bedacht sein, wenigstens alle Zugeständnisse, die Spanien in seinem Minimaltarif anderen Staaten machen könnte und von denen es selbst ausgeschlossen bleiben würde, möglichst zu vereiteln. Die Vermutung, daß in dem auffälligen Verfahren Spaniens gegenüber dem mit Deutschland vereinbarten Vertrage sowohl in der Regierung als in den Cortes französischer Einfluß thätig gewesen ist, hat darnach mindestens die Wahrscheinlichkeit für sich. Im Interesse der friedlichen Handelspolitik Europas wurde ein solches Ueberwiegen des französischen Einflusses jedenfalls zu beklagen sein. Würde der Vertrag mit Deutschland in Spanien angenommen, so hätte das letztere Land mit seinem neuen Konventionaltarif ein sehr wirksames Mittel in der Hand, um auch Frankreich zu neuen, über seinen Minimaltarif hinausgehenden Zugeständnissen zu bringen. Fällt dagegen dieser Vertrag definitiv, so wird die unausbleibliche Folge sein, daß sowohl in Spanien wie in Frankreich das schutzzöllnerische Absperrungssystem eine Stärkung erfährt.

L **Berlin,** 29. Mai. **Die Landwirtschaftskonferenz** hat gleich in der ersten Sitzung eine bemerkenswerte Uebereinstimmung der meisten Mitglieder in Klagen und Forderungen zu tage gefördert. Der „Reichsanzeiger" berichtet über die Verhandlungen sehr ausführlich, auf drei eng gedruckten Spalten. Das ist natürlich zu billigen. Wenn aber, abweichend von dem Verfahren bei der Silberkommission, sofort die breiteste Oeffentlichkeit zum Urteil und gewissermaßen auch zur Mitwirkung aufgerufen wird, so hat man ein wenig den Eindruck, als werde auf die Wachhaltung der leidenschaftlichen Interessen des Grundbesitzerstandes ein besonderes Gewicht gelegt. Der Bericht über die erste Sitzung liest sich nicht viel anders als die bekannten Berichte aus landwirtschaftlichen Interessen-Vertretungen. Die Bedeutung freilich der Redner steigt in dem Maße, in welchem die Wahrscheinlichkeit näher rückt, daß energisch vertretene Forderungen zur Richtschnur gesetzgeberischer Aenderungen gemacht werden. Für jetzt hat man aber nur eine Reihe mannigfacher Ausdrücke großer Unzufriedenheit vor sich. Eine Art Kristallisationspunkt der Verhandlungen scheint eine längere Rede vom Prof. Sering bilden zu wollen. Sering scheut offenbar vor radikalen Eingriffen in das Verhältnis des ländlichen Schuldners zu dem Hypothekengläubiger nicht zurück. Er will eine ganz neue Ordnung der Verhältnisse des Grundeigentums durchgeführt und die kündbaren, meist zu hoch verzinsten Hypotheken in unkündbare amortisirbare Renten umgewandelt wissen. Wenn bisher solche Vorschläge gemacht wurden, dann war der Einwand berechtigt, daß dem Schuldner mit der Amortisationsquote, die zur vereinbarten Zinsleistung doch noch hinzuzutreten hätte, eine um so größere Last statt der erhofften Erleichterung aufgebürdet werden würde. Es ist nicht ganz klar, wie Sering sich zu diesem Einwande stellt, aber es sieht danach aus, als ob er extreme Mittel unter Umständen billigen würde. Bedenklich klingt es immerhin, wenn er sagt, die über die Verschuldungsgrenze hinaus eingetragenen Hypothekenschulden müßten „nach versuchter Schuldreduktion im Wege gütlicher Vereinbarungen durch Verwendung der Zins- und Amortisationsbeträge für die vorgehenden Schuldbeträge getilgt werden". Nähere Erläuterungen wären erwünscht. Sering verlangt ferner, daß der unverpfändbare Teil des ländlichen Grundbesitzes auch der Zwangsvollstreckung entzogen werden soll, daß dieser unpfändbare Teil groß genug bemessen werden muß, um dem Eigentümer und seiner Familie standesgemäßen Unterhalt zu gewähren. Aeußerten mehrere Redner im allgemeinen auch ihre Zustimmung zu den Seringschen Gedanken, so geschah das doch mit Einschränkungen, die allerdings den Kernpunkt, die Feststellung einer Verschuldungsgrenze, nicht bewährt haben. In dieser Hinsicht zeigen die Reden von Gierke-Charlottenburg Knapp-Straßburg, Schmoller-Berlin, Miquel und Exminister Graf Zedlitz eine auffallende Gleichartigkeit der Anlage und der Schlußfolgerungen. Es ist bezeichnend, daß es gerade zwei General-Landschafts-Direktoren, Herr Bon-Königsberg und Herr von Laer-Münster, sind, von denen der bestimmte Widerspruch gegen die skizzirten Vorschläge kommen, und daß der Hypothekenbankdirektor Hecht-Mannheim sich diesen sachkundigen und jedenfalls objektiven Männern anschließt. Gegen eine Umwandlung in unkündbare amortisirbare Schulden hat Herr Hecht nicht einmal etwas, aber er will sie nicht zwangsweise durch den Staat, sondern durch freiwillige Kapitalsorganisationen durchgeführt sehen, und er kann aus seiner Erfahrung bezeugen, daß auch ohne neue Gesetze durch zweckentsprechende Verwaltungs-Maßnahmen viel zu einer besseren Gestaltung der Schuldverhältnisse der ländlichen Besitzer gethan werden könne. Auf die Bemerkung des Herrn Bon-Königsberg, daß ein Widerspruch darin liege, zuerst eine Kreditbeschränkung und dann eine Erleichterung der Kreditgewährung zu fordern, ist eine Antwort, bisher wenigstens, nicht gegeben worden, und doch ist hier der Angelpunkt der ganzen Reformfrage, es sei denn, daß man mit den alten Schulden in etwas jakobinischer Weise glatten Tisch machen und dem Gläubiger das Nachsehen lassen will. Daß Herr Miquel den Standpunkt Serings und der übrigen Professoren vollkommen teilt, kann weiter nicht wunder nehmen. Ebenso wenig kann es überraschen, daß Graf Zedlitz auf demselben Boden steht. Aber man sollte es sich doch merken, wie bedingungslos agrarisch der ehemalige Kultusminister gesinnt ist. Die Hoffnungen der Konservativen auf diesen immer noch oder wieder „kommenden Mann" sind ja bekannt und sie haben sich in neuester Zeit etwas lauter als während der beiden letzten Jahre hervorgewagt, was gewiß nicht geschehen würde, wenn die Hoffenden nicht glaubten, einen kräftigeren Vorstoß ungestraft machen zu können.

W **Berlin,** 29. Mai. Das Synodalgesetz ist nach der „Kreuzztg." vom Kaiser vollzogen worden und die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor. Die „Kreuzztg." hat auch früher schon zu berichten gewußt, in welchem Stadium sich jedesmal dieser Gesetzentwurf, nachdem er den Landtag durchlaufen, befunden hat. Eine geheime, nicht eingestandene Besorgnis sprach sich darin aus, als könnte dieser kostbaren Vorlage noch irgend etwas menschliches passiren, und so nüchtern sich die die Mitteilung der vollzogenen Namensunterschrift auch gibt, so steckt etwas vom Triumph in der Meldung von der vollendeten Thatsache. Die Konservativen haben ein Recht, zufrieden zu sein. Sie sind die einzigen, für die die Session gut abschließt. Die Niederlagen der Regierung sind zugleich die Erfolge der Konservativen, die das Kaligesetz und den Dortmund-Rhein-Kanal verworfen haben. Ihre positiven Gewinne aber, das Synodalgesetz und die Landwirtschaftskammern, hat die Rechte mit souveräner Auswahl der ihr gutdünkenden Verbündeten eingeheimst, das Zentrum dort, der Nationalliberalen hier. Trotz des „zerschnittenen Tafeltuchs" nähren sich die Konservativen also so übel nicht am Gesetzgebungstische.

Berlin, 29. Mai. **Der Kaiser unternahm heute früh um 7½ Uhr einen Spazierritt durch den Park des neuen Palais nach Potsdam, woselbst im Lustgarten des königlichen Stadtschlosses eine Vorübung zu der am Donnerstag stattfindenden Parade der potsdamer Garnison abgehalten wurde. Die Kaiserin hatte sich in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff nach dem königlichen Stadtschlosse begeben, um der Uebung von den Fenstern des Schlosses aus zuzuschauen, bei welcher die drei ältesten kaiserlichen Prinzen als Offiziere beim ersten Garde-Regiment zu Fuß eingetreten waren. Der Kaiser kehrte vor 9 Uhr nach dem neuen Palais zurück, empfing alsbald den Reichskanzler Grafen Caprivi zum Vortrage und arbeitete hierauf mit dem Generaladjutanten von Hahnke. Später nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und konferirte dann mit dem Minister von Heyden, welcher mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt wurde. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Berlin, um das Atelier des Bildhauers Toberentz zu besichtigen und sodann auf den Schießständen des zweiten Garde-Regiments zu Fuß an einem Schießen des Offizierkorbs teilzunehmen.**

Heute traf hier, wie bereits kurz gemeldet, der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Dr. Cohn, mit großem Gefolge, bestehend aus zwei Domherren, zwei Kaplänen, einem Zeremoniarius und zahlreicher Dienerschaft ein. Der Kirchenfürst, der bekanntlich auch für einen Distrikt im preußischen Oberschlesien bischöfliche Rechte ausübt, wird dem Vernehmen der „Nordd. Allgem. Zeitung" nach am Mittwoch vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden. Heute fand ihm zu Ehren im Kultusministerium ein Mittagsmahl statt, zu welchem an den österreichisch-ungarischen Botschafter, den Reichskanzler, die Minister und verschiedene hohe Beamte, sowie an den katholischen Feldpropst der Armee D. Aßmann und den Propst zu St. Hedwig, Prälat D. Jahnel, Einladungen ergangen waren.

Infolge der bevorstehenden Beförderung des geheimen Legationsrats von Kiderlen-Wächter auf einen Gesandtenposten ist, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." berichtet, zur Hülfeleistung in die politische Abteilung des auswärtigen Amts der bisherige Legationssekretär bei der königlich preußischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle, Dr. **Mumm von Schwarzenstein,** einberufen worden.

Dem „Posener Tageblatt" zufolge, ist die geplante **Fahrt von Deutschen der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck** nach Friedrichsruh nunmehr gesichert, doch ist der Zeitpunkt des Besuches noch nicht bestimmt.

Der im August v. J. nach Deutsch-Südwestafrika abgereiste Botaniker Dr. **Hindorf,** der auf grund seiner praktischen Erfahrungen im Plantagenbau von der South-West-Afrikan-Company nach der deutschen Kolonie gesandt worden war, um die Anbaufähigkeit des Landes zu begutachten, hat seine Mission erfüllt und wird sich in diesem Monat, wie die „Nat. Ztg." berichtet, nach Kapstadt und von dort nach dem Orange-Freistaat und Transvaal begeben, um durch weitere vergleichende Studien Erfahrungen zu sammeln, die für die deutsche Kolonie von Nutzen sein sollen.

* **München,** 29. Mai. **Der Prinzregent** hielt heute mit den Prinzen und dem Fürsten von Waldeck Parade über die hiesige Garnison ab. Das Wetter war prachtvoll.

Der Fürst von Waldeck ist nachmittags zum Besuche des Großherzogs von Luxemburg nach Toelz abgereist.

Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, hat das Kultusministerium eine Kommission zum **Ankaufe von Kunstwerken** in den beiden münchener Kunstausstellungen gebildet und Mitglieder der beiden Künstlerlager in dieselbe berufen. Hiermit dürfte der Streit der münchener Künstler endgültig beigelegt sein.

* **München,** 29. Mai. **Die Kaiserin von Oesterreich** ist heute mittag nach Wels abgereist.

* **Karlsruhe,** 29. Mai. Die **Kronprinzessin von Schweden** ist heute mittag in Baden-Baden eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin waren derselben bis Oos entgegengefahren. Die Kronprinzessin gedenkt 14 Tage in Baden zu verweilen.

Ausland.

* **Wien,** 29. Mai. **Heute mittag erfolgte in der Hofburg unter dem üblicher Zeremoniell die Renunziation der Erzherzogin Karolina Maria Immaculata** in Anwesenheit des Kaisers, sämtlichen in Wien weilenden Erzherzöge, des Prinzen August Leopold von Koburg, des Fürsterzbischofs, der Hofchargen, sowie der österreichischen und der ungarischen Minister. Die Verzichtsurkunde wurde vom Minister des kaiserlichen Hauses, Grafen Kalnoky, verlesen.

* **Wien,** 29. Mai. Der Bericht, welchen der volkswirtschaftliche Ausschuß über die **österreichisch-russische Handelskonvention** erstattet hat, erkennt auf das wärmste den erfreulichen und ersprießlichen Erfolg an, welchen die Regierung durch die auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung erzielte Lösung der aufgetauchten Schwierigkeiten im Verkehre mit Rußland erreichte. In dem Berichte heißt es, dieser Erfolg sei umso höher anzuschlagen, als er den Interessen beider Teile gleichmäßig rechnung trage. Die von seiten Rußlands erreichten Begünstigungen entsprächen vollkommen den vom Abgeordnetenhause am 9. März 1894 ausgesprochenen Erwartungen und andererseits ließen die Rußland eingeräumten Konzessionen keinen Grund zu Einwendungen gegen die Handelskonvention zu. Oesterreich räume nunmehr allen Staaten, mit welchen es Verträge abgeschlossen habe, das Recht der Meistbegünstigung ein. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme der Konvention.

* **Wien,** 29. Mai. Wie die „Politische Korrespondenz" **aus Sofia** meldet, hat die Demission des Kabinetts keine größere Ueberraschung hervorgerufen, da man seit dem Ausscheiden Sawows auf dieselbe gefaßt war. Der bezügliche Beschluß des Ministerrats ist am Sonnabend gefaßt und sofort dem Prinzen Ferdinand übermittelt worden, welcher deshalb seine Abreise nach Sofia etwas beschleunigt zu haben scheint. Eine rasche Lösung der Krise durch Grekow gilt als sicher. Die Demission des Präsidenten der Deputirtenkammer, Petkow, ist wahrscheinlich.

* **Wien,** 29. Mai. Die **Akademie der Wissenschaften** wählte den Geheimrat von Arneth wieder zum Präsidenten und den Professor Süß zum Vizepräsidenten.

* **Wien,** 29. Mai. **Der Kaiser ernannte den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha zum Oberstinhaber** des 84. Infanterie-Regiments.

* **Paris,** 29. Mai. Wie verlautet, besteht die Absicht **das Portefeuille des Auswärtigen dem Direktor im auswärtigen Amte, Hanoteaux, anzubieten.**

* **Brüssel,** 29. Mai. **Repräsentantenkammer.** Der Finanzminister brachte eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die Finanzkonvention mit der Kongo-Eisenbahn genehmigt wird, sowie eine andere Vorlage, durch welche die Frage der Gebühren für Signalfeuer und Fanale geregelt und Zölle auf gewisse Waren gelegt werden.

* **Rom,** 29. Mai. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Nachricht des „Temps" für unrichtig, daß der französische Ministerpräsident **Casimir Perier** bei dem italienischen Kabinett Vorbehalte inbetreff der englisch-italienischen Konvention über die Abgrenzung der Einflußsphäre in den Regionen des Golfes von Aden gemacht habe.

* **Cagliari,** 29. Mai. In der vergangenen Nacht wurden nach einem heftigen **Zusammenstoß,** wobei ein Gendarmerie-Unteroffizier getötet wurde, zwei für die Provinz Sassari sehr gefährliche Verbrecher verhaftet.

* **Sofia,** 29. Mai. **Prinz und Prinzessin Ferdinand** sind heute nacht hier eingetroffen und vom Hofstaat sowie mehreren Ministern auf dem Bahnhof empfangen worden.

* **Sofia,** 29. Mai. Die „Agence balcanique" meldet: Es bestätigt sich, daß das **gesamte Kabinett Stambulow** um seine Entlassung gebeten hat. Dieser Schritt des Kabinetts kam nicht unerwartet, weil dasselbe schon seit einiger Zeit den Wunsch hegte, eine klare Situation im Innern zu schaffen. Wie verlautet, ist der Minister des Auswärtigen Grekow mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

* **Berlin,** 29. Mai.

Am Ministertische Dr. Bosse.

Präsident **Fürst Stolberg** teilt mit, daß die Kommission zur Vorberatung der Vorlage über das Pfandrecht an Kleinbahnen sich nochmals dem Beschlusse des Hauses entsprechend mit der Vorlage habe befassen wollen, daß aber ein Vertreter der Staatsregierung erklärt habe, daß die Regierung auf der Durchberatung nicht mehr bestehe. Die Kommission hält damit ihre Aufgabe für erledigt.

Der heute in das Haus eingetretene **Ernst Günther,** Herzog zu Schleswig-Holstein, wird durch den Schriftführer v. Reinersdorf auf die Verfassung vereidigt.

Im Namen der Kommission für kommunale Angelegenheiten berichtet **Oberbürgermeister Martins-Glogau** über den Gesetzentwurf, betreffend das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen, und empfiehlt dessen unveränderte Annahme.

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim spricht die Befürchtung aus, daß die gehobenen Volksschulen als Mittelschulen behandelt werden könnten, d. h. daß ihnen die Zuschüsse zu den Lehrergehältern entzogen und die Erhebung von Schulgeld untersagt werden könne. Man solle sie als Volksschulen behandeln mit dem Unterschiede, daß man ihnen die Erhebung von Schulgeld gestattet.

Oberbürgermeister **Böttticher**-Magdeburg teilt die Befürchtung nicht, denn der Vertreter der Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die gehobenen Volksschulen nicht als Mittelschulen behandelt werden sollen. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Ministerialdirektor **Kügler** erklärt, daß die gehobenen Volksschulen von der Regierung als Volksschulen behandelt würden, trotzdem sie Schulgeld erhöben. Wenn das Monitum der Oberrechnungskammer dagegen aber Beachtung finde, dann müssen diese Schulen als Mittelschulen behandelt werden.

Oberbürgermeister **Struckmann** bittet die Regierung, dem Monitum der Oberrechnungskommission nicht folge zu geben.

Oberbürgermeister **Möllmann**-Osnabrück bittet die Regierung, die Reform des höheren Mädchenschulwesens zu beschleunigen.

Darauf wird die Vorlage in allen einzelnen Bestimmungen und schließlich im ganzen genehmigt.

Die eingegangenen Petitionen, darunter diejenige des Magistrats von Frankfurt am Main, werden für erledigt erklärt.

Auf grund des Berichts der Justizkommission genehmigt das Haus ferner den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Gemeinde Kalkberge-Rüdersdorf, nachdem Graf Ziethen-Schwerin eine Petition aus Alt-Landsberg wegen Beibehaltung des Amtsgerichts daselbst in der alten Stärke der Regierung als Material zu überweisen empfohlen hatte.

In einmaliger Schlußberatung genehmigte das Haus **die Staatsverträge mit Hessen und Mecklenburg wegen des Baues und Betriebes der Eisenbahnen Salzschlirf-Schlitz und Rostock-Sülze-Triebsees und erledigt dann noch** einige Petitionen, darunter die Petition des Weinhändlers William Kruse in Hamburg wegen Aufhebung der über seinen Bruder verhängten Entmündigung, bezw. wegen Aenderung der Gesetzgebung über das Irrenwesen, welche der Regierung nicht, wie beantragt, für die in Angriff genommene Reform des Irrenrechts überwiesen wird, sondern durch Tagesordnung erledigt wird, nachdem Oberbürgermeister **Fuß**-Kiel und Freiherr **von Durant** eine solche Reform dringend empfohlen hatten und der geheime Oberjustizrat **Bierhaus** unter Darlegung des Falles ausgeführt hatte, daß bereits Gutachten in bezug auf die Reform des Irrenwesens eingefordert seien.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: **Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung:** Landwirtschaftskammern.

H Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

V. Brief.

Die belgische Abteilung.

A Jove principium! So war es schon bei unsern Altvordern Sitte, und so wollen auch wir es halten. Unsere Leser mögen uns daher verzeihen, wenn wir mit der Besprechung der vaterländischen Produkte erst später beginnen. Es ist übrigens nicht nur eine Pflicht der Courtoisie die wir erfüllen indem wir der belgischen Abteilung den Vorzug geben. Der erste Rang gebührt ihr unstreitig, sowohl was deren Ausdehnung als die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Produkte betrifft. Sie beansprucht nämlich die Hälfte der Industriehallen, etwa 36 000 Quadratmeter und ist so zusagen eine nationale in der internationalen Ausstellung und folglich außer Konkurs.

Durch den Haupteingang unter der Kuppel hindurch treten wir in dieselbe ein und nicht mit Unrecht benervt vergnügt lächelnd, der uns begleitende antwerpener Bürger, daß alle diejenigen, welche glaubten, die antwerpener Ausstellung werde Fiasko machen, weil die brüsseler Herren dieselbe mit scheelem Auge ansahen, sehr leichtgläubig gewesen sein müssen. Und sich stolz in die Brust werfend, zeigte er mit seliger Zufriedenheit auf das wohlgelungene Unternehmen.

Wir stehen ungefähr inmitten der Abteilung, an dem Punkte, wo sich die vier Gänge derselben kreuzen, und befinden uns im Herzen des Wallonenlandes mit seinen Steingruben, Kohlenminen und Glashütten. Auch zeigt sich hier und da das Produkt der vlämischen Industrie und als ob es den Nachbarn nicht beleidigen wollte, unter französischer Aufschrift. Ein Teil der hiesigen vlämischen Presse hat darin einen Abfall von der heiligen Sache, die sie verteidigt gesehen und den Ausstellern begreiflich gemacht, daß es ihr Schade nicht gewesen wäre, wenn sie ihren Waren einen vlämischen Namen gegeben hätten.

Doch uns ficht das weniger an. Wir wenden uns zu den Kohlengruben von Mariemont, deren Direktor dem Besucher eine Miniatur des ihm unterstellten Betriebes vor Augen führt. Es wird das besonders interessiren, wenn man bedenkt, daß die Bergwerke von Mariemont, die bekanntesten im In- und Auslande sind und daß überhaupt die Kohlenindustrie einen der Hauptreichtümer Belgiens bildet. Nicht minder ansehnlich ist die daneben sich befindende Steingrube von Quenast, in welcher täglich 2400 Arbeiter nahezu 500 000 Tonnen Steine, Ballast 2c. zutage fördern.

Und was könnten wir sagen und unsere Bewunderung genügenden Ausdruck zu verleihen beim Anblick der von den Kristall- und Glasindustrie ausgestellten Produkten? Vom einfachsten Trinkglase bis zur kunstvollendetsten Vase, vom einfachsten Fensterglas bis zu den meterhohen Spiegeln sind alle Gegenstände der Glasindustrie dort vertreten. Dieser Zweig des belgischen Handels hat in den letzten Jahren an Bedeutung großartig zugenommen. Die Ausfuhr nach Amerika und fast allen übereeischen Ländern hat eine ungeahnte Höhe erreicht und um sich den Weltmarkt zu sichern, verkaufen einige dieser Produzenten mit einem Verlust von 25 Proz. Allerdings hoffen dieselben bald nach Abschaffung der Mac-Kinley-Bill das geopferte Geld vielfach zurückzugewinnen.

Doch aufgepaßt! Beinahe wären wir von einem kleinen Eisenbahnwagen, der auf verlegbaren schmalspurigen Schienen heranrollt, unsanft in unseren Betrachtungen gestört worden. Verlassen wir daher das Industrieland mit seinen Gefahren und wallen wir zum Land, wo friedlicher und ruhiger Gambrinus herrscht. Das Herz lacht unserem antwerpener Begleiter im Leib beim Anblick der Brauerei-, Destillerie- und Viktualien-Ausstellung. Und als echter Niederdeutscher, der auf einen guten Tropfen und einen guten Bissen was gibt, ruft er pathetisch aus: „Als vor hundert Jahren die Ohnehosen uns ihre französische Zivilisation einpflanzen wollten, da kannten sie nur eine Losung, ein Kriegsgeschrei: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder Tod, doch heute rufen wir lieber hier: Eten, drinken of sterben". Und Recht hat der Mann. Wenn der Besucher hier sich umsehen will, findet er sich inmitten der Brauer, Branntweinbrenner, Semmelbäcker, Getreidehändler und Wurstfabrikanten, welche alle das Beste bieten und mit Anerkennung forderndem Eifer um die Palme ringen. Freuen wir uns daher, lieber Leser, daß wir beide nicht Jurymitglieder sind, denn die Gefahr läge gar zu nahe, durch ein ungerechtes Urteil unser Gewissen zu belasten. Doch in einem würden wir wohl übereinstimmen, nämlich daß in der Brauerei-Abteilung sich etwas gar zu viele Wasserpumpen befinden, und daß wir schließlich den guten Brauern den Vorwurf machen müßten, welchen wir in einer hiesigen Bierhalle recht drastisch ausgedrückt fanden durch folgendes Verslein:

Die Brauer brauen mit Dampfkraft das Bier,
Die Kraft behaltens, den Dampf kriegen wir.

Indes, wir wollen nicht zu strenge richten und anerkennen, daß die Genossenschaft der Brauer, welche sich in der antwerpener Ausstellung ein prachtvolles Monument gesetzt, auf dasselbe schreiben kann: Exegi monumentum aere perennius, denn, vorausgesetzt, daß richtig ist was Fama sagt und in Berlin vielleicht bald eine Biernot entstehen wird, müssen wir bemerken, daß wir mit unsern Brauern noch in gutem Einvernehmen boykottiren werden. Trotz der großen Konkurrenz, welche während eine Reihe von Jahren die ausländischen Fabrikanten unsern ehrsamen Meistern machten, haben sich dieselben gut gehalten. Innerhalb acht Jahren sind in Belgien 240 neue Brauereien entstanden und die Einfuhr, welche im Jahre 1886 noch 102 971 Hektoliter betrug, ist auf 57 300 zurückgegangen. Leider hat neben der Brauerei-Abteilung auch ein Platz sich für die Branntweinbrenner gefunden und die Großartigkeit mit welcher alle diese Flaschen, Fäßchen, Destillierkoiben zur Schau gestellt, beweisen, daß auch hier das Geschäft nicht stockt.

Vom stillen Frieden hinweg führt uns unser Begleiter zu den Werkzeugen des Krieges den Produkten der nationalen Waffenfabrikation. Und sonderbare Gedanken werden in uns wach beim Anblick dieser Mordwerkzeuge auf dem Kampfplatze auf welchem nur Kultur, Kunst und Wissenschaft um die Palme streiten sollen. Möge die Idee wenigstens einen Teil dieser Waffen als historisches Kuriosum und als Beweis der Grausamkeit mit welcher gebildete Menschen sich bekämpfen dem Besucher zu zeigen sich in der Zukunft vollständig verwirklichen und mögen diese Mordinstrumente unseren Nachkommen nur mehr aus historischen Museen in Ausstellungen vorgeführt werden. Auch dann dürften die großen Waffenfabrikanten noch ihre Rechnung finden und ihre Erzeugnisse an Liebhaber oder an Museen absetzen können.

Uebrigens haben die Organisatoren darauf geachtet, den Eindruck etwas abzuschwächen und direkt neben die Waffensammlungen den Musikinstrumenten und pharmazeutischen Produkten ihren Platz angewiesen.

Auf unserer Wanderung durch die belgische Abteilung haben wir für heute nur den großen Industrien unsere Aufmerksamkeit geschenkt. Noch bleiben uns die Ausstellungen des Acker- und Gartenbaues, der Fischerei und Schiffahrt, der Textilindustrie und der Maschinen zu besprechen. Dieselben sind nicht weniger bewunderungswürdig und wird der Leser uns erlauben müssen, dieselben zum Gegenstand eines zweiten Briefes zu machen.

III. westfälisches Musikfest.

e **Dortmund,** 28. Mai.

2. Tag.

Ein besonderer Zauber umspielt stets den letzten, zweiten Tag des Festes, eine aus höchster Begeisterung und leiser Wehmut gemischte Stimmung, denn während man noch mit voller Seele genießt, klingts einem schon in den Ohren „ach wie so bald verhallet der Reigen". Noch liegt alles in heiterm Festesglanze, aber schon nach wenigen Stunden ist alles verhallt! Stille und Dunkelheit halten ihren Einzug in die festlichen Räume und glänzenden Hallen, und die Künstler und vielen freudigen Menschen, die uns den Glanz und die Jubeltöne gespendet — „fort ziehn die Gestalten, wer sagt Dir wohin?" Webers schwungvoll vorgetragene „Euryanthen"-Ouverture entriß uns dieser träumerischen Stimmung und setzte uns zurück in die schöne Gegenwart. Es folgte der Teil des Konzertes, der dem Tage aus althergebrachter Zeit seinen Namen gegeben: „Künstlertag". Man kann demselben mit recht die Ueberschrift setzen: „Die Kunst des Vortrags", denn die Gesangs-Solisten wetteiferten miteinander, ihre stimmliche Begabung und ihr Fühlen und Empfinden in den Dienst des Vortrags zu stellen. Ein wahres Meistersingen hebt an, denn mußten sie am ersten Tage einer gebundenen Marschroute folgen, so können sie jetzt ihre künstlerischen Schwingen frei entfalten, und jeder wählt daher seine Lieder und Gesänge, wie sie der individuellen Beanlagung und Begabung am besten entsprechen. Frau Herzog hatte als größeres Gesangstück eine Arie aus der Oper „Ines de Castro" von Weber als erstes Vortragsstück ausersehen, soviel wir wissen, ein unveröffentlichtes Jugendwerk des Komponisten und im italienischen Stile gehalten. Die Künstlerin hatte deshalb darin Gelegenheit, neben ausdrucksvollem Vortrage auch die Technik und vollkommene Schule in das strahlendste Licht zu stellen. Ebenso aber entzückten die von ihr gesungenen Lieder: „Gretchen am Spinnrade" von Schubert, „Ständchen" von R. Strauß mit wundervoller Begleitung und das „Wiegenlied" von Richard Wagner. In den beiden letzten Liedern fesselte die Sängerin ebensowohl durch den poetischen und duftigen Vortrag als auch durch die bezaubernden Töne eines für die menschliche Stimme nur erdenklichen Pianissimo. Nicht endenwollender Jubel brach aus, als der letzte Ton sphärengleich verhallte und die Künstlerin durch eine aus prachtvollsten Blumen hergestellte Harfe sichtbar geehrt wurde. Außer dem tieftragischen Solo in der Rhapsodie für Altstimme, Männerchor und Orchester von Brahms sang Frl. Huhn ein in derselben Gefühlssphäre liegendes Lied von demselben Komponisten „Immer leiser wird mein Schlummer" mit einer Mark und Bein durchdringenden Wahrheit, und gewiß mancher hat bei den Worten „Eine andre wird dich küssen, wenn ich bleich und kalt", wo in der Begleitung der Ton einer dumpfen Totenglocke das Ohr traf, sich eines leisen Schauerns nicht erwehren können, so unmittelbar ließ die Künstlerin den Hörer die Szene miterleben. Eine gleichwerte Leistung war die Wiedergabe des „Winterliedes" von Koß, und daß die Sängerin aber auch in der Welt des Humors nicht fremd ist, bezeugte der kokette Vortrag des Bungertschen Liedes „Bonn" mit dem Schlusse „Rhein, es liegt an dir, daß man bummeln muß". Und wenn es nicht eben eine solche Künstlerin und gerade so gesungen, die es sogar auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte, so hätte die Wahl desselben für das Musikfest vielleicht als etwas gewagt erscheinen können. Auch sie wurde mit kostbaren Blumenspenden gefeiert. Wenn wir in unserm gestrigen Berichte äußerten, Herr Professor Messchaert habe den „Elias" etwas zu elegisch angehaucht wiedergegeben, so bezeugte die Auswahl seiner Lieder (außer dem „Wanderlied" von Schumann) daß er nach dieser Gefühlsrichtung besonders hinzuneigen scheint, denn durch die Lieder „Stirb, Lieb und Freud", wie auch „Wer machte dich so krank" und die „Alte Laute" zieht sich der Grundton tiefster Klage. In überzeugender Weise wußte er diese dem Hörer zu übermitteln und der warme Beifall bezeugte ihm, in welch hohem Grade er diese Saite des menschlichen Herzens angeschlagen und zum Erklingen gebracht hatte.

Herr Anthes sang mit Orchesterbegleitung in einem der Erzählung vorzüglich angemessenen Vortragstone Lohengrins Herkunft aus dem „Lohengrin", und obgleich er für diese hohe künstlerische Leistung den wärmsten Beifall erntete, so ließ sie doch wie die meisten von der Bühne in den Konzertsaal verpflanzten Wagnerschen Kompositionen mehr oder weniger indifferent. Es fehlt ihnen das unerläßliche äußere Beiwerk der Oper, und sie erscheinen wie eine durch ein ungewohntes Klima in der Blüte beeinträchtigte exotische Pflanze. Eine Erinnerung an das dritte westfälische Musikfest wurde auch den Sängern in Form eines Lorbeerkranzes zuteil. Die hauptsächlichste Orchesterleistung dieses Teiles bestand in der „Faustouverture" von Richard Wagner, geschrieben 1840 in Paris. Ohne irgend eine Anlehnung hat dieses Orchesterstück eine unverkennbare Familienähnlichkeit mit dem ersten Satze von Beethovens „Neunter". Erst ein halbes Jahr war er in Frankreichs Hauptstadt, aber diese kurze Zeit hatte dem Komponisten alle Leiden und Enttäuschungen zugeführt, die er irgend erwarten zu können glaubte. War er schon durch äußere Not zur Bitterkeit gestimmt, so gewann diese neue Nahrung, als er einsah, daß er in diesen durch Luxus, Mode und Spekulation geregelten pariser Zuständen den erwünschten Boden für seine Kunst nicht zu gewinnen vermochte. Der Punkt also, in welchem er mit Faust zusammentraf, wird bezeichnet durch die Götheschen Worte, die der Partitur beigegeben sind:

Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen,
Der über allen meinen Kräften thront,
Er kann nach außen nichts bewegen;
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

Die Wiedergabe war hoch zu loben. In dem düsteren Anfangsmotiv war der Ton der Tuba gegen die Streicher zu tief und das Hauptthema hätte in den Geigen straffer rhythmisirt werden können, was aber das Verdienst des Orchesters für die Ausführung des äußerst schwierigen Werkes durchaus nicht schmälern soll.

Nach einer Pause von etwa einer Stunde ertönte wieder die bekannte Fanfare und nun rüstete sich alles zur Symphonie aller Symphonien. Es ist schwer, für dies herrliche, großartige Werk des genialen Beethoven richtig würdigende Worte zu finden; jeder Ausdruck scheint arm und unzulänglich, denn das „Unbeschreibliche, hier ists gethan". Nur durch eindringliches Studium und häufiges Hören gewinnt man eine Idee von dem unerschöpflichen Reichtum dieses Riesenwerkes, das bis jetzt den noch nicht überschrittenen Höhepunkt der Instrumentalmusik unseres Jahrhunderts bildet. Es ist der gewaltige Schlußstein zu dem Wunderbaue der Symphonien des

Meisters. Der große, mächtige Geist desselben gipfelt in der Schilderung der Freude des Daseins mit ihren gigantischen Schatten des Schmerzes. Es ist riesengewaltig und doch so weich und traumvoll. Vielleicht sind es dunkle Ahnungen vom Ende seiner Laufbahn, welche den um die Zeit des Entstehens dieses Tonwerkes schon lange taub gewesenen Meister angeweht. Kein jubelnder Triller der Lerche und kein sehnsüchtiger Ton der Nachtigall erhellte die Nacht seiner Taubheit, um ihn her alles klang- und freudlos, alles tot und stumm! Da sollten wir noch einmal aus dem Element des Schalles das stete Kampf- und Klagelied des Lebens singen hören und dann Freudigen Trost finden. Zur letzten Symphonie rief der Meister sein Heer, die Instrumente. Nicht leicht können wir es uns versagen, näher auf den Inhalt der einzelnen Sätze einzugehen. Doch ist derselbe vor der Aufführung in den Spalten unserer Zeitung des weitesten und besten beleuchtet, zudem war in dem Festbuche ein kurzer Auszug der poetischen Erläuterungen R. Wagners abgedruckt. Es ist dem Werke von musikalischen Puritanern der Vorwurf nicht erspart geblieben, daß B. in demselben die Einheit der musikalischen Form nicht innegehalten habe. Wenn diese auch in dem letzten Satze geopfert wurde dem Jubel Alliebe, zu dessen Schilderung die Instrumente nicht mehr ausreichten und wozu Beethoven im Ueberstrom der Weltverbrüderungswonne zum menschlichen Worte griff, zum Gesange, so sind doch die drei ersten Sätze bis zum heutigen Tage die Idealsonne der reinen Musik. Sie geben uns den höchsten Maßstab zur Beurteilung aller nach ihnen entstandenen Schöpfungen, und so lange sie an Größe und Tiefe nicht überboten sind, kann man von einem wahrhaften Fortschritte in der Musik nicht reden. Die Zeit aber, in der sie ihre Geltung verlieren, scheint noch in ferner Zukunft zu liegen, oder wird sie überhaupt kommen?

Die Ausführung des schwierigen Werkes verdient uneingeschränktes Lob. Sie war derart, daß auch dem strengsten Beurteiler das höchste Maß der Anerkennung abgezwungen wurde. Janssen hat sich im Laufe der Zeit zu einem Orchester-Dirigenten emporgearbeitet, der mit dem Instrumentalkörper spielt wie auf einem durch Gewohnheit vertraut gewordenen, jeder leisen Willensregung und jedem Druck willig nachgebenden Instrumente und jeder Musiker folgt unwillkürlich der vertrauenden Ruhe und der vollen Sicherheit des Leiters. Es ist zu natürlich, als daß man nicht einen Vergleich anstellte mit anderen Aufführungen. Thun wir das mit der letztgehörten auf dem bonner Beethoven-Feste am 6. Mai, so braucht die heutige Aufführung, wenn wir vielleicht von einigen Feinheiten in der Nüancirung des dritten Satzes absehen, in nichts hinter jener zurückzustehen, ja auch unser Chor im letzten Satze überragte den vereinigten kölner und bonner Chor nicht allein an Fülle und Kraft, sondern auch an Reinheit der Intonation. Mit gerechtem lokalem Stolze können wir auf diese Aufführung zurückblicken.

Die schönen und erhabenen Töne des glänzenden Festes sind nun verklungen. Das ist ja leider das Geschick der musikalischen Kunst, daß ihre Erscheinungen nur dem Augenblicke gehören. Kein Marmor, keine Farbe bannt sie fest, sie sind nur ein schwingender Lufthauch, keine Macht der Erde kann sie fesseln oder ihnen zurufen: Verweilet, ihr seid so schön! Aber vergessen werden diese Töne nicht sobald von denen, die Empfänglichkeit für musikalische Schönheit besitzen und an diesen Tagen einen eindrucksvollen festlichen Genuß gefunden haben.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 30. Mai. **„Sängerbund der Mark."** Unsere Leser werden sich gern erinnern des Konzertes, welches im vergangenen Jahre am Fredenbaum einige der ersten und ersten Gesangvereine der Mark unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Huhn gaben. Es waren dieses die Vereine: „Dortmunder Liedertafel" (vereinigter Quartettverein und Hütte) unter der Direktion des Herrn Rudolf Armbrecht, die Liedertafel „Schubertbund"-Bochum, Dirigent Herr Große-Weischede, der „Witteer Männergesangverein", unter der Leitung des Herrn Dr. Kreuzhage und der „Hagener Männergesangverein", unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kaiser. Diese vier Vereine hatten sich vor einigen Jahren zusammengethan und ihrer Vereinigung den Namen „Märkischer Sängerverband" beigelegt, er schrieb namentlich die Pflege des Volksliedes auf seine Fahne, er bringt deshalb auch in seinen Konzerten, neben großen Aufführungen für Chor, Soli und Orchester in der Hauptsache Volkslieder zum Vortrage. Nachträglich hat eine andere Sängervereinigung sich ebenfalls den Namen „Märkischer Sängerverband" beigelegt. Solches hat die ältere Vereinigung veranlaßt, ihren Namen in **„Sängerbund der Mark"** umzuwandeln. — Das diesjährige Vereinskonzert findet am 10. Juni in Witten statt. Aus dem Programm mag erwähnt werden: „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn und „Der Königssohn" von D'Haan, für Soli, Chor und Orchester. Das Konzert wird wieder einen hohen Kunstgenuß bieten.

§ Im westlichen Stadtteil **rückte ein hoffnungsvoller Sohn** dieser Tage **aus**, nachdem er den Sonntagsanzug seines Stiefvaters gestohlen und in einer hiesigen Pfandleihanstalt versetzt, auch seiner Mutter, die krank im Bette lag, einen erheblichen Geldbetrag gestohlen hatte. — Einem Anwohner der Bornstraße wurden von einer inzwischen ermittelten Person 66 ℳ aus der Wohnung **gestohlen.**

** **Schiedsgericht zur Regulirung der Bergschäden.** In Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Besetzung der Stellen von Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Abteilungen I der zur Regulirung von Bergschäden im Oberbergamtsbezirk Dortmund eingesetzten Schiedsgerichte hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe 1. für das Schiedsgericht im Kreise Bochum-Stadt und Bochum-Land den **Oberbergrat Moecke** zum Vorsitzenden und den Oberbergrat Zix zum stellvertretenden Vorsitzenden, 2. für das Schiedsgericht im Kreise Gelsenkirchen den **Oberbergrat Larenz** zum Vorsitzenden, während der **Oberbergrat Heyder** stellvertretender Vorsitzender bleibt, 3. für das Schiedsgericht im Kreise Hattingen, dessen Vorsitzender Oberbergrat Moecke bleibt, den Oberbergrat Böttger zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

i **Sommertheater.** Gestern abend fand die zweite Aufführung des reizenden Lustspiels: „Der Herr Senator" statt; die Aufführung brachte wiederum wahre Lachstürme hervor, denn der Herr Senator ist eins der besten Lustspiele, die in neuerer Zeit entstanden sind. Wer einmal recht herzlich lachen will, der gehe mit den Seinen hin und sehe den Herrn Senator. Die hier gastirende Theatergesellschaft besteht aus vorzüglichen Kräften, deren Unternehmen der weitgehendsten Unterstützung seitens des Publikums würdig ist. Dieses allein hat es in der Hand, das Sommertheater leistungsfähig zu erhalten.

b **Im Juni d. J. erfolgt eine eingehende polizeiliche Revision der an Kost- und Quartiergänger vermieteten Räume und werden etwa ermittelte Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Vorschriften scharf geahndet.**

** **Wegen Mordes steckbrieflich verfolgt** wird seitens der Staatsanwaltschaft in Elbing der Arbeiter Adam Kaczinski (Katzinski), am 30. Mai 1843 in Gawrczialken, Kreises Ortelsburg, als Sohn des Bartek und der Maria geb. Dreyer-Kaczinskischen Eheleute geboren, verheiratet gewesen mit Karoline geb. Fuchs, zuletzt in Lipowitz und Wessolt und im Kreise Ortelsburg wohnhaft. Es ist gegen ihn ein gerichtlicher Haftbefehl erlassen, weil derselbe dringend verdächtig ist, im Juli 1889 im Kreise Marienburg den Arbeiter Pawel (Pavan) Kaczinski aus Tartarin in Rußland ermordet und beraubt zu haben. Adam Kaczinski führt falsche Legitimationspapiere bei sich, u. a. solche auf den Namen Josef Trykowski, Josef Potschadl und Borowski lautend. Derselbe hat im Jahre 1889 in Ost- und Westpreußen bei Festungs- und Kanal- und Eisenbahnbauten als Erdarbeiter Beschäftigung genommen und dürfte auch jetzt auf gleiche Weise in Westfalen seinen Unterhalt suchen. Auch die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 30 ℳ ausgesetzt.

§§ Unter den zahlreichen Bewerbern um die **Restauration auf dem rheinisch-westfälischen Bahnhofe hierselbst** hat der bisherige Pächter der Restauration auf dem Bahnhof Gummersbach, Herr Prior, ein geborener Dortmunder, bei einem Gebot von 6000 ℳ Pacht den Zuschlag erhalten. Herr Prior hatte das dritthöchste Gebot abgegeben, während das höchste auf 7000 ℳ und das niedrigste auf 2500 ℳ lauteten. Der bisherige Inhaber der Restauration, Herr Georg Schwarting, hatte eine jährliche Pacht von 2400 ℳ und hatte dafür noch Beleuchtung und Heizung frei, die aber der neue Pächter selbst bezahlen muß. Die Uebernahme erfolgt in den ersten Tagen des nächsten Monats.

† **Vor einigen Tagen teilten wir mit, daß bei Lünen in der wethmarerheide ein Handelsmann beim Käseverkauf von einer Köttersfrau statt eines Fünfmarkscheines einen Fünfzigmarkschein in Zahlung erhalten. Die hiesige Kriminalpolizei traf gestern den Händler, welcher in Rheinland domizilirt ist, auf der Straße hier an und veranlaßte den Händler zur Herausgabe der restirenden 45 ℳ.**

—* **Der Kaiser als Pate.** Am 8. April wurde dem Schneidermeister Franz Müller hierselbst der siebente Sohn geboren. Auf seine Bitte hin hat der Kaiser gestattet, daß sein Name als Pate des Kindes in den Kirchenbüchern verzeichnet würde.

i **Huckarde,** 29. Mai. Heute mittag **zersprang die Trommel an der Fördermaschine auf Zeche „Hansa".** Der Korb ging in die Tiefe, blieb aber glücklicherweise im Schachte hängen und ist ein weiteres Unglück nicht eingetreten. Wie man annimmt, wird die Förderung auf etwa 4 Tage ausgesetzt werden, was bei den jetzigen Verdienstverhältnissen immerhin zu bedauern ist.

K **Brünninghausen,** 29. Mai. **Der Bergmann Lipperhaide vom Schnee erlitt auf dem neuen Schacht der Zeche „Gottessegen" schwere Verletzungen der linken Schulter und des Brustbeins. — Beim Einheben eines entgleisten Förderwagens auf der Zeche „Glückauf Tiefbau" geriet der Hauer Wagener aus Kirchhörde mit dem rechten Unterschenkel unter den Wagen wobei er schwer verletzt wurde.**

Hamm, 28. Mai. **Pferde-Rennen zu Hamm am 28. Mai 1894.** Das diesjährige Rennen hatte auch diesmal wieder ein zahlreiches Publikum von Stadt und Land nach dem Rennplatze geführt. Obwohl zu anfang der Rennen das Wetter sich wenig günstig zeigte, dürfte der Besuch dennoch ebensogut als im Vorjahre gewesen sein, nur die Besetzung der Tribüne ließ etwas zu wünschen übrig. Die Rennen verliefen — abgesehen von einem Unfall bei Rennen III — programmmäßig, die Besetzung derselben wies die ähnliche Anzahl auf, wie beim letzten Rennfest. Auf der Vorstandstribüne bemerkten wir, so schreibt der „W. Anz.", die Herren Regierungspräsident Winzer, Landeshauptmann Overweg, Oberstlieutenant von Einem und Landesrat Böse, ferner zahlreiche Vertreter des Offizierstandes. Von dem Direktorium waren anwesend die Herren: Kammerher Freiherr v. Bodelschwingh-Plettenberg, Ehren-Amtmann Schulze-Pelkum zu Pelkum, Gutsbesitzer H. Schulze-Böing zu Böing, Fabrikbesitzer W. Redicker zu Hamm, **Landgerichtsdirektor Wiethaus zu Dortmund,** Rentner Große-Leege zu Brüggen, Gutsbesitzer Schulze-Steinen zu Steinen und Bürgermeister Matthaei zu Hamm. Als Richter fungirten die Herren Rittergutsbesitzer Große-Leege zu Brüggen und Beigeordneter Schmidt zu Hamm. An der Wage waren die Herren Dr. med. Wiemann zu Camen und Gastwirt J. Wieseler zu Münster thätig. Bahn und Starter versahen für die Rennen 1 bis 3 Herr Wachtmeister Möller zu Hamm, für die Rennen 4, 5 und 6 Herr Gutsbesitzer Sümmermann in Scheda. Um 10 Uhr wurden zunächst die gestern beim Dressur-Reiten mit einem Preise ausgezeichneten Pferde zur nochmaligen Besichtigung vorgeführt und bald darauf begannen die Rennen in folgender Reihenfolge:

1. Flachrennen von Arbeitspferden, die mindestens eines Dressurpreises würdig erkannt sind und sich im Besitze von Aktionären befinden. Vollblutpferde, Pferde, welche bei dem stehenden Heere gebraucht sind, Pferde, welche auf größeren Bahnen zum Rennen benutzt sind, sowie alle Pferde, welche nicht hauptsächlich zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzt werden, sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Gewicht 75 Kilogr., gewerbsmäßige Reiter 2½ Kilogr. mehr. Wenn mehr als 6 Pferde erscheinen, wird in Abteilungen geritten. Dem Sieger jeder Abteilung 150 ℳ, dem 2. Pferde 50 ℳ. Distanz 1800 Meter. Zu diesem Rennen erschienen am Pfosten 8 Pferde, weshalb in zwei Abteilungen geritten wurde. Hierbei ging das Pferd des Herrn Sümmermann mit Leichtigkeit als erstes durchs Ziel, als zweites folgte Wiemanns achtjährige Stute. Die fünfjährige Stute des Herrn von Bodelschwingh ging in der zweiten Abteilung als erstes, Lütkehans achtjährige Stute als zweites durchs Ziel. Letzterem konnte jedoch der Preis von 50 ℳ nicht zuerkannt werden, weil der Reiter nach Ankunft an Gewicht verloren hatte, es erhielt deshalb die neunjährige Stute des Herrn Grävingschulte, die an dritter Stelle am Ziel erschien, den Preis.

2. **Trabreiten.** Konkurriren können nur Pferde von Aktionären. Dem 1. Pferde 50 ℳ und die Einsätze, nach Abzug des einfachen Einsatzes für das 4. Pferd, dem 2. Pferde 25 ℳ, dem 3. Pferde 15 ℳ, das 4. Pferd rettet den Einsatz. Einsatz 3 ℳ. Distanz 1800 Meter. Von den 9 erschienenen Pferden ging das des Herrn Neugarten, welches die Führung durch die ganze Bahn hatte, als erstes leicht durchs Ziel, dem kurz darauf das Pferd des Herrn Schulze-Gahmen folgte. Die Pferde der Herren Stute-Schlamme und Sümmermann erreichten mit winzigem Abstande fast zugleich als drittes und viertes das Ziel.

3. **Hürden-Rennen** um einen von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige gestifteten Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen, gepanzerten Streitrosse. Konkurriren können nur Pferde von Aktionären aus dem Regierungsbezirke Arnsberg, die mindestens eines Dressurpreises würdig erkannt sind. Vollblut ausgeschlossen. Dem Sieger der Ehrenpreis, den er in den nächsten beiden Jahren zu verteidigen hat, dem 2. Pferde 100 ℳ und für den Fall, daß mehr als 3 Pferde laufen, dem 3. Pferde 50 ℳ. Gewicht 87½ Kilogramm. Distanz 1500 Meter. Am Pfosten erschienen 4 Pferde und zwar: die siebenjährige braune Stute des Herrn Sümmermann-Scheda, Reiter Nienkämper, die fünfjährige braune Stute des Herrn Schulze-Böing in Ickern, Reiter Ahleff, die achtjährige braune Stute des Herrn Wiemann-Horst, Reiter Feldmann, die neunjährige Stute des Herrn Grävingschulte-Hemmerde, Reiter Möller. Herrn Schulze-Böings braune Stute verteidigte nach hartem Kampfe den bereits im vorigen Jahre erworbenen Preis gegen Herrn Wiemanns braune Stute, welche als zweites durchs Ziel ging. Herrn Sümmermanns braune Stute kam als drittes an, während das Pferd des Herrn Grävingschulte beim Springen über den Graben stürzte und sich einen Bruch des einen Vorderbeines zuzog, sodaß das Tier auf der Stelle getötet werden mußte. Der Reiter blieb unverletzt.

4. **Offiziers-Hürden-Rennen.** Dem Sieger ein Ehrenpreis. Für Pferde bona fide im Besitze von Offizieren des 7. Armeekorps und von denselben in Uniform zu reiten. 30 ℳ Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 75 kg. Distanz: 2000 Meter. An diesem Rennen beteiligten sich 4 Pferde, von denen Lieutenant Ostmann v. d. Leyes „St. Martial" mit einem Vorsprung von einer halben Pferdelänge vor Lieutenant Graf von Hopffgartens „Small Beer" als erstes durchs Ziel ging. Lieutenants Graf von Westphalens „Gayunda" rettete als drittes den Einsatz. Bei der hierauf folgenden Verlosung von 2 edlen Fohlen unter den Aktionären des Vereins gewannen die Herren Hiddemann in Heeren und Metzger van der Fechte in Hamm auf Nummer 490 resp. 87 je ein Fohlen.

5. **Hindernis-Jockey-Rennen** um den Preis der Stadt Hamm, 1000 ℳ, wovon 750 ℳ dem ersten und 250 ℳ dem zweiten Pferde zufallen. Das dritte Pferd erhält den doppelten Einsatz. Das vierte Pferd rettet den Einsatz. Den Rest der Einsätze und Reugelder dem Sieger. 30 ℳ Einsatz, halb Reugeld. Distanz 3000 Meter. Gewicht nach Skala der neuen Gewichtstabelle des Unionklubs. (Pferde, welche 1000 ℳ gewonnen, 5 kg extra. Jokeys, die vor dem laufenden Jahre noch nicht drei Rennen gewonnen haben, 3 kg Gewichtserleichterung.) Obwohl hierzu vorher 8 Nennungen erfolgt waren, liefen nur 4 Pferde. Herrn Suermondts „Menagère" und „Choring Croß" holten sich mit kurzen Abständen den 1. und 2. Preis. An dritter resp. vierter Stelle folgten etwas später Herrn v. Ivens „Alpine Rose" und Herrn Sümmermanns „Prinzeß".

6. **Jagd-Rennen** (Herren-Reiten) um den Preis des Union-Klubs von 1200 ℳ, wovon dem ersten Pferde 1000, dem zweiten 200 ℳ zufallen. Das dritte Pferd erhält den doppelten, das vierte Pferd den einfachen Einsatz. Den Rest der Einsätze und Reugelder dem Sieger. Einsatz 40 ℳ, halb Reugeld. Distanz 3000 Meter. Von den 7 genannten Pferden starteten nur 4 und zwar erschien hierbei nach überaus heißem Kampfe die „Pitty Sing" des Lieutenant Neuhaus als erstes, Lieutenant Graf v. Hopffgartens „Master Jack" als zweites, Herrn Suermondts „La Ferté" als drittes. Lieutenant Bramsch „Toilette" hatte das Rennen aufgegeben. Bei diesem Rennen konnte der 1. Preis nicht ausgezahlt werden. Derselbe wurde vielmehr hinterlegt, weil Herr Lieutenant Graf von Hopffgarten gegen Herrn Lieutenant Neuhaus „Pitty Sing" Einsprache erhoben. Das Pferd soll bezüglich seiner Abstammung nicht genau angegeben sein. Der Protest wurde sofort zu Protokoll gegeben und dem Union-Klub zur Entscheidung übersandt.

Vorbeck, 29. Mai. **Heute morgen gegen 8 Uhr wurden dem siebenjährigen Söhnchen des Bergmanns St. von einem Straßenbahnwagen auf der Wilhelmstraße beide Beine abgefahren. Das Kind wurde gleich zum Krankenhause geschafft, wo es schon nach einer halben Stunde seinen Verwundungen erlag.**

w **Frankfurt a. M.,** 29. Mai. Unter Vorsitz des Konsul Senator H. H. Meyer-Bremen tagte heute die 28. Hauptversammlung der **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** im zoologischen Garten. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Versammlung namens der Stadt Frankfurt. Generalsekretär Dr. Nebelthau erstattete den Jahresbericht, Vizepräsident Gruner den Rechnungsbericht, welcher Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichend in Höhe von 258 943 ℳ aufführt. Der Antrag des Vorstandes betreffend die Pensionirung eines Beamten wurde ohne Präjudiz angenommen, desgleichen der Antrag, der nächsten Versammlung eine Vorlage über die Pensionsverhältnisse der Beamten zu machen. Sämtliche Anträge der Bezirksvereine wurden bewilligt. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bremen gewählt.

Wetterbericht
für die Zeit vom 29. Mai, mittags 12 Uhr, bis 30. Mai, morgens 8 Uhr.

In einer Zone niedrigen Luftdruckes, welche sich von den britischen Inseln ostwärts über das südliche Nord- und Ostseegebiet hinaus nach dem zentralen Rußland erstreckt, liegen zwei Depressionen, die eine über Nordostengland, die andere über Westrußland. Dementsprechend wehen über Nordeuropa meist nordöstliche, über Mitteleuropa meist südliche bis westliche Winde, welch letztere allenthalben nur schwach auftreten. In Deutschland ist das Wetter ruhig, vielfach heiter und durchschnittlich etwas wärmer, stellenweise ist Regen gefallen, meist jedoch nur in geringer Menge. Bamberg hatte Gewitter. Wärmere Witterung ist demnächst für ganz Deutschland wahrscheinlich. (Deutsche Seewarte.)

Aussichten (8 Uhr morgens): Andauer des trüben und feuchten Wetters.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm,	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	753	+ 11,5° R. + 14,4° C.	+ 2 °C.	43 %	5,2
6 Uhr abends	753,5	+ 13,5° R. + 16,8° C.	— 2,2 °C.	27 %	3,8
8 Uhr morgens	755	+ 7 ° R. + 8,8 ° C.	+ 5 °C.	76 %	6,5

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 14,5 ° R. (+ 18,2 °C.), niedrigste Tageswärme + 7,5° R. (+ 9,4 ° C.), höchste Nachtwärme + 13,5° R. (+ 16,8° C.), niedrigste Nachtwärme + 6° R. (+ 7,5° C.)

Standesamt Dortmund.
Anmeldungen vom 29. Mai 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Heinrich Boernke, Steinstraße 9, mit Wilhelmine Vogt, Marschallstraße 11. Fabrikarbeiter Julius Meyer, Lopsstraße 4, mit Helene Seemann, Lehe. Fabrikarbeiter Robert Hilker mit Maria Becker, Union-Vorstadt, D-Str. 45.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter August Hennig mit Josefine Klosowska, Sunderweg 17. Bergmann Otto Reimann mit Julie Wolf, Brüsseler Straße 14. Anstreicher Otto Milbach mit Elisabeth Butterbrodt, Töllnerstraße 25. Fabrikarbeiter Gustav Herbig mit Witwe Gebauer, Henriette geb. Mensing, Münsterstraße 110. Fabrikarbeiter Peter Frisse mit Gertrud Amedick, Hermannstraße 4a. Metzgermeister Oskar Schluck, Witten, mit Auguste Dreckmann, Viehmarktstraße 1.

Geburten. 1 Sohn: Flaschenbierhändler Friedrich Pahmeyr, Leopoldstraße 74. Bergmann Hermann Töllner, Emscherstraße 23. Bergmann Heinrich Jordan, Huckardestraße 153. Bergarbeiter Hermann Weyer, Hermannstraße 5. Dekorateur und Polsterer Hermann Gies, Westenhellweg 98. Schmied Josef Rogowski, Papengarten 52. Sandformer Karl Fleitmann, Roßstraße 13. Fabrikarbeiter Franz Piantkowski, Düppelstraße 52. Puddelmeister Heinrich Ziegenfeuter, Union-Vorstadt, C-Str. 28. — 1 Tochter: Ingenieur Ernst Alberts, Johannesstraße 8. Tagelöhner Anton Langkau, Rheinische Straße 121. Dreher Wilhelm Volbracht, 2. Kampstraße 10. Fabrikarbeiter Karl Sembritzki, Tremoniastraße 30. Bergmann Josef Roesler, Leierweg 61.

Todesfälle. Witwe Jansing, Elisabeth geb. Degener, Lütgenbrückstraße 28, 63 Jahre. Anna Taubhorn, Westerbleichstraße 48, 1 Jahr. Otto Szcruplinski, Kesselstraße 5, 1 Jahr. Karl Bühner, Beurhausstraße 61, 2 Jahre.

Vermischtes.

— **Ein Raubmord ist Freitag-Abend in London** kurz vor Mitternacht in der Shaftesbury-Avenue im deutschen Restaurant Rasch verübt worden. Das Opfer des Verbrechens ist Frau Sofie Rasch, die in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden wurde. Sie ist entweder erdrosselt oder durch Messerstiche in den Hals getötet worden, nachdem sie zuvor geknebelt worden war. Bargeld und Juwelen im Gesamtwerte von 80 Lstr. sind entwendet. Der That dringend verdächtig ist ein junges, deutsches Ehepaar namens Kaysler oder Keßler aus Köln. Der Mann war als Kellner, die Frau als Kinderwärterin bei Rasch beschäftigt. Beide sind seit Sonnabend spurlos verschwunden. Die Polizei fahndet auf das Ehepaar, dessen Verhaftung nicht schwer fallen dürfte, da es der englischen Sprache nicht mächtig ist. Der Restaurateur Rasch, der Ehemann der Ermordeten, war während der Verübung des Verbrechens abwesend. Bezüglich dieses Falles hat auch das berliner Polizeipräsidium eine Drahtnachricht aus Rotterdam erhalten, die anscheinend von einem die Verdächtigen verfolgenden londoner Polizeibeamten herrührt, und worin mitgeteilt wird, daß die mutmaßlichen Mörder ein gewisser Paul Harngoer und dessen Ehefrau Susanne sind. Der Mann ist in Köln geboren, 25 Jahre alt, 5½ Fuß groß, hat blondes, an den Seiten buschiges Haar, starken Schnurrbart und etwas eingefallene Wangen. Seine Frau ist 24 Jahre alt, 4 Fuß 8 Zoll groß und hat starkes, braunes Haar. Beide haben sich am Sonntag in Rotterdam befunden und sollen von dort nach Berlin abgereist sein.

Eigentümliche Industrie kann man in den pariser Straßen beobachten. So wurde jüngst ein schmutziger alter Bettler mit einem großen, struppigen Barte eingeheimst, als er einem Juwelier einen kostbaren Schmuck zum Verkaufe anbot. In der Amtsstube der Polizei gab er an, er habe den Schmuck in der Nähe der komischen Oper gefunden. Dann gab er an, er sei 67 Jahre alt, stamme aus Lyon und heiße Edmond Vicomte de la Morte. Früher sei er Kammerherr an einem großen europäischen Hofe gewesen. Auf die Frage nach seinem gegenwärtigen Gewerbe wies er einen Sack vor, in welchem sich schmutzige Orangenschalen befanden. „Diese Orangenschalen sammle ich in den Rinnsteinen bei den Markthallen", erklärte er würdevoll, „und verkaufe sie an Liqueurfabrikanten, welche aus ihnen Curacao und andere Schnäpse herstellen".

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Koks-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 28. Mai d. J. 10793 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 10793 Doppelwagen.

* **Köln,** 29. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 15,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 13,75, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 47,00, per Mai 46,50 Br., per Oktober 44,90. — Veränderlich.

* **Bremen,** 29. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 Br.

* **Glasgow,** 28. Mai. (Schluß.) Roheisen Mixed munbers warrants 41 sh. 3 d.

w **Kopenhagen,** 29. Mai. Auf grund eines Schiedsgerichtsspruches nahmen heute nachmittag die **streikenden Schuhmachergesellen** die Arbeit wieder auf.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	28./5.	29./5.		28./5.	29./5.
Pipe-line-Cert. Febr.	87¼	87½	Weizen Juni	57¼	56⅜
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Juli	58½	58
Mehl Jan.	2,10	2,10	Tez.	64⅛	63⅝
Mais Mai	43	42⅞	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	57⅜	57	Schmalz, Rohe Broth.	7,55	7,50
Mai	57⅛	56⅜	Kaffee Nr. 7	15⅜	15⅞

* **Chicago.** (Telegramm.)

	28./5.	29./5.		28./5.	29./5.
Weizen Mai	54½	54⅛	Mais Mai	37¾	37½
„ Juni	56⅛	55⅝	„ Juli	38⅛	38⅛
Mais Januar	37⅝	37½	„ September	39	38⅞

Weizen anfangs abgeschwächt, Schluß stetig auf Deckungen und Berichte von Ernteschäden Mais stetig.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 30. Mai. Die „Voss. Ztg." meldet **aus Wien:** Der ehemalige und gegenwärtige **Redakteur der anarchistischen Zeitung „Die Zukunft"**, Valenti und Josef Huber, standen gestern vor dem Schwurgericht wegen Veröffentlichung aufreizender Aufsätze. Beide bekannten sich nur als theoretische Anarchisten, nicht aber als solche der „Propaganda der That". Valenti wurde zu 6, Huber zu 3 Monaten strengen Arrest verurteilt. Beide wurden sofort in Haft genommen.

* **Berlin,** 30. Mai. **Bei dem Festmahle des zweiten Garde-Regiments zu Fuß** hob der **Kaiser** hervor, der heutige Tag, an dem ihm einst vergönnt gewesen, die zweite Infanterie-Brigade vor dem Kaiser Friedrich vorbeidefiliren zu lassen, werde in den Annalen dieser Brigade unvergeßlich sein. Er habe diesen Tag inmitten der zweiten Garde-Infanterie-Brigade zur Feier an seinen verewigten Vater ausersehen. Offiziere und Grenadiere würden den Tag in hohen Ehren halten zum Gedenken der Sieger von Königgrätz, Wörth und Sedan.

* **Berlin,** 30. Mai. Dem „Tgbl." wird aus Petersburg gemeldet: Die **Stadt Petersburg** werde unter einem Großfürsten zu einem **General-Gouvernement** gemacht und der jetzige Stadthauptmann Orchewsku als General-Gouverneur nach Wilna versetzt werden.

* **Berlin,** 30. Mai. Die Morgenblätter melden aus Sofia: **Die Ursache der Demission Stambulows** sei in schweren Konflikten des Ministerpräsidenten mit dem Fürsten zu suchen, deren erster wegen Mißbräuchen in der Verwaltung zu finden sei. Ein fernerer Konflikt habe sich geltend gemacht infolge der Duell-Affaire Stambulows mit dem zurückgetretenen Kriegsminister Sawow, weil die Armee offen für letzteren Partei ergriffen. Stambulows Stellung sei unhaltbar geworden, als der Fürst nicht den vom Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Kandidaten für das Kriegsminister-Portefeuille akzeptirte, sondern den Obersten Petrow, einen Oppositionsmann und persönlichen Gegner Stambulows.

* **Petersburg,** 30. Mai. **Die Verhaftungen von Anarchisten** werden fortgesetzt. In Letegui soll ein Anarchist verhaftet sein, bei dem Sprengstoffe vorgefunden wurden.

* **Belgrad,** 30. Mai. **Eine formelle Einladung an den König zum Besuche Konstantinopels** ist eingetroffen. Der König reist mitte Juli ab; mit seiner Vertretung ist ein Ministerrat betraut.

* **Sofia,** 30. Mai. **Prinz Ferdinand** berief gestern abend **Stambulow,** um mit ihm zu konferiren. Den formellen Auftrag zur Kabinettsbildung hat **Grekow** noch nicht erhalten.

Matjes.

Nachdem **Matjes-Heringe** jetzt den **Höhepunkt bezüglich ihrer Feinheit** erreicht haben, erhielten wir heute
Waggonladung
feinster, grosser, fetter Matjes,
welche alles in dieser Saison dagewesene übertreffen.
Der Hering ist prachtvoll, wohlschmeckend, dabei gross! in jeder Beziehung empfehlenswerth!
Durch unseren grossen Einkauf können wir diese
hochfeine Waare
à Stück für 10 Pf.,
à Dtzd. für 110 Pf. verkaufen.
Postversand prompt.
Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstrasse 40, Rheinische Strasse 38, Münsterstrasse 43, Ostenhellweg 29, Hörde: Am Markt. 7563

Rothenfelder Badesalz in Säcken von 25 kg an, à 10 ₰ pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der ; s 2302
Badeverwaltung in Rothenfelde.

Ein Destillations-Geschäft mit Kleinhandel, Weinhandlung und vorzüglicher Kundschaft in der Nähe, ist zu verkaufen und kann sofort angetreten werden. 7555§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein französisches Billard u. e. Kinderbettstelle weg. Mang. a. R. bill. abzugeben. Näh. in der Gesch. 7560†

1 Sprungherd, 1 Anrichte und 1 Spülstein verziehungshalber zu verkaufen. ; Brückstraße 11.

Eine tücht. **Weißnäherin** sucht Kundsch. in u. außer d. Hause. Kielstr. 22. 1

An einen gut. **Mittag- u. Abendtisch** k. einige Herren theiln. Ostenhellweg 29;

Kanarienvogel entflogen. Wiederbr. erhält gute Belohnung. Taubenstr. 2.†

2 junge **Hunde zugelaufen.** ; Juliusstr. 19, bei Zeche **„Kaiserstuhl".**

Der gegen den Bergarbeiter **Wilhelm Jörges**, geboren am 18. Mai 1876 zu Osnabrück, am 11. August 1893 wegen Unterschlagung erlassene **Steckbrief** ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (D. 57/93.)

Soest, den 24. Mai 1894. s 3179

† **Königliches Amtsgericht.**

19. Neu! Neu! 19.

Kein Uhrschlüssel mehr!

Jede Schlüsseluhr

wird in eigener Werkstatt unter Garantie zu einer Remonteur-Uhr eingerichtet.

Preis 3 Mark.

Spezialität: Uhren in allen Sorten, nur beste Fabrikate, größte Auswahl, zu **billigsten Preisen**, empfiehlt 7564

Friedr. Strunck,

Uhrmacher,

19. Westenhellweg 19.

19. Neu! Neu! 19.

COGNAC

aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 811

Bei Consumenten beliebt.

Grosse Flasche Mk. 2,00,

2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.

Alleinige Niederlage:

Schmitz & Greeven,

Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Garnirte

Damen- und Kinderhüte

werden, um bei Schluß der Saison damit zu räumen, zu **äußerst billigen Preisen** verkauft.

Frau Clara Schulte,

geb. Wasserfall, 7553

Burgwall 27.

Schneidler's

echter Pastorentabak

à Pfd. 1 Mark,

eine hochfeine milde Qualität.

CARL SCHNEIDLER SCHUTZ-MARKE TABAKS-FABRIK gegründet 1840.

Allein zu haben: en gros **H. J. Schulte, A. Wiskoti.** Ferner bei **Herm. Dodt, L. Herkens, August Lack, Ed. Mende Nachf., G. W. Menken, F. Mensendieck, G. Wild,** Dortmund. **Wilh. Specht,** Lütgendortmund. **Aug. Tappe,** Barop, **Gust. Beckmann, F. Hubbert,** Langendreer, **Gbr. Rosenthal,** Annen. 1962

Kräft ge, rothbackige u. blühende Kinder giebt nur †

Benkhoff's

unübertroffene Hafergrütze

als Ernährungsmittel.

Nur erhältlich:

Dortmund: Rheinische Straße 63.
do. Paulinenstraße 23 (Conf.-Anst. „Rothe Erde"), Conf.-Anst. Hüttemannstr. 1,
Jos. Sieprath, Kaiserstraße 7.
Karl Remmert, Kaiserstraße 88,
Marten: Bismarckstraße 67—69 (Aug. Tappe),
Lütgendortmund: „Glückauf-Drogerie" (Louis Westhoff).
Hombruch: Josef Tappe.
Barop: Aug. Tappe.
Dorstfeld: Herm. Hirschberger.
Unna: Wilh. Kirchhoff.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dortmund, Band 38, Blatt 14, auf den Namen des Zugführers **Heinrich Nilges** aus Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 11, Nr. 576/413 und 618/413, K.-G. Dortmund, Neuestraße 2,

am 2. August 1894, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 39, versteigert werden.

Die Grundstücke sind 1,99 ar groß und mit 600 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer 40, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor dee Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1894, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 25. Mai 1894. s3178

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Brauereibesitzers **Wilhelm Bergmann** zu Rahm ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Gehöftssperre ist polizeilich angeordnet worden.

Dorstfeld, den 28. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ehren-Amtmann: J. V.: Niermann, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweine-Bestande der Wittwe **August Dawin** zu Castrop ist die **Schweineseuche ausgebrochen,** was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.

Castrop, den 29. Mai 1894.

Die Ortspolizei-Behörde: Barfels.

In Sachen Konkurs **Erpelding** soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Die Summe der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 8765 ℳ 93 ₰, der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 4382 ℳ 97 ₰.

Dortmund, den 28. Mai 1894. [7562

Pork, Rechtsanwalt, Konkursverwalter.

Erschienene Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Bestimmungen f. d. aus d. akt. Dienst entl. **Beurlaubtenstand,** sowie f. **Ersatzreserve, Landsturm und Invalide.** . . 0,50 ℳ
Buß, Ehren-Urkunden moderner Meister. 12 Lieferg. à . . 5,00 „
Eberhardt, Städtische Bodenfragen. (Vier Abhandlg.) . . 2,00 „
Entwurf eines Bügerlichen Gesetzbuchs. 2. Lesung. . . . . 2,00 „
Eulenstein, Nur eine einzige Steuer. . . . . . 0,50 „
Flatau & Gutzmann, Die Bauchrechnerkunst. . . . . . 3,00 „
Grillparzers sämtliche Werke, Vollst. in 40 Lieferungen à . . 0,40 „
Hautzinger, Die Weibliche Berufswahl. (Handbuch f. Frauenbild. und Frauenerwerb.) . . . . . 2,80 „
Herstatt & Kamp, Die Hauswirthschaftl. Unterweisung der Landmädchen und Frauen in Deutschland und im Ausland. 5,00 „
Joly, Technisches Auskunftsbuch per 1894. . . . . 8,00 „
Kohl, Tabellen z. Berechg. d. auf eine Dienstz. entfall. Beitragswochen der Kranken-, Invaliditäts- und Alterversf. . . . 0,50 „
Lange, Unser heutiges Gebiß. Mit 13 lithogr. Tafeln. . . . 1,20 „
Lindenberg, Berlin in Wort und Bild. 25 Liefg. à . . . 0,30 „
Schittenhelm, Das Punktieren. Prakt. Handb. f. Bildhauer in Marmor, Stein, Holz 2c. . . . . 1,50 „
Schmidt, Deutsche Kriegertugend in alter und neuer Zeit. . 2,50 „
Vorschriften über d. Annahme u. Ausstellg. v. Anwärt. in Beamte in Post- und Telegraphendienst. . . . . 1,20 „

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Gerolsteiner Sprudel

Natürlich kohlensaures

Mineral-Wasser.

Allein ächt mit **dem rothen Stern.**

Allein ächt mit **dem rothen Stern.**

Tafel-Getränk ersten Ranges.

Haupt-Niederlage: Gust. Strunck, Dortmund,

ferner zu haben bei Herren: [7550

Ed. Metzkes, Westenhellweg,
Schmitz & Greeven, Münsterstraße,
Emil Etzbach, Helle,
Hohnrath & Cie., Brückstraße,
Wilh. Haumann jun., Westenhellweg.
Wenker-Paxmann, Hotel „Zum römischen Kaiser".
Alfr. Joh. Wenker, Hotel Middendorff,
Wilh. König, „Kölnischer Hof",
Wilh. Meinecke, „Rheinischer Hof",
Otto Dieckmann, „Kaiserhof",
Adam Lorenz, Hotel „Reichskapelle",
Oscar Caspar, „Bergischer Hof",
Julius Rettberg, Gasthof Roling,
F. X. Breuer, „Phönixhalle",
Paul Pollack, Hotel „Zur rothen Erde",
Fritz Stolle, Restauration, Betenstraße,
August Haumann, Restauration, Brüderweg,
C. H. Kühn, Hotel „Zum König von Preußen",
Heinr. Wehrhahn, „Kaiserhalle".
Heinr. Mellmann, „Zum schwarzen Raben",
L. Amtenbrink, „Königshalle",
Th. Berghoff, Körnerplatz,
Hugo Buck, Körnerplatz,
Gustav Ellerkmann, Dorstfelder Brücke,
Heinr. Plaas, Dorstfelder Brücke,
Franz Klöpper, Westwall,
Wilh. Hengstenberg, „Zur Sonne",
Ernst Effey, Concert-Saal,
Daniel Schuhmacher, Bahnhofs-Restaurant,
Eisenwerk „Rothe Erde",
W. Lehmann, Forsthaus Burgholz,
Heinr. Schröder, Fredenbaum,
Wilh. Gröning, Fredenbaum,
Friedr. Schüttmann, „Kronenburg",
Wilh. Quadbeck, „Funkenburg",
August Ziegler, Dorstfeld,
H. Wortberg, „Buschmühle",
Georg Neuhaus, „Kaiser Wilhelm-Thal",
Josef Hirsch, „Schützenhof",
Hermann Mascher, Eving,
Wilhelm Hiddemann, Brechten,
Carl Köster, Lünen,
Engelbert Kreutzkamp, Cappenberg,
F. W. Lönne, Cappenberg,
J. Roseri, Bad Werne a. d. Lippe,
J. Overmann, Bad Werne a. d. Lippe,
J. Reher, Bad Werne a. d. Lippe.

Ch. Garms'sche

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

(D. Koch),

Betenstrasse 20. **Dortmund,** Betenstrasse 20.

empfiehlt in

grösster Auswahl und zu **billigsten Preisen:**

Kupferstiche, Photogravuren,

Glasbilder und farbige Photographien,

gerahmt und ungerahmt,

ganz vorzüglich geeignet zu

Geschenken jeder Art.

Geschmackvolle **Einrahmungen,** auch nicht bei mir gekaufter Bilder. 12505

Dr. Oscar Katz,

pract. Zahnarzt,

Ostenhellweg 21.

Sprechstunden von 9—1, 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr.

Garnitur,

ganz neu, mit gemust. Kupfer-Plüsch-Bezug, neuestes Facon, in echt amerikan. Nußbaum, umständehalber billig zu verkaufen. 1

Schubhof 4, am Markt.

Nur für bessere Leute geeignet.



Rotations-Brotschneide-Maschine

mit Vorrichtung zur selbstthätigen Vorschiebung des Brotes.

Diese Maschine ist besonders für **Anstalten, Wirthschaften, Bäckereien, Garten-Wirthschaften** 2c. zu empfehlen, da dieselbe mit außerordentlicher Schnelligkeit und Leichtigkeit gleichmäßige und saubere Schnitten jeder Stärke liefert. s'2330

Stets vorräthig bei

Plugge & Holtfort

Inh.: **Jos. Hoffer,**

13. Westenhellweg 13.

Chem. Reinigungs-Anstalt

7566 für

Herren- und Damen-Garderobe

bis zur hochfeinsten.

Vorzügliche Ausführung. — Façonbügeln.

R. Bülle & Co., Ostenhellweg 16, Eingang Kuckelke.

Saccharin

„500 mal so süss wie Zucker".

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin ist vorzüglich zum Versüssen von: **Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.**

Saccharin ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin findet vortheilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrich-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe,

Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguerien. s1632

Vertreter für Dortmund: **Herm. Eggers.**

Anthracit-Nüsse II

von Zeche „Langenbrahm",

Mager-Nüsse I u. II

von Zeche „Freie Vogel und Unverhofft"

(für Regulir- u. Americaner-Oefen),

Ia. melirte Kohlen

(für Küchenbrand)

empfiehlt billigst 2 i

Otto Fischer,

Knappenberger Straße 12.

Telephon Nr. 238. **Telephon Nr. 238.**

Soeben erschien:

Karte

vom

Dortmund-Ems-Kanal,

bearbeitet nach Angaben der **Königlichen Kanal-Kommission** in Münster.

Maßstab 1: 200 000.

Mit einer kurzen Beschreibung herausgegeben von M. Geitel, Kaiserl. Reg.-Rath.

Preis: 3 Mark.

In richtiger Erkenntnis der außerordentlichen Wichtigkeit des neuen Kanals hat die Verlagsbuchhandlung nach Angaben der Königlichen Kanal-Kommission eine Karte des neuen Wasserweges angefertigt, welche all den zahlreichen Interessenten unserer ländischen Industrie und unseres mischen Handels hochwillkommen wird. Die Ausstattung und führung ist eine vornehme und diegene.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Für Bäcker!

Ein neuer, extra starker, **Schwadeapparat,** sowie noch gutes Eisenwerk zu einem Backofen, Umständehalber billig abzugeben. 75

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Billig zu verkaufen: **groß. Sprungheerd m. Messingk., kl. Säulen- u. Mantelofen, Lederfopha, Kinderbettst. m. Matr. u. eis. Gartentisch.** Schulgasse 3, part. §

1 Sprungherd mit mess. Kessel für 36 ℳ, **1 Küchenschrank,** 1 eichene **Kommode, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 Nachttisch** und 1 ledernes **Sopha** billig zu verk. ; Ostenhellweg 28.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Kapellmeister sucht jungen

Musiker,

der sich zum Dirigenten ausbilden möchte und schon jetzt zuweilen vertreten kann, auf 2—3 Monate, oder dauernd bei gutem Gehalt. j

Schr. Angeb. unt. 7488 an die Geschäftsstelle.

1 tücht. Zuschneider,

8 J. in nur ersten Maaßgeschäften thätig, wünscht verhältnissehalber, sich zu verändern u. i. ein. ff. Hause Dortmunds i. Engegement zu treten. Reflektirt wird auf dauernde Stellung. Gefl. schriftliche Angebote unter Z W 7558 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Ein junger **Mann,** i. Büreaufache, einfacher und doppelter Buchführung erfahren, sucht sofort oder später Stellung. 7565 f

Zu erfahren in der Geschäftsst.

2 tüchtige **Anstreichergehülfen** gegen **14 Mark Wochenlohn und freie Station** gesucht von „7552

Fr. Wiegmann in Marten.

Tüchtige Verkäuferin

a. beff. Fam. sucht St., gleich welcher Branche. Schr. Angeb. u. 7561 a. d. G. †

Kein **Mädchen od. Frau** Nachm. zu 2 kl. Kindern ges. Wißstr. 12. j

Ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches im Kochen, Bügeln und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird sofort ges. 7554 † Burgwall 27.

Ein Mädchen,

welches im **Bügeln** geübt ist, gesucht. Betenstraße 29. 2

Ein jung., ev. Mädchen

kann Küche und Haushalt erlernen. **Restauration „Zur Krone",** Dortmund.

Ein prov. **Zweitmädchen,** am liebsten von auswärts, sofort ges cht. f 2. Kampstr. 51, 1. Etage.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. ; Ostenhellweg 28.

Ein evang. **Dienstmädchen** auf sof. gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. 7551

Ein **Mädchen** kann sofort Stelle erhalten. ; Rheinische Straße 10.

Ordentl. **Kindermädchen,** 16—18 Jahre alt, möglichst von auswärts gesucht. Kaiser Wilhelm-Allee 14. 2

Ein älteres **Kindermädchen** gesucht. ! Westenhellweg 71.

Properes **Morgenmädchen** gesucht. † Fuhrgabel 4.

Properes **Morgenmädchen** gesucht. ! Wißstraße 28.

Ein junges **Mädchen** sucht Stelle, wo es Gelegenheit hat, sich in der Küche auszubilden. Näheres ! Hermannstraße 10.

Ein **Mädchen,** ev., sucht St. auf sof. Zu erf. in der Geschäftsst. 7559 f

Wohnung

von 4 Zimmern pr. 1. Aug. zu verm. Näh. zu erfahren 1. Kampstr. 36. †

2 Wohnungen von 2 u. 3 Zimm. per 1. Aug. an ruh. Familie zu verm. ! Hermannstraße 10.

Wohnung im Hinterh. u. 1 Bodenz. per 1. Aug. zu verm. ; 2. Kampstr. 49.

Wohnung zum 1. Aug. zu verm. f 1. Kampstr. 71.

1. Etage,

oder Unterbaus, von 6—7 R., womöglich mit Garten, von Kronenburg bis Gymn., pr. 1. Aug. ges. Schr. Angeb. m. Preisang. u. L F 7556 an die Gesch. †

Ein großes, fein möbl. Zimmer

zu vermiethen. Westenhellweg 92. †

Frdl. möbl. **Part.-Zimmer** mit Pens. in der Nähe des Marktes sofort. 2 Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 7567 an der Geschäftsst.

Schön möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Schubhof 4, part., am Markt. r

Möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermiethen. Nordstr. 18, 1 Tr. l

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. ! Jakobstraße 12.

2 anständ. Leute erhalten **Kost und Logis.** ; Augustastr. 10, 1 Tr.

Logis zu haben. 1. Kampstr. 71. j

Schlafstelle offen. ; Ostenhellweg 28.